Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
37 (1903)

296 (21.12.1903)

urn:nbn:de:gbv:45:1-692155

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 2 ℳ, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 27 ₰. Man abonniert bei allen Postanstalten unter Nr. 5261, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten für das Herzogt. Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Mottenstraße 1, und Wilh. Cordes, Haarenstr. 5. Zwischenahn: H. Sandstede, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 296. Oldenburg, Montag, den 21. Dezember 1903. XXXVII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser nahm Sonnabend an der Hundertjahrfeier dreier Hannoverscher Regimenter teil. Seine Sprache ist wieder ganz volltönig.

*

Die Kanalvorlage wird sich zunächst auf die westlichen Teilstrecken beschränken.

*

In Chemnitz sind 50 Personen an mit Arsenik gefärbtem Fleisch erkrankt.

*

In England sieht man die Lage Rußlands und Japans für ernst an.

*

Wegen Erkrankung des russischen Gesandten Barons von Rosen in Tokio soll die Antwort Japans auf Rußlands Vorschläge noch nicht übermittelt sein.

*

Präsident Loubet unterzeichnete das Gesetz, wonach jede Erteilung von Unterricht durch Kongreganisten verboten ist.

Ueber die Stellung der Regierung und des Liberalismus zur Sozialdemokratie

bringen die nationalliberalen „Münchener Neuesten Nachrichten" u. a. folgende beherzigenswerte Ausführungen:

„Mit ersichtlicher Begierde hat der Reichskanzler die erste Gelegenheit im neuen Reichstag, sofort bei der Etatsdebatte, ergriffen, um sich über die Haltung der Regierung gegen die Sozialdemokratie auszusprechen. Aus den drei Reden, von denen zwei ihre Front gegen links, die letzte aber gegen rechts wendet, läßt sich ein vollständiges Programm aufstellen. Seine Hauptpunkte lauten: Kein Ausnahmegesetz, keine Gewaltpolitik; volle Schärfe der bestehenden Gesetze gegen sozialdemokratische Verfehlungen; Fortführung der Sozialreform und Beseitigung der vorhandenen Mißstände; Aufruf an das Bürgertum zur einmütigen und entschlossenen Bekämpfung der Sozialdemokratie. Der Reichskanzler selbst hat sich später noch als abhold einer nervösen Gesetzmacherei und einer Sondergesetzgebung überhaupt bekannt.

Wer an die Majestät des Gesetzes rührt, den wird es zerschmettern, ruft der Reichskanzler den Sozialdemokraten zu. Das ist ein allgemein gültiger Satz, der in seinem Prinzip unanfechtbar ist; erst bei der Anwendung im einzelnen Falle erheben sich die Schwierigkeiten. Denn man kann auch das gemeine Gesetz so handhaben, daß es wie ein Ausnahmegesetz wirkt. Und in dieser Richtung bewegen sich leider manche Erscheinungen der neueren Zeit. Es wäre nicht schwer, richterliche Urteile und Maßregeln der Polizei in Masse aufzubringen, die bei aller Verschiedenheit darin übereinstimmen, daß die davon Betroffenen härter behandelt worden sind, weil sie Sozialdemokraten oder gar, weil sie Arbeiter sind. Unser ganzes Vereins- und Versammlungsrecht, namentlich in Sachsen und Preußen, die Rechtsprechung und Handhabung des Koalitionsrechtes, der Majestätsbeleidigungsparagraph — in Wahrheit und Wirklichkeit sind zu Ausnahmegesetzen gegen die Sozialdemokratie oder die Arbeiterbewegung geworden.

Wir haben sehr ernste Zweifel, ob wirklich die Regierung mit den Reichsparteien einig ist, die Sozialreform da fortzuführen, wo ihr Stocken der beste Nährboden der Sozialdemokratie ist. Hätte unsere Arbeiterbewegung von Anbeginn an die Gleichberechtigung der Selbsthilfe in der Wahrung ihrer Berufsinteressen gehabt, wie sie die anderen Klassen und Stände besitzen, nimmer hätte es der Sozialdemokratie gelingen können, die Massen so fest an sich zu ketten. Noch, glauben wir, ist es Zeit, hier wahrhaft durchgreifende Reformen zu schaffen, indem man das Koalitionsrecht erweitert und festigt, sowie von den Fallstricken und Hemmschuhen des Vereins- und Versammlungsrechtes befreit, damit die Arbeiterberufsvereine auf gesetzlichem Boden ihre große Kulturarbeit vollbringen können. Der Frankfurter Kongreß ist eine starke Mahnung, die von den vaterländischen Arbeitern ausgeht.

Und nun der Aufruf an die bürgerlichen Parteien, sich voll Selbstvertrauen zum Kampf gegen die Sozialdemokratie zusammenzuschließen. Wir wünschen nichts besseres. Aber wird es möglich sein? Haben nicht alle Parteien ohne Ausnahme schon Bündnisse mit den Sozialdemokraten ad hoc geschlossen, Konservative Zentrum, Liberale? Wir bekennen offen, daß wir Liberalen in der Wahrung der edelsten Kulturgüter, der Freiheit, der Wissenschaft und Kunst, der Geistesbildung, der Menschenwürde, der Kraft der Persönlichkeit, in den Sozialdemokraten auch heute noch bessere Bundesgenossen sehen, als die finsteren Mächte der Reaktion und des Zentrums. Wir Liberalen suchen aus freien Stücken solche Bundesgenossen nicht. Aber wo man uns zwingt, können wir nicht anders. Wir müßten unsere Vergangenheit und Zukunft gleichermaßen verleugnen, wenn wir in der Bekämpfung der Sozialdemokratie unter allen Umständen die höchste Aufgabe des Liberalismus erblicken wollten."

Kanadas Selbständigkeitsgelüste.

Es ist bekannt, daß Herr Chamberlain besonderen Wert legt auf die Bekehrung Kanadas zu seinen zollpolitischen Plänen. Er will sogar eine Reise dorthin nicht scheuen, um der Agitation durch die Wucht seiner Persönlichkeit Nachdruck zu verleihen. Dieses Nachdrucks bedarf es allerdings, sowohl wegen des spröden Verhaltens der Kanadier zu den Chamberlainschen Plänen, als auch wegen der politischen Tendenzen, die in dieser Kolonie an Boden gewinnen. Es regt sich ein Drang nach Loslösung aus dem britischen Staatsverband im kanadischen Volk, von dem anscheinend auch die Regierung angesteckt ist. Denn wie anders sonst läßt es sich erklären, daß Kanada mit dem Bau von zwei Kreuzern jetzt die Gründung einer eigenen Kriegsflotte in Angriff nimmt? Man lehnt es also wohl ab, weiterhin Beiträge zu den Kosten der Unterhaltung der britischen Reichsmarine zu zahlen; man verzichtet auch darauf, die beiden neuen Kreuzer oder wenigstens einen der Reichsmarine anzugliedern, wie dies vor nicht langer Zeit die Regierung der Kapkolonie tat. Es ist im Gegenteil ausdrücklich beschlossen, je einen Kreuzer an der atlantischen Küste und auf den großen Seen zu stationieren, sie also gewissermaßen im kanadischen Lokaldienst zu verwenden. Dieses Vorgehen der Leiter des „Dominion" hat natürlich im Mutterlande Befremden erregt, aber nachdem die erste Bestürzung überwunden ist, fühlen sich einige Londoner Blätter gedrungen, zu ermitteln, was solche Entschließung wohl veranlaßt haben könne. Und da findet man erwünschte Gelegenheit, Deutschland wieder einmal etwas anzuhängen. Es wird nämlich mit dem „rollenwidrigen Seitensprung" der kanadischen Regierung die Tatsache in Verbindung gebracht, daß im Hochsommer d. J. der deutsche Kreuzer „Gazelle" als erstes deutsches Kriegsschiff den St. Lorenzstrom hinauffuhr bis zum Ontaria-See, wobei die Hauptstädte Quebec und Montreal besucht wurden. Das soll den leitenden Männern des Dominion wider den Strich gegangen sein und sie auf den Gedanken gebracht haben, sich einige Kreuzer anzuschaffen, damit in Zukunft fremde Kriegsschiffe nicht mehr unkontrolliert kanadische Gewässer befahren. Nun, der Kommandant der „Gazelle" hat nichts darüber berichtet, daß die kanadische Regierung die Fahrt des Schiffes den Lorenzo aufwärts mißliebig bemerkt habe. Es lag ja auch kein Grund dazu vor, da es sich um eine durchaus friedliche, nautisch-wissenschaftlichen Zwecken dienende Reise handelte. So naiv wie die brasilianische Regierung, die in der Fahrt des Kreuzers „Falke" auf dem Amazonenstrom den Ausdruck deutschen Annexionsgelüstes sah, ist die kanadische Regierung denn doch nicht. Es helfen alle Auslegungskünste nicht darüber hinweg, daß die kanadische Fuge im britischen Reichsbau kracht, und es wird Herrn Chamberlain kaum gelingen, das nach staatlicher Selbständigkeit strebende Kanada durch den zollpolitischen Reifen an das Mutterland zu fesseln.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in Hannover.

Die Hauptfeier der Regimentsjubiläen gestaltete sich am Sonnabend durch die Anwesenheit des Kaisers außerordentlich wirkungsvoll. Vormittags wurden die lorbeergeschmückten Feldzeichen der ihr hundertjähriges Jubiläum feiernden Regimenter, nämlich des Königs-Ulanen-Regiments, des Füsilier-Regiments Nr. 73 und des Artillerie-Regiments Nr. 10 durch eine Ehrenkompagnie nach der Garnisonkirche gebracht. Bald darauf begab sich auch der Kaiser in der Uniform der Königsulanen im offenen Wagen dorthin. Auf dem Wege bildeten Truppen mit ihren Kapellen Spalier. Eine zahlreiche Menge erwartete den Monarchen und begrüßte ihn mit lauten Hochrufen. An dem Festgottesdienst nahmen die alten hannoverschen, die ehemaligen und die jetzigen Mannschaften der drei Regimenter, ferner die Generalität, die direkten Vorgesetzten und die Umgebung des Kaisers teil. Der Kaiser wurde vor der Garnisonkirche von dem Prinzen Albrecht, dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee und dem kommandierenden General v. Stünzner empfangen. Die Predigt hielt Militär-Oberpfarrer Dr. Rocholl über Psalm 143, V. 5 und 6. Nach dem Gottesdienst wurden die Fahnen nach dem Waterlooplatz gebracht. Von der Kirche fuhr der Kaiser nach dem Schlosse zurück, stieg hier zu Pferde und begab sich, nachdem der kommandierende General v. Stünzner gemeldet hatte, daß die Aufstellung der Truppen beendet sei, mit dem Hauptquartier nach dem Waterlooplatz. Er trug das Band des Schwarzen Adlerordens über dem Mantel und führte den Marschallstab. Prinz Albrecht hatte sich bereits vorher nach dem Paradefelde begeben, wo im offenen Viereck die drei Regimenter sowie mehrere Tausende ihrer ehemaligen Angehörigen und Angehörige der alten hannoverschen Armee Aufstellung genommen hatten. Von der Waterlooſäule wehten zwei lange Fahnen in preußischen und hannoverschen Farben. Die Parade kommandierte Generalmajor Höckner, der Kommandeur der 20. Feldartillerie-Brigade. Kurz nach 12 Uhr erschien der Kaiser auf dem Platze, die Truppen präsentierten und die Veteranen begrüßten den obersten Kriegsherrn mit dreifachem Hurra. Der Kaiser ritt die Fronten ab und zeichnete hierbei viele der alten Krieger, von denen eine Anzahl in alten hannoverschen Uniformen erschienen waren, durch Ansprachen aus. Das Publikum, welches in großen Scharen den Umkreis des weiten Platzes besetzt hatte, brach während des Umrittes in immer erneute huldigende Kundgebungen aus. Hiernach verlas der Chef des Militärkabinetts, Generaladjutant General v. Hülsen-Haeseler eine Kabinettsordre des Kaisers, worauf der kommandierende General v. Stünzner den Dank der Truppen aussprach und ein dreifaches Hurra auf den Kaiser ausbrachte. Es folgte ein Parademarsch der drei Regimenter in Zügen zu Fuß. Hierbei führte Prinz Albrecht sein Regiment Nr. 73 und der Kaiser die Königsulanen. Nachdem der Kaiser eine Reihe militärischer Meldungen auf dem Paradeplatz entgegengenommen hatte, setzte er sich an die Spitze der Fahnenkompagnie und ritt mit dem Prinzen Albrecht nach dem Schlosse zurück, von erneuten Hochrufen des Publikums begleitet. Nach 1 Uhr fand im Schlosse Frühstückstafel statt, an welcher Prinz Albrecht teilnahm.

Die Kabinettsordre hat folgenden Wortlaut:

Die heutige Feier gilt einer Truppe, deren Namen das Herz jedes Angehörigen der Provinz Hannover höher schlagen läßt, der königlich deutschen Legion. Bei Sulingen und Arllenburg war das Geschick des kur-hannoverschen Heeres besiegelt worden. Die stolzen Regimenter, deren Fahnen in Kandia und Neerwenden, bei Höchstädt und Minden geweht, hatten aufgehört zu bestehen. Aber nicht untergegangen war der Geist, der in ihnen gelebt hatte. Hunderte und Aberhunderte von Offizieren und Mannschaften, in deren Seele die angetane Schmach brannte, suchten unter den größten Gefahren dem angedrohten Tode zum Trotz Englands Gestade auf — nicht um dort vor den Bedrückungen des Feindes eine Freistatt zu finden, sondern mit dem Entschluß, ihrem Herrn und König sich für den Kampf gegen den fränkischen Eroberer zu weihen. Ihnen folgten aus allen Gauen Deutschlands Männer, welche die Hoffnung auf die Wiederaufrichtung ihres Vaterlandes nicht sinken lassen mochten. So entstand die deutsche Legion, deren Ringen auf der Peninsula von Coruna und Talavera bis Salamanca und Vittoria einen großen, mit dem Blut vieler Tausender getränkten Ruhmeskranz bildete, und mußten auch ihre Mannen fern von der Heimat auf fremdem Boden unter fremden Fahnen sich opfern; auch dieses Blut floß für Deutschlands Befreiung! Und dann kam, nachdem die Legion in siebenjährigem Kampfe ihren Siegeszug vom Tajo bis zur Garonne vollendet hatte, ihr letzter Waffengang: Waterloo. Was sie in dieser Entscheidungsschlacht geleistet, leuchtet mit Flammenschrift in die Jahrhunderte hinaus. La Haye Sainte, das schönste Blatt in dem an diesem Tage um ihre Fahnen gewundenen Ehrenkranz, wird für alle Zeiten ein Vorbild sein aufopfernden Heldenmuts und unerschütterlichen Ausharrens bis zum Tode. Diesen Geist der Hingebung und Treue pflanzten die Männer der Legion der neuen königlichen Armee ein, deren Kern sie wurden, ihn bewährten die Söhne an dem blutigen Tage, der — Gott gebe es — zum letzten Male Deutschen gegen Deutsche die Waffen in die Hand drückte und abermals den Untergang ihrer Regimenter herbeiführte; ihn betätigen sie in dem ruhmvollen Kriege, der die endliche Erneuerung Deutschlands unter meinem erhabenen Herrn Großvater, des großen Kaisers Majestät, besiegelte. Der Ruhm der Väter ist der Söhne Ehre, der unerschöpfliche Jungbrunnen, aus dem sie fort und fort die Kraft schöpfen, es diesen gleich zu tun, — der Hort der eignen Ehre in sturmbewegter Zeit. Freudigen Herzens und in vollem Vertrauen habe ich deshalb meinem Heere die großen Erinnerungen der Legion geschenkt, indem ich sie in den Truppenteilen zu neuem Leben erweckt habe, in denen die früher hannoverschen Krieger Schulter an Schulter mit ihren altpreußischen Kameraden kämpften, an den Tagen von Colombey und Vionville und Beaune la Rolande und im Jura den Ruhm der Ahnen erneuert haben. Möge es diesen Regimentern und Bataillonen, mit denen ich heute den hundertjährigen Stiftungstag der Legion festlich begehe, nie an Männern fehlen, wie die waren, die freudig Blut und Leben für die Ehre und die Größe des Vaterlandes dahingegeben haben. Das walte Gott. Hannover, den 19. Dezember 1903.

gez. Wilhelm I. R.

Für die alten Mannschaften ist eine Erinnerungsmedaille gestiftet worden, für alle Teilnehmer eine Erinnerungsgabe in Form eines Buches.

Nachmittags nahm der Kaiser am Festessen im „Tivoli" teil, wo Prinz Albrecht auf ihn toastete. Der Kaiser erwiderte mit lauter Stimme mit einem Trinkspruch auf die deutsche Legion. Der Kaiser fuhr vom Festessen zum Oberst Heyden-Linden zum Tee. Um 7 Uhr besuchte er die Vorstellung im Königlichen Hoftheater. Ueberall begrüßte ihn eine dichtgedrängte Menge. Gegeben wurde „Waterloo", Soldatenszene aus 100 Jahren von Ompteda. Abends fanden überall in der Stadt in den größeren Etablissements Feiern der Regimenter und ehemaligen Kameraden statt, mit Kommers, Festspiel, lebenden Bildern und Tanz.

Der Kaiser wohnte gestern früh in der Schloßkirche der Predigt bei. Hofprediger Köhler hielt den Gottesdienst auf besonderen Wunsch des Kaisers; dann besuchte der Kaiser das Provinzialmuseum, wonach ein Diner im Schloß von 160 Gedecken stattfand.

— Die Kanalvorlage. Der Lokalanzeiger erfährt, in der Kanalvorlage würden enthalten sein außer den Stromregulierungen und den ostelbischen Wasserstraßen die beiden Teilstrecken des Rhein-Elbekanals, Dortmund-Rhein im Emschertal und Emskanal bei Bevergen bis Hannover. Dazu kommt die Kanalisierung der Weser von Bremen bis Hameln und der Bau eines Zubringerkanals von der Weser zum Hauptkanal bei Minden. Außerdem befinden sich ein Gesetzentwurf über die Freihaltung der Ueberschwemmungsgebiete der Flüsse und Ströme in Vorbereitung.

Landesbibliothek Oldenburg

— Die „Berl. Polit. Nachr." führen mit dem Bemerken, daß der Landtag auf den 12. Januar einberufen werden dürfte, dazu aus: Es liegt in der Absicht, wenn irgend möglich die wasserwirtschaftliche Vorlage dem Landtage bei seinem Zusammentritt oder unmittelbar nach demselben vorzulegen, in der Absicht, dadurch eine möglichst baldige Verabschiedung und so die beschleunigte Inangriffnahme der dringlichsten Arbeiten zu ermöglichen. Zur Erreichung dieser Absicht würde es im höchsten Grade erwünscht sein, wenn in dem Landtagsabschnitte vor Ostern nicht bloß die erste Lesung, sondern auch die kommissarische Vorberatung dieser Hochwasserschutz- und Verkehrsunternehmungen umfassenden Vorlage zu Ende geführt werden könnte. Alsdann würde bald nach der Osterpause die zweite und dritte Lesung im Plenum und daran anschließend die Beratung im Herrenhause erfolgen können, so daß noch im Laufe des nächsten Sommers an die Durchführung der in der Vorlage vorgesehenen wasserwirtschaftlichen Unternehmungen gegangen werden könnte. „In der betreffenden Vorlage sind die Bedenken, welche sich der Durchführung der Wasserstraßenpolitik der Staatsregierung bisher entgegenstellten, in der entgegenkommendsten Weise gewürdigt worden. Es darf daher mit Bestimmtheit darauf gerechnet werden, daß damit die Brücke für die Mehrheit zur Billigung der Vorschläge der Staatsregierung geschlagen und so ein beschleunigter Gang der Verhandlungen gesichert sein wird."

— Der Reichstagsabgeordnete für Schaumburg-Lippe Landgerichtsrat Deppe in Bückeburg, der als Wildliberaler gewählt ist, hat im Reichstage bei den Nationalliberalen seinen Platz genommen, ist aber vorläufig der Fraktion nicht beigetreten. Er wird jedoch der nationalliberalen Fraktion zugezählt, so daß diese Fraktion nach dem Gewicht von 51 Stimmen zu berücksichtigen ist.

— Sonnabendabend ist Kammerherr Oskar v. Arnim-Kröchlendorf, Mitglied des Herrenhauses, im 91. Lebensjahre sanft entschlafen. Er war verheiratet mit der einzigen noch lebenden Schwester Otto v. Bismarcks, Malwine. Seine Tochter Sybille war die Gemahlin des 1901 verstorbenen Oberpräsidenten von Ostpreußen, Grafen Wilhelm v. Bismarck, also Schwiegertochter des Altreichskanzlers.

Ausland.

Ostasien.

Japan und Rußland.

Auch in englischen Regierungskreisen sieht man jetzt angesichts der Verschärfung, welche der russisch-japanische Streit erfahren hat, der weiteren Entwicklung der Dinge nicht ohne Besorgnis entgegen, die mit Rücksicht auf die Verwicklungen, die sich für England ergeben würden, gleichviel, ob es bei einem Ausbruch eines Krieges neutral bleibt oder zu gunsten Japans eingreift, sich leicht begreifen läßt. Da die Verhandlungen zwischen Japan und Rußland geheim gehalten werden, so läßt sich nicht erkennen, ob die von Rußland gegebenen Erklärungen nicht doch noch einen friedlichen Vergleich ermöglichen, ohne daß es zum Blutvergießen kommt. Ohne ernsthafte Zugeständnisse Rußlands an die japanische Regierung wird sich die kriegerische Stimmung in Japan kaum beschwichtigen lassen und würde allerdings ein solcher Vergleich nicht möglich sein. An ein Schiedsgericht ist in diesem Falle nicht gedacht worden.

„Daily Expr." erfährt, daß die britische Admiralität betreffs der Lage in Ostasien so besorgt geworden ist, daß sie Vorkehrungen zur Mobilisierung der Torpedobootsflottille trifft. Es verlautet überdies, das englische Kanalgeschwader sei angewiesen worden, die Kreuzerfahrt nach Weihnachten nicht über den Kanal hinaus auszudehnen. — Von anderer Seite werden die Mobilisierungsgerüchte entschieden in Abrede gestellt.

„Standard" meldet aus Tokio: Man glaubt, daß Rußland in seiner Antwort die Hauptpunkte der japanischen Forderungen dem Wesen nach ablehnt. In diesem Falle und wenn Rußland nicht einwilligen sollte, die politische Lage nochmals in Erwägung zu ziehen, sei der Ausbruch der offenen Feindseligkeiten fast unvermeidlich. Die antirussische Liga und zwei andere Gesellschaften hätten sich mit der Bitte an die Krone gewandt, andere als diplomatische Maßregeln zu ergreifen.

Eine aus Söul eingegangene Depesche besagt: Die Haltung der Russen deutet darauf hin, daß Rußland entschlossen ist, Japan daran zu verhindern, einen Stützpunkt in Korea zu erlangen. Die Russen zeigen sich auch unangenehm berührt von dem tätigen Vorgehen der Vereinigten Staaten hinsichtlich der Oeffnung von Wiju und erklären, daß die Vereinigten Staaten die Geschäfte Japans besorgen.

Die Wiener „Allg. Ztg." veröffentlicht den Wortlaut der Note, welche Japan an Rußland gerichtet hat, deren unbefriedigende Beantwortung seitens Rußlands den unmittelbaren Anlaß des gegenwärtigen ostasischen Konfliktes bildet. Die wichtigsten Punkte der japanischen Note sind: Was Korea anlangt, kann Japan nicht gestatten, daß diese Halbinsel oder auch nur ein Teil derselben in die Hände einer anderen Macht, insbesondere in die Rußlands falle, und zwar: 1. Wegen der Sicherheit Japans und wegen anderer politischer Erwägungen. 2. Infolge des Uebergewichtes der industriellen und handelspolitischen Interessen Japans auf dieser Halbinsel. Was die Mandschurei anbelangt, kann Japan nicht gestatten, daß dieselbe beständig von den Russen besetzt bleibe." Diese zweite Forderung wird nicht nur mit völkerrechtlichen und handelspolitischen Motiven, sondern auch damit unterstützt, daß Japan unter allen Mächten in erster Linie darauf bedacht sein müsse, daß die Unabhängigkeit des chinesischen Reiches intakt bleibe.

Unpolitisches.

Berlin, 20. Dez. Der Kronprinz gewährte gestern vormittag der Malerin Fürstin Lwoff (Vilma Parlaghy) im Westminster-Hotel eine Sitzung.

Von der Abschaffung des Kartenbriefes ist, wie der „N. A. Ztg." aus bester Quelle mitgeteilt wird, keine Rede.

Daß in vielen Kreisen, namentlich in Dresden, die ehemalige Kronprinzessin Luise von Sachsen, die jetzige Gräfin Montignosa, sich noch großer Popularität erfreut, beweist der Umstand, daß eine größere Anzahl Dresdener Frauen und Mädchen gestern der Prinzessin ein prächtiges Weihnachtsangebinde in Gestalt einer schön geschnitzten Truhe mit Ansichten aus Dresden, der Sächsischen Schweiz und anderen Punkten, die die frühere Kronprinzessin gern besuchte, übersandte. Auch die kleine Prinzessin wurde mit Spielzeug reich bedacht. Der Sendung war eine Adresse beigefügt. — In der Ehescheidungs-Angelegenheit der Prinzessin Alice von Schönburg-Waldenburg, geb. Prinzessin von Bourbon, haben in den letzten Tagen mehrfach Zeugenvernehmungen vor dem Zivilsenat des königlichen Oberlandesgerichts zu Dresden stattgefunden. Verschiedene auf dem fürstlich waldenburgischen Schlosse Gauernitz bei Dresden beschäftigte Personen sowie eine Reihe von Leuten, die früher in Diensten der Prinzessin Alice gestanden, sind über ihre Wahrnehmungen betreffs der der Prinzessin von ihrem Gatten, dem Prinzen Schönburg-Waldenburg, zuteil gewordenen Behandlung befragt worden. Wie es heißt, wird die Prinzessin zum Entscheidungstermin, der voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Januar 1904, aber unter völligem Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfinden wird, wieder nach Dresden kommen, um ihre Angelegenheit persönlich vor dem Richterkollegium zu vertreten. Prinz Schönburg-Waldenburg wird indessen zum Entscheidungstermin nicht persönlich an Gerichtsstelle erscheinen.

Paris, 20. Dez. Der bekannte Schriftsteller und Führer der Zionistenpartei, Max Nordau, wohnte gestern einer Abend-Unterhaltung, welche die Zionisten veranstaltet hatten, bei, als plötzlich einer der Anwesenden fünf Revolverschüsse auf ihn abgab. Nordau und einer der Zuschauer wurden leicht verwundet. Der Attentäter ist ein Russe. Er verweigert jede Auskunft über seinen Namen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 21. Dezember.

* **Militärische Personalien.** v. Seebach, Oberleutnant im Oldenb. Inf.-Regt. Nr. 91, ist unter Beförderung zum Hauptmann zum Chef der 11. Kompagnie ernannt. — Frhr. v. Gregory, Hauptmann in demselben Regiment, ist in das 3. Schlesische Inf.-Regt. Nr. 50 nach Lissa versetzt.

* **Eine Weihnachtsfreude** wird auch in diesem Jahre den Witwen und Waisen verstorbener Krieger durch die Krieger-Vereine gemacht werden. Außer Unterstützungen aus vorhandenen Fonds werden die Ueberschüsse, welche bei den öffentlich stattfindenden Weihnachtsverlosungen erzielt werden, hierzu verwendet.

* **Der gestrige goldene Sonntag** rief eine solche Menschenflut in den Straßen der Stadt hervor, wie man sich kaum von früheren Gelegenheiten her erinnert. Die Geschäfte werden infolgedessen vollauf befriedigt sein durch den Weihnachtsverkehr. Trockenes mildes Wetter begünstigte den Stadtbesuch besonders von außerhalb und ermunterte die Kauflust. Die Läden waren zeitweise überfüllt. Ein gewaltiges Gedränge entstand in der frühen Abendstunde, als die Frau Großherzogin in mehreren Geschäften der Stadt Einkäufe machte.

* **Das Organisten-Examen** haben in voriger Woche bestanden die Herren Blohm-Süverschwei, Hayen-Kaihausen, Heinemann-Sandhatten, Onnen-Sillens.

* **Privatklage Stalling-Biermann.** Wie wir schon in unserer Sonnabendnummer kurz berichteten, ist der Termin in der Privatklagesache des Stallingschen Verlages gegen den Redakteur Biermann wegen Beleidigung verlegt worden, da der Angeklagte Biermann durch seinen Verteidiger, Regierungsrat Becker, den Vorsitzenden, Amtsrichter Bothe, wegen Befangenheit ablehnen ließ. Biermann ließ seinen Ablehnungsantrag wie folgt begründen: 1. Durch das Schöffengericht, in dem der Oberamtsrichter Bothe den Vorsitz führte, sei wegen Beleidigung des Ministers Ruhstrat über den Angeklagten B. eine Gefängnisstrafe von einem Jahr verhängt worden, eine Strafe, wie sie in der gesamten Strafrechtspflege nicht ihresgleichen finde. 2. sei der Angeklagte gleich nach der Verurteilung in Haft genommen, für welche Handlungsweise jede gesetzliche Unterlage gefehlt habe. Diese beiden Punkte seien geeignet, das Mißtrauen des Angeklagten gegen die Unparteilichkeit des Vorsitzenden des Gerichtes, Oberamtsrichter Bothe, zu bestärken. — Der Verteidiger bemerkt von seinem eigenen Standpunkt dazu, daß für diesen Ablehnungsantrag eine gesetzliche Grundlage

Großherzogliches Theater.

Christrosen oder: Die Wanderung zum Schneekönig.

Es waren einmal zwei Kinderlein, Bruder Heinz und Schwester Hilde, die wohnten in einer ärmlichen, kleinen Wohnung verlassen und allein, denn ihre Mutter war tot und der Vater Martin fortgezogen in die weite Welt, um Brot für seine Kleinen zu suchen. Das hatte er an einem Königshofe als Hofschreiber gefunden. Er sehnte sich nun wohl sehr nach Hilde und Heinz, aber der Oberhofmarschall von Bücklingen wollte ihn nicht auf Urlaub gehen lassen. Denn der König und die Prinzessin Goldhaar, dessen Tochter, und der Oberküchenmeister, Freiherr v. Kostemal, und die Oberhofmeisterin, die böse Baronin v. Stolzenherz — kurz, der ganze Hofstaat hatte den Meister Martin nötig, denn sie konnten alle nicht schreiben, außer dem König, aber auch er schrieb nur seinen Namen. Also durfte Vater Martin, der Schreiber, nicht heim zu seinen armen Kindern, sondern mußte am Hofe bleiben. Dort ging es auch sonst wunderlich her. Prinzessin Goldhaar wollte nämlich den bösen Zauberer Zornebock nicht heiraten, der um sie warb. Das war ihr garnicht zu verdenken, denn sie liebte den schönen, jungen, deutschen Ritter Walther. Das durfte sie nun wohl, aber heiraten durfte sie ihn nicht, weil sie eine Prinzessin und er bloß ein Ritter war. Doch hatten sie sich Treue geschworen, und der böse Zauberer konnte bei der Prinzessin nichts ausrichten, obwohl die Oberhofmeisterin mit ihm verbündet war und die Prinzessin zu überreden suchte. Als nun dem Zornebock das Werben zu lange dauerte und er sich sogar vor dem ganzen Hofe von der Prinzessin verschmäht sah zu Gunsten Walthers, da ergriff ihn der Zorn — er hieß ja Zornebock — und er verwünschte und verzauberte das ganze Königreich, daß es ewig von Eis und Schnee bedeckt sein sollte. Da verwandelte sich alles in Eis und Schnee, auch der Christrosenbusch im Hofgarten. Aber ein guter Engel erschien in diesem Busch und verkündete, daß der Zauber nur so lange währen solle, bis zwei Kinder den Weg in Schneekönigs Land fänden und mit ihren Händchen die Wurzeln der Christrose ausgrüben. Dann sollte der Busch wieder blühen und des Winters und Zauberers Macht zu Ende und alles erlöst sein.

Hilde und Heinz hungerten unterdessen in Deutschland in ihrer Hütte, von einer bösen Nachbarin gescholten und vom Besitzer des Hauses auf die Straße gewiesen. Es war gerade am Christabend. Wie nun die Kinder beteten in ihres Herzens Not, kommt der Knecht Rupprecht herein, sagt ihnen, wo ihr Vater ist, und fordert sie auf, ihn suchen zu gehen. Bis zur Grenze des Schneereiches werde sie sein Esel bringen; Brot und Wein gab er ihnen auch mit und seinen guten, warmen Mantel. Da machten sich die Geschwister auf und kamen auch in das verzauberte Land und übernachteten bei Frau Holle, deren Betten sie schüttelten. Ihr Vater aber sah sie dort, weil er auch zur Frau Holle kam, um aus dem eisigen Lande zu fliehen. Frau Holle aber riet ihm, sich den Kindern nicht eher zu erkennen zu geben, als bis sie die Prophezeiung erfüllt hätten. Sie kommen nun auch, von den Eisbären der Frau Holle geleitet, zum Rosenbusch und fangen an, nach der Wurzel zu graben. Die böse Oberhofmeisterin aber hat von der Ankunft der Kinder gehört und es Zornebock mitgeteilt. Der Zauberer versucht nun, durch allerhand Spuk die Kinder von ihrem Werk abzuhalten. Sie aber graben immer wieder, bis plötzlich der Rosenbusch in glühenden Christrosen prangt. Da ist der Zauber gebrochen und der Frühling wieder da. Der böse Zornebock aber bekommt seine Strafe; er versinkt in die Hölle und nimmt die Oberhofmeisterin der Einfachheit halber gleich mit. Prinzessin Goldhaar und Ritter Walther erhalten nun die Einwilligung des Königs zur Hochzeit und alle sind froh und guter Dinge und singen die schönsten Weihnachtslieder.

Dieses Weihnachtsmärchen, von F. A. Geißler verfaßt, mit gefälliger Musik von Ledner, tut seine Pflicht und unterhält die Kinder. Es soll allerdings noch bessere Weihnachtsmärchen geben, z. B. Kastropps Dornröschen, welches wohl das beste ist. Indessen, der Schneekönig tuts auch, und das Ballet der Heinzelmännchen mit richtigem Schneemann und Schneeballwerfen, dann die Eisbären, Hasen, Esel, und der strahlende Weihnachtsbaum am Schluß erhalten die Jugend bei Stimmung. Wenn man ihr doch nur in solchen Märchen weniger Moral und mehr Spannung und Lustiges gäbe!

Das Spiel nahm den besten Verlauf. Prinzessin Goldhaar (Frl. Robiczek), der Ritter (Curt Westermann), der Hofschreiber (Möbius), Frau Holle (Maria Edecke), Knecht Rupprecht (Georg Seyberlich), sowie die Geschwister (Elise Jüngling und Lotte Bindhoff) fanden als gute Menschen den gebührenden Beifall, während der böse Zauberer (Arthur Mitschkowski) und die Oberhofmeisterin (Frau Lanius) mit gehöriger Verachtung bestraft wurden. Für die Heiterkeit sorgten die lustigen Personen, der Oberhofmarschall (Johannes Steinbed), der Oberküchenmeister (Georg Brandenburg) und besonders der muntere Knappe Werner (Willy Giesecke), nebst dem frechen Küchenjungen (Martha Giesecke).

H.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Herders Verhältnis zur Religion. Der gewaltige Förderer der Poesie und Wissenschaft steht zugleich vor uns als der beredteste Prediger reiner Menschlichkeit. Denn das letzte Ziel seines Strebens war dieses, als den ewig bleibenden Inhalt aller Religion die Humanität zu erweisen und sie als den Kern aus den positiven Bekenntnissen gleichsam herauszuschälen. In seiner reifsten Zeit sieht er das Wesen der Religion vor allem im Sittlichen. Religion ist ihm „das Mark der Gesinnungen im Menschen", des Menschen „innigste Angelegenheit, die „sorgsamste Gewissenhaftigkeit seines inneren Bewußtseins". Auf das schärfste aber tritt er allem dogmatischen Zwang, aller Verpflichtung auf äußere Gebräuche, aller Bevormundung durch Priesterherrschaft und ebenso der Vergröberung des ursprünglichen Gehaltes der Lehre Jesu entgegen. Die wahre Lehre Christi besteht in der unbedingten Erfüllung aller menschlichen Pflichten, in Herzensreinheit und wahrer Güte, in Demut und Selbstüberwindung; und diese reine Christusreligion wird, wie Herder fest überzeugt ist, schließlich doch über alle widerstrebenden Kräfte den Sieg davontragen. „Ob hierbei", setzt er hinzu, „der Name Christi litaneimäßig genannt werde, ist dem Erhöheten gleichgültig. Der groben Mißverständnisse, des heuchlerischen Antichristentums wegen haben sich viele am heiligsten Namen verekelt, so daß zu unserer Zeit Stärke der Seele dazu gehört, dieser ungeheuren Mißbräuche wegen bisweilen nicht das ganze Gebäude von Grund auf neu zu wünschen. Wer Schlacken vom Golde zu unterscheiden vermag, wird sich indes nicht irre machen lassen und den Helden der Menschengüte, den stillsten Wohltäter seines Geschlechts in seiner Art, d. i. schweigend und nachahmend ehren. Am Namen Christianer, der von Griechen dem Christenvolk als einer Sekte gegeben wurde, liegt wenig; gehe dieser unter oder bleibe. Wie nannte sich Christus? Den Menschensohn, d. i. einen einfachen, reinen Menschen. Von Schlacken gereinigt, kann seine Religion nicht anders als die Religion reiner Menschengüte, Menschenreligion heißen." — Nicht minder hat sich Herder rückhaltlos zu dieser Auffassung des Christentums bekannt; er hat eine Entwickelung durchgemacht, die wie vordeutend den geistigen Werdegang der neueren deutschen Kultur versinnbildlicht. Aus rationalistisch angehauchter Jugendgesinnung treibt ihn der Widerspruch zu dem verflachenden Zeitgeiste in mystische Frömmigkeit hinein, und erst nachdem er durch diese Periode hindurchgegangen, gewinnt er den nach allen Seiten freien großen geschichtlichen Standpunkt den Dingen gegenüber. Die Zeit frommer Rechtgläubigkeit und mystischen Ueberschwangs war für Herder notwendig, genau so wie für die neuere Geisteswissenschaft die Tage der romantischen Frömmigkeit, aus denen sie herausgewachsen ist. Aber auch wer den Schriftsteller Herder nur einigermaßen kennen lernen will, darf an den Zeugnissen dieser Zeit (seines Bückeburger Aufenthaltes) nicht vorübergehen. Schon die Sprache dieser Schriften ist zur Kenntnis des ganzen Schriftstellers unentbehrlich. Diese wilden, brausenden Sätze, die nicht selten allen stilistischen Regeln Hohn zu sprechen scheinen, zeigen, wie stark die Gärung in Herder war und wie die überschüssige Kraft ungestüm nach außen drängte. Außer dem schon erwähnten Ostasien-Aufsatz und dem Aufsatz über Shakespeare (bei in den „Fliegenden Blättern Von deutscher Art und Kunst"), haben wir in diesen Jahren (1773—1774) seine Schriften: „Auch eine Philosophie der Geschichte zur Bildung der Menschheit", „Provinzialblätter an Prediger", sowie die „Aelteste Urkunde des Menschengeschlechts", in der Herder den frühzeitig bei ihm auftauchenden Plan einer Archäologie der Hebräer zum Teil zu verwirklichen suchte. Alle diese Schriften sind voll heftiger Angriffe gegen den rationalistischen Zeitgeist. Wieder erscheint Herder durchaus als Herold der Zukunft; denn fast alles, was die Romantik später gegen die Aufklärung vorzubringen hatte, ebenso wie ihre positiven Hinweise auf das Mittelalter usw. findet sich schon hier völlig ausgebildet.

Landesbibliothek Oldenburg

vorhanden sei. — Rechtsanwalt Wisser, Vertreter des Privatklägers Stalling, erwiderte, es sei ihm zwar einerlei, ob die Sache vor diesem oder einem anderen Gericht verhandelt werde, doch habe er die häufigen Verlegungen der Termine durch B. satt. Er habe übrigens die Ueberzeugung, daß kein genügender Grund für die Vertagung vorliege. Schon im vorliegenden Termine habe B. den Antrag auf Ablehnung des Oberamtsrichters Bothe gestellt, welches Gesuch als unbegründet abgelehnt worden sei. Heute wiederhole B. den Antrag und bringe andere Gründe vor, aber solche, die auch schon bei der ersten Verhandlung vorgelegen hätten; die Gründe hätten mithin ebenso gut bei der letzten Verhandlung geltend gemacht werden können. Wenn dem Antrag heute stattgegeben würde, wisse er nicht, wo das Ende zu finden sei. Biermann würde das nächste Mal zweifellos wieder mit neuen Gründen kommen. Er halte den Ablehnungsantrag für durchaus unbegründet. — Nach einer kurzen Erwiderung des Regierungsrats Becker, in der er noch einmal die rechtliche Grundlage des Antrages vertrat, zog sich das Gericht zu einer längeren Beratung zurück, deren Resultat die Annahme des Antrags war. Die Vorsitzende, Oberamtsrichter Bothe, führte aus, das Gericht sei zwar der Meinung, daß das Gesuch nicht zulässig sei. Das Reichsgericht habe aber doch in einzelnen Fällen im Sinne des Antragstellers entschieden, und deshalb habe das Gericht die Vertagung beschlossen.

* **Die deutschen Heringsssischereigesellschaften,** 7 an der Zahl, hatten in diesem Jahre, nach einer von dem Direktor der Elsflether Heringsfischereigesellschaft, J. J. van der Laan, zusammengestellten Statistik, einen mit 132 Segelloggern, 8 Dampfern, 4 Dampfloggern und 1 Motorlogger erzielten Totalfang von 242 689 Kantjes Heringen, gegen einen mit 118 Segelloggern, 10 Dampfern, 1 Dampflogger und 1 Motorlogger erzielten Gesamtfang von 207 059 Kantjes Heringen im Jahre 1902 und einen mit 85 Segelloggern und 5 Dampfern errungenen Totalfang von 128 758 Kantjes Heringen im Jahre 1898. Das diesjährige Resulat der Elsflether Heringsfischereigesellschaft — 25 600 Kantjes — rangiert in der absoluten Fanghöhe in fünfter, in der relativen Fanghöhe der Segellogger an vierter Stelle. Aus den obigen Zahlen erhellt der gewaltige Aufschwung der deutschen Heringsfischereien, deren Ausbeute sich in den letzten fünf Jahren nahezu verdoppelt hat.

* **Freie Vereinigung zur Bekämpfung des Alkoholismus.** Am 28. Dezember, abends 8½ Uhr, findet im Kaiserhof abermals eine Versammlung statt. Alle Freunde der Bestrebungen, Herren und Damen, sind dazu eingeladen.

cn. **Eine gut besuchte Versammlung der Arbeiter des Baugewerbes,** welche sich mit der Lohnbewegung im Baugewerbe beschäftigte, tagte gestern nachmittag im Vereinshaus in der Nelkenstraße. Herr Eftingen vom Zentralvorstand der Maurer referierte über die Lohnbewegungen im Baugewerbe. Sodann erstattete der Gesellenausschuß Bericht über die Verhandlungen mit der Innung „Bauhütte". Danach hat die Innung auf die Forderung der Gesellen um eine Lohnerhöhung von 5 Pfg. pro Stunde eine solche von 2 Pfg. zugebilligt. In der Diskussion wurde diese Erhöhung als ungenügend bezeichnet und der Gesellenausschuß mit weiterer Verhandlung mit der Innung beauftragt. Eine große Rolle in der nun folgenden Diskussion spielte die Vertreterwahl zur Ortskrankenkasse. Alle Redner wandten sich gegen die Aerzte, und es wurde ausgeführt, daß es sich bei der Wahl nicht um die Frage der freien Arztwahl handele, sondern darum, ob die erhöhten Forderungen der Aerzte Anerkennung finden sollen oder nicht. Beschlossen wurde, für die Liste der bisherigen Leitung der Krankenkasse zu stimmen.

* **Heimat,** das prächtige Bilderunternehmen der Firma F. W. Kählers Erben in Hamburg, dessen ersten 7 Hefte wir bei früheren Gelegenheiten besprachen, ist um 3 weitere vermehrt worden, die ebenfalls das höchste Lob verdienen. Da ist zunächst das Heideheft unseres Landsmannes P. Müller-Kaempff, 10 Lithographien aus der Lüneburger Heide, die in wirkungsvoller Plastik und kräftiger Tönung den malerischen Zauber der auch uns so wohlbekannten Heidelandschaft wiedergeben. Ihre Hünengräber, Findlinge, Malsteine, Wachholdergruppen, die einsamen Heidegehöfte, Birkenwege und Sandhänge schildert Müller-Kaempff in schlichtem Vortrage. Das Heft (3 Mk.) hat für Oldenburger ein besonderes Interesse. 10 Blätter aus Lüneburg und Lauenburg gibt uns W. Feldmann, und man sieht, wie ihn besonders die traulichen Winkel der alten Städte und die feine Architektur ihrer Kirchen- und Profanbauten interessieren. Einen besonderen Eindruck macht der Dom zu Bardowiek im Schnee, das gewaltige Bauwerk einer längst vergangenen reichen Zeit inmitten von ärmlichen Hütten. Während Feldmann auf die Farbe verzichtet, erzielt F. Wachenhusen damit anziehende Effekte auf seinen 10 Hamburger Bildern. Leider verschwinden Hamburgs intime Schönheiten immer mehr, die ihr den Namen eines nordischen Venedig eintrugen. An ihre Stelle tritt die gewaltige brausende Schönheit der neuen Zeit, die uns in die Seele dringt, wenn wir z. B. dem Treiben des Welthafens zuschauen. Wachenhusen suchte die Fleete und Stege, die Gänge und Speicher auf und gewann dort noch viele reizvolle Ansichten, die um so seltener werden, je mehr sie verschwinden und Neuem Platz machen. — Auch diese drei Hefte der „Heimat" zeigen, daß die Unternehmer ihr landschaftlich bedeutendes Werk mit bestem Erfolge weiter führen. Möge es Eingang in viele Häuser finden.

* **Religiös-wissenschaftliche Vorträge.** Ueber Herders Bedeutung für die Entwicklung des religiösen Geistes sprach am Sonnabend im Kasino Herr Professor D. Sell aus Bonn. Das Komitee, dem wir die Veranstaltung dieser religiös-wissenschaftlichen Vorträge verdanken, ehrte durch die Wahl dieses Themas das Andenken des großen Deutschen, dessen Tod vor einem Jahrhundert erfolgte. Es war ein sehr inhaltreicher Vortrag; aus diesem Grunde nehmen wir von dem üblichen Referat diesmal Abstand und werden in ausführlicher Darlegung darauf zurückkommen. Herr Prof. Sell wußte von Anfang bis zu Ende die trotz des nahe herangerückten Weihnachtsfestes zahlreich erschienenen Zuhörer zu fesseln. Auch die Großherzogin war mit Gefolge erschienen und unterhielt sich nach Schluß des Vortrages längere Zeit mit Herrn Prof. Sell.

-/. **Eine Fahrt mit Hindernissen** machte in der Sonnabendnacht ein Landmann mit seinem Gespann auf der Donnerschweerstraße. Derselbe, welcher hier zum Markt gewesen war und seine Borstentiere gut verkauft hatte, hatte sich hierauf verschiedene Wirtschaften, in denen von zarter Hand bedient wird, angesehen und dabei sein „Paket" so voll bekommen, daß er an ein Zuhause garnicht dachte. Nach kurzem Schlummer in der Sofaecke wurde die Einnahme für ein 200 Pfund schweres Schwein abgeladen, und dann ging es doch heimwärts mit dem Gespann. An Stelle der Wagenlaterne zierte den Wagen eine große Bummellaterne. Dieselbe faßte aber bei dem Hin- und Herschwanken Feuer, welches sich auch dem durch den Wagen hängenden Stroh mitteilte. Davon wurde unser Bauer denn doch nüchtern; er konnte das in Brand geratene Stroh noch schleunigst löschen.

* **Sport.** Einen brillanten Rekord erzielte Leutnant der Res. von Kramsta von den 19. Dragonern, der in diesem Jahre mit so außerordentlichem Erfolge auf den Rennbahnen Argentiniens tätig gewesen ist, indem er in der letzten Woche des Oktober in drei Tagen an sieben Rennen, vier Hindernis- und drei Flachrennen, teilnahm und alle gewann. Während der Sommermonate Dezember bis Februar, wo der Hindernissport der Hitze wegen ruht, plant Herr von Kramsta übrigens mit einigen argentinischen Offizieren einen Distanzritt quer durch Argentinien über 1200 Klm., um die Leistungsfähigkeit des argentinischen Pferdes zu prüfen.

* **Lotsen-Erwerbsgenossenschaft.** Mit dem 1. Januar k. J. werden nach einer vor kurzem geschlossenen Vereinbarung Oldenburgs, Preußens und Bremens die drei Seelotsengesellschaften der Weser zu Blexen, Geestemünde und Bremen zu einer Erwerbsgemeinschaft vereinigt werden, während bisher eine solche Gemeinschaft nur zwischen der preußischen und der bremischen Gesellschaft bestand. Die Lotsen der drei Gesellschaften werden fortan gemeinschaftlich in gleicher Zahl die Belotsung der aus See in die Weser einlaufenden und der aus der Weser in See gehenden Schiffe besorgen und feste Stationen mit ihren Schiffen abwechselnd besetzen. Hiermit geht ein langjähriger Wunsch der Schiffahrtskreise, insbesondere Bremens in Erfüllung. Die Leitung des vereinigten Lotsendienstes soll nach dem Uebereinkommen der drei Regierungen dem bremischen Lotsenkommandeur obliegen, dem die Kommandeure der beiden anderen Lotsengesellschaften mit ihrem Beirat hinsichtlich dieser Leitung zur Seite stehen werden. Dem bremischen Kommandeur ist somit eine erhöhte Verantwortung überwiesen, wodurch die Frage nahegelegt wurde, ob die Art seiner gegenwärtigen Stellung noch als angemessen zu bezeichnen sei gegenüber den Ansprüchen welche an das Amt zu stellen sind. Der Senat ist der Ansicht, daß eine Neuregelung der Stellung des Lotsenkommandeurs den Verhältnissen entspricht. Er beantragt daher zu beschließen: 1) daß mit dem 1. Januar k. J. die Stellung des Kommandeurs der bremischen Seelotsengesellschaft zu einer ruhegehalts- und witwen- und weisenpensionsberechtigten mit einem aus der Staatskasse zu zahlenden Gehalte von 4000 bis 5200 Mk., mit drei Alterszulagen von 400 Mk. nach je fünf Jahren, sowie unter Abzug von 10 Proz. für eine Dienstwohnung, gemacht werde, wohingegen sein Anteil an den Einnahmen der Lotsengesellschaft fortan in die Staatskasse fließt; 2) daß für die Uebernahme des Anteils des Kommandeurs an dem Vermögen der Lotsengesellschaft seitens des Staats dem Kommandeur der einmalige Betrag von 9000 Mk. ausgezahlt wird.

-n. **Rasch tritt der Tod den Menschen an.** Vor einigen Tagen wurde ein hier bei Verwandten zu Besuch weilender Herr plötzlich von einem Unwohlsein befallen, dem bald darauf der Tod folgte. Ein Herzschlag hatte seinem Leben so unerwartet ein Ziel gesetzt.

* **Polizeibericht** vom 21. Dezember. Am 2. d. Mts. wurde aus einem verschlossenen Stalle an der Margarethenstraße ein Zaunzeug mit Neusilberbeschlag gestohlen. An demselben befand sich eine Rosette mit der Abbildung eines Pferdekopfes. Aus einem Kontor an der Kurwickstraße wurden am 18. d. Mts. 5 Zwanzigmarkstücke, die auf einem Tische abgezählt waren, gestohlen. Am 19. d. Mts. wurde ein von der Staatsanwaltschaft Osnabrück wegen Diebstahls steckbrieflich verfolgter Kistenmacher Mesterheide aus Westkilver hier festgenommen. Eine Person wurde wegen Körperverletzung und eine Person wegen Hausfriedensbruchs und Bedrohung zur Anzeige gebracht. Am 21. d. Mts. wurde der von der Großherzoglichen Staatsanwaltschaft Oldenburg wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgte Maurer Olthorn aus Lehe hier festgenommen. Seit dem 17. d. Mts. wurden 4 Personen beim Betteln abgefaßt, 1 Person mußte wegen Obdachlosigkeit in Schutzhaft genommen werden.

*

□ **Zwischenahn,** 21. Dez. Eine seiner Wanderversammlungen hielt der Kriegerverein gestern im Bahnhofshotel ab. Anwesend waren ca. 30 Mitglieder. Die Versammlung wurde geleitet vom Schriftführer Herrn Hinrichs. — Am Sonntag, den 10. Januar, wird Herr Chefredakteur von Busch im Vereinslokal einen Vortrag halten: „Vionville", Heldenlied von Ernst von Wildenbruch, Rezitation nebst Einführung (Kartenskizze rc.). Der Verein wird rechtzeitig durch Annoncen darauf hinweisen. Nichtmitglieder, auch Damen, sind herzlich willkommen. — Der Wirteverein für Zwischenahn und Umgebung hat für seinen Kassenbestand eine edle Verwendungsart: Die sämtlichen Schulen der Gemeinde, 8 an der Zahl, erhalten zu Weihnachten einen Beitrag von je 15 Mk. zu Zwecken der Weihnachtsbescherung.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

(Nachdruck verboten.)

§ **Berlin,** 21. Dez. **Spurlos verschwunden** ist in Berlin der bei der General-Zolldirektion in Bremen angestellte Assessor Ludwig Schnitker, der nach Berlin fuhr, um sich zu zerstreuen und der vorher bei der Bank ein Guthaben von 2000 Mk. abhob. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß der Verschwundene in Berlin in schlechte Gesellschaft geraten und das Opfer eines Verbrechens geworden ist. Die Recherchen blieben bis jetzt erfolglos.

*

Die Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin.

BTB. **Schwerin,** 20. Dez. Das Großherzogliche Staatsministerium bringt folgendes bei ihm heute eingegangene Telegramm des Großherzogs zur allgemeinen Kenntnis: Gmunden, 20. Dez. Dem Staatsministerium habe ich die große Freude, die Mitteilung zu machen von meiner heute erfolgten Verlobung mit Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Alexandra zu Braunschweig-Lüneburg, zweitältesten Tochter Ihrer Königlichen Hoheiten des Herzogs und der Frau Herzogin von Cumberland und Herzogs und Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg. Indem ich das Staatsministerium beauftrage, die Kunde baldmöglichst im Lande zu verbreiten, hege ich die freudige Zuversicht, daß mein Volk, wie es stets in Treue zu meinem Hause gehalten hat, auch jetzt warmen Anteil an unserm Glücke nehmen wird. Friedrich Franz.

BTB. **Gmunden,** 20. Dez. Die Verlobung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin mit der Prinzessin Alexandra erfolgte heute morgen. Später nahmen die fürstlichen Herrschaften an dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche teil. Der Herzog und die Herzogin von Cumberland machten namhafte Stiftungen für Gmunden. Nach dem Empfang fand bei der Königin von Hannover Familien-Diner statt, an dem der König von Dänemark sowie der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin und alle übrigen Fürstlichkeiten teilnahmen.

*

BTB. **Hannover,** 20. Dez. Der **Kaiser** ist heute nachmittag 4 Uhr nach Wildpark abgereist. Das Publikum brachte ihm bei der Fahrt zum Bahnhofe, wie bei den im Laufe des Vormittags unternommenen Wagenfahrten lebhafte Huldigungen dar. Zu Wildpark traf er um 7 Uhr 45 Min. ein und fuhr im offenen Zweispänner nach dem Neuen Palais.

*

BTB. **Hannover,** 20. Dez. Der Geheime Kommerzienrat **Georg Jaenecke,** Seniorchef der Firmen Gebrüder Jaenecke und Gebr. Jaenecke u. Fr. Schneemann, Verleger des „Hann. Courier", ist heute nacht nach längerem Leiden gestorben.

*

BTB. **Santo Domingo,** 20. Dez. Die regulären Truppen haben die Aufständischen bei San Cristobal **geschlagen.**

Schluß des redaktionellen Teiles.

Geschäftliche Mitteilungen.

Da streiten sich die Leut herum, wohl um das liebe Glück, es ist das große Publikum nicht eins in diesem Stück. In einem Punkte aber ist es längst einig Ost und West: „Von allen Wäschemitteln ist „Eureka" doch das Best." („Eureka" Waschpulver wird mit vollem Recht die Krone aller Waschmittel genannt. Jeder, der es brauchte, empfiehlt es. Ueberall zu haben).

Marschhof

von 54 Hektar (größtenteils Fettweide) mit 3807 Mk. Reinertrag, dicht bei der Stadt an Chaussee belegen, herrschaftliche Gebäude, soll erbteilungshalber verkauft werden. — Forder. 118,000 M., Anz. ca. 30,000 M. Antritt z. Frühjahr. Reflektanten erfahren Näheres d. **Heinr. Ranck in Neumünster in H., Linienstr. 10.**

Besitzern von Acethlen-Anlagen empfehle ich billigst: Ia ringfreies **Calciumcarbid.** Anfragen erbeten unt. **H. O. 1587** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Bekanntmachung,

betreffend die Lieferung von Kleierde aus den Schlafdeichen bei Ellenserdamm.

Bestellungen auf Lieferung von Kleierde in ganzen Zügen wolle man baldmöglichst bei der Verwaltung einbringen. Eine Postkarte mit Angabe der gewünschten Menge, der Entladestelle und der genauen Adresse genügt.

Oldenburg, den 17. Dez. 1903.

Verwaltung des Landeskulturfonds.
Im Auftrage:
F. Busse.

Billige Seiden-Preise

lohnen den direkten Bezug von Seidenstoffen jeder Art. Wundervolle Neuheiten. Foulards von 95 Pfg. an per Meter. Versand porto- u. zollfrei an jedermann. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pfg.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich F. 28
Kgl. Hoflieferanten. (Schweiz).

Wardenburg. Zu verkaufen eine junge trächtige **Kuh. G. Eilers.**

Billig zu verkaufen **1 Schaufenster.** Haarenstraße 39.

Westerstede. Meine von **Joh. Meyer** zu Halsbeck gekaufte

Mühlenbesitzung,

bestehend aus einer fast neuen holländischen Windmühle, verbunden mit einem neuen Generator-Sauggasmotor, Sägerei- und Bäckerei-Betrieb, einer elektrischen Licht- und Kraftanlage, einem geräumigen, fast neuen Wohnhause u. ca. 85 Sch.-S. Garten-, Bau- und Wiesenland beim Hause, beabsichtige ich mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Kauflustige wollen mit mir unterhandeln. **H. Ohmstede.**

Tornister, Büchertaschen, Hosenträger, Zigarrentaschen, Portemonnaies. Roll- und Schaukelpferde, Koffer, Reisetaschen, Handarbeitstaschen, Brieftaschen, Banknotentaschen, Jagdtaschen, Rucksäcke, Bücherträger, Sättel, Reitzäume, Pferdegeschirre, Reit- und Fahrpeitschen, Kinderpeitschen, Fußbälle, Schlenderbälle empfiehlt bei niedrigster Preisstellung

Langestraße 26a. **Franz Hallerstede,** Hof-Sattler. Langestraße 26a.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhemden, Unterjacken, Unterhosen, Strümpfe, Hemden, Oberhemden, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Krawatten, Taschentücher, Gamaschen, Gummischuhe, Winter-Handschuhe, Glacee-Handschuhe.

Große Auswahl. Stets das Neueste. **G. Boycksen,** Langestraße 80. Nur beste Ware. Billigst gestellte Preise.

Wegen Umbau

und Vergrösserung meiner Geschäftsräume

Grosser Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Herren-Anzüge früher 16, jetzt 10 Mk.

Herren-Anzüge früher 24, jetzt 18 Mk.

Herren-Anzüge früher 30, jetzt 24 Mk.

Herren-Anzüge früher 38, jetzt 30 Mk.

Herren-Anzüge früher 48, jetzt 42 Mk.

Herren-

Paletots früher 16, jetzt **12** Mk.
Paletots früher 19, jetzt **14** Mk.
Paletots früher 26, jetzt **20** Mk.
Paletots früher 36, jetzt **28** Mk.
Paletots früher 42, jetzt **35** Mk.

Lodenjoppen von 2.75 Mk. an.

Gummimäntel von 18 Mk. an.

Schlafröcke von 16 Mk. an.

Herren-Hosen von 2.50 Mk. an.

Westen weiss u. farbig von 2.50 Mk. an.

Die von mir gelieferte Garderobe entspricht den höchsten Anforderungen und wird von keiner Seite übertroffen.

Reizende Neuheiten in Knaben-Anzügen u. Paletots, Original Kieler Anzüge u. Pyjacks.
Tuche u. Buckskins zum Teil für die Hälfte des Einkaufspreises.

M. Schulmann,

38 Achternstrasse 38.

Diedr. Sündermann,

Uhrmacher, Langestraße 65.

Uhren

Zum bevorstehenden **Weihnachtsbedarf** in offeriere ein reichhaltiges Lager in preiswerten **goldenen und silbernen Damen- und Herrenuhren,** Anker- und Zylindergang neuester Systeme, und leiste für jede bei mir gekaufte Uhr **3 bis 5 Jahre schriftliche reelle Garantie.**

Gute silb. Damenuhren mit Goldrändern von 12, 13, 14, 15 bis 25 M.
Dito gold. „ von 25, 27, 30, 33, 35 M. bis zu den feinsten.
Goldene Herren-Remontieruhren von 40 M. an.
Gute silb. Rem.-Herrenuhren zu M. 12, 14, 16 bis 24 M.
Spezialität in feinen Rem.-Anker-Herrenuhren, 15 Rubins, Spiral-Bregnet, ganz Goldrand, zu M. 27, 30, 33 bis 60 M.

Ferner feine **goldplattierte Herren-Savanettuhren** mit 10 bis 20 Jahre volle Garantie für die **Haltbareit des Gehäuses,** falls es in dieser Zeit irgend eine defekte Stelle erhält, wird es durch ein neues ersetzt. **Preise 30** bis **66** M.

Einen großen Posten älterer Taschen- und Wanduhren, um damit zu räumen, ganz unter Preis.

Tick-Tack-Lehruhr jetzt Mk. 2.75.

Große Auswahl Uhrketten,

massiv **goldene Damen- und Herrenketten,** 333 / und 585 / gesetzlich gestempelt, mit 10% Rabatt. Spezialität in **Goldscharnierketten,** feinste Marke, mit **25% 14kar. Gold** plattiert, **20 bis 35 Mk.,** nicht von massiv Gold zu unterscheiden. Ich zahle für diese Kette später p. Gramm 50 ₰.

Gold-Doublekette von 2 bis 20 Mk., je nach Goldauflage, ferner Schnüre mit Goldschieber, Nickelketten schon von 30 ₰ an.

Anfertigung von **Haaruhrketten mit Goldbeschlägen.**

Echte Schmucksachen,

als: **Kolliers, Armbänder, Broschen, Ohrringe** 2c. Echt goldene **Freundschaftsringe** von 2 Mk. an.

Trauringe

gesetzlich gestempelt) in allen Preislagen.

Altes Gold und Silber wird in Tausch zum höchsten Wert mit angenommen.

Herren-Krawatten, Oberhemden, Serviteurs, Nachthemden, Socken u. Hosenträger, Herren-Unterzeuge

empfehle in unerreichtem Engros-Sortiment.

Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Osternburg.

Empfehle für diese Woche: Lebendfrische **Angelschellfische,** a Pfund 30 ₰, frische große **Bratheringe,** 20 Stück 60 ₰, frische große **Stinte,** a Pfd 15 ₰, Liter 25 ₰. Sämtliche marinierten Fische billigst. Sprotten und Bücklinge täglich frisch.

Bakenhus' Fischhandlg.,
Ulmenstraße 5.

Großherzogl. Theater.

Mittwoch, den 23. Dez. 1903.
Außer Abonnement zu ermäßigten Preisen.
Freiplätze haben keine Gültigkeit.
Christrosen oder **Die Wanderung zum Schneekönig.**
Weihnachtsmärchen in 5 Akten von F. A. Geißler. Musik v. J. Lederer.
Kassenöffnung 4½, Anfang 5 Uhr.

Z. vk. porz. Blumentöpfe. Westkampstr. 10

Großenmeer-Salzendeich. Zu verk. ein **Bullenkalb.**
Joh. Ripken.

Großer Dauerbrand-Ofen billig zu verkaufen. Bergstr. 4.

Zu verk. eine junge milchg. **Ziege.**
Johann Justusweg 3, b. Scheibenstand

Billig zu verkaufen **1 gr. Extra-Mantel** (Inf.), **1 Waffenrock** (Inf.) Beides gut erhalten.
Eckernstraße 31.

Hammelwardermoor bei Brake. Kann für nächsten Sommer noch 2 bis 3 Stück **Jungvieh** in bester oder mittlerer Weide in **Grasung** nehmen.
Diedr. Böse.

Nadorst. Wegen Neuanschaffung **Ausverkauf von sämtlichen Schuhwaren** unter Einkaufspreis. **Joh. Wahnbeck.**

Bremer Stadttheater.

Dienstag, 22. Dez.: „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel".
Mittwoch, 23. Dez.: „Das Nachtlager zu Granada". Hierauf: „Der Raub der Sabinerinnen".
Donnerstag, 24. Dez., Anf. 5 Uhr: „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel".
Freitag, 25. Dez., nachm. 3½ Uhr: „Aschenbrödel" oder „Der gläserne Pantoffel". — Abends 7 Uhr: „Robert der Teufel". Große Oper in 5 Akten von G. Meyerbeer.

Danksagungen.

Moorhausen bei Altenhuntorf. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir unseren
tiefgefühlten Dank.
Mathilde Schwarting und Kinder.

Familiennachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Anna Würdemann
Diedr. Ahlers
Verlobte.
Oldenburg, den 20. Dez. 1903.

Todes-Anzeigen.

Statt besonderer Anzage.

Oldenburg, 20. Dez. 1903. Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach geduldig ertragenen Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Rentner

Herr Hinrich Luerssen

in seinem 80. Lebensjahre.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Dezember, morgens 9 Uhr, vom Sterbehause, Dobbenstraße Nr. 9, aus auf dem St. Gertruden-Kirchhof statt.

Zwischenahn, 20. Dezbr. 1903. Heute morgen um 7½ Uhr entschlief nach längerer Krankheit Frau **Lena Hoyer,** geb. Otten, in ihrem 57. Lebensjahre.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung ist Mittwoch, den 23. Dezember, nachm. 2 Uhr.

Tweelbäke, d. 19. Dezbr. 1903. Heute morgen 7½ Uhr starb nach längerem Kränkeln unsere liebe Mutter und Großmutter, Witwe

Magarethe Halle,

geb. Bleckwehl, in ihrem 61. Lebensjahre.
F. Halle
nebst Familie u. Geschw.
Die Beerdig. findet am Donnerstag, den 24. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem Osternb. Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Frieda Drallmeyer, Elsfleth, mit Leendert Dythuizen, Scheveningen. Arnoldine Fresemann, Ceresschule bei Holte, mit Lehrer Wilhelm Lichtsinn, Warfingsfehn.

Geboren: (Sohn) G. Scheer, Berlin. — (Tochter) Ad. Rosenbusch, Bremen.

Gestorben: Kaufmann Gerhard Hillje, Varel, 48 J. Paul Freiherr von und zu Eglofffstein, Oldenburg, 48 J. Ww. H. G. Hillmer, geb. Müller, Ovelgönne, 81 J. Ww. Elise Coldewey, Klippkanne, 79 J. Egbertus Gerhardus Uken, Emden, 6 J. Hinrich Johann Pauls, Großsalze bei Magdeburg, 63 J. Jan Winterboer, Leer, 59 J. Bahnwärter a. D. Jan Grave, Westrhauderfehn, 76 J. Ww. T. B. Teesen, Lammersfehn, 87 J. Gust. Eberhardt, Jever, 7 J. Marie Elisabeth Sudholz, geb. Bitter, Zetel, 46 J. Gustav von Tungeln, auf Schmoel, 69 J. Isaac A. Schwabe, Jever, 88 J. Auguste Gesine Fr. Janßen, Hohenkirchen, 20 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 21. Dezember 1903

Der neue schweizerische Bundespräsident.

Die schweizerische Präsidentenwahl endete mit der Wahl des Bundesrates Comtesse. Robert Comtesse ist am 14. August 1847 in Fontaines geboren und hat in Heidelberg und Paris die Rechte studiert. In den Jahren 1875 und 1876 fungierte er als Untersuchungsrichter des Kantons Neuenburg. Nachdem er dem Großen Rat schon seit 1874 angehört hatte, trat er 1877 in den Staatsrat über. 1883 trat er in den Nationalrat ein, dem er bis zu seiner Wahl in den Bundesrat Ende 1899 angehörte. Comtesse war zuletzt Vizepräsident des Bundesrates.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. Dezember.

* **Das zweite volkstümliche Orgelkonzert** des Herrn Professor Kuhlmann findet am Sonntag nach Weihnachten, den 27. Dez., von 5—6 Uhr nachmittags, in der Lambertikirche statt. Bei dem bisherigen billigen Eintrittspreis von 30 Pfg. ist der Besuch des Konzertes auch den weniger Bemittelten ermöglicht und wir sind überzeugt, daß die weitesten Kreise unserer Bevölkerung gerade in der Weihnachtszeit die Gelegenheit benutzen werden, um durch die weihevollen Klänge reiner geistlicher Musik eine Stunde der Erbauung, der Erhebung über das Alltagsleben zu finden. Das Programm enthält Weihnachtsmusik für Orgel mit Gesang (Knabenchor), außerdem Violinvorträge eines vortrefflichen Künstlers, des Herrn Konzertmeister Skalitzky aus Bremen. Der Ertrag des Konzertes ist für die kirchliche Armenpflege bestimmt.

* **Verkehrserleichterung.** An den Tagen lebhaften Verkehrs pflegt an den Schaltern der Fahrkartenausgabe und der Gepäckabfertigung in Oldenburg während der letzten Stunde vor Abgang der Züge ein großer Andrang des reisenden Publikums zu herrschen, wodurch nicht nur die ordnungsmäßige und rechtzeitige Abfertigung der Reisenden erschwert wird, sondern auch ein Gedränge und längeres Warten unvermeidlich ist. Wir machen deshalb auf die heutige Bekanntmachung der Großherzoglichen Eisenbahndirektion besonders aufmerksam, nach welcher die Fahrkarten- und Gepäckschalter vom 22. bis 27. d. Mts. nahezu den ganzen Tag — ausgenommen ist die Zeit von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags — geöffnet sein werden, so daß die Abfertigung also nicht auf die Stunde vor Abfahrt der Züge beschränkt ist. Ferner mag noch bemerkt werden, daß direkte Fahrkarten nach Stationen fremder Bahnen bereits einen Tag vor dem Tage, an welchem die Reise angetreten wird, gelöst werden können, dementsprechend also auch das Gepäck nach diesen Stationen schon Tags zuvor abgefertigt werden kann.

* **Die Klosterbrauerei Oldenburg A. G.** hat in dem am 30. September d. J. abgelaufenen Geschäftsjahr gegen das Vorjahr einen Mehrabsatz von beinahe 800 hl erzielt. Das Bruttoerträgnis ist von 143 460.34 Mk. auf 164922.67 Mk. gestiegen. Nach Abzug aller Unkosten und Zinsen verbleibt ein Ueberschuß von 52980.01 Mark. Davon werden 50490.15 Mk. zu Abschreibungen verwendet, während der Rest von 2489.96 Mk. zur Verminderung der Unterbilanz dient.

/. **Die Konkurrenz** ist in jeder Branche groß. Das mußten dieser Tage auch unsere Straßenfeger erleben, welche sich in großer Anzahl zum Rathause begeben hatten, wo die Straßen, welche die Stadt reinigen zu lassen hat, an den Mindestfordernden vergeben wurden. Das Submissionswesen zeigte dabei im kleinen seine Eigenart. Straßen, die sonst 100 Mark einbrachten, wurden diesmal für 80 Mark zu reinigen angenommen.

/. **Sonderzüge.** Zur Bewältigung des zu erwartenden starken Verkehrsandranges hat die Eisenbahn-Direktion für die kommenden Weihnachtsfeiertage auch in diesem Jahre in ähnlicher Weise wie in den Vorjahren Sonderpersonenzüge eingelegt, zu welchen Fahrkarten zu gewöhnlichen Preisen verausgabt werden. Diese Züge verkehren sowohl am Donnerstag, an den Weihnachtsfeiertagen, wie auch am Sonntag nach Weihnachten.

* **Die Versuchs- und Kontrollstation** der Landwirtschaftskammer wird, wie wir schon kurz berichteten, in Zukunft ihre Selbständigkeit aufgeben und dem Vorstande der Kammer unterstellt werden. Es liegt die Neubeordnung der Dinge im Interesse einer einfacheren Geschäftsführung. Wie aus den Ausführungen des Oekonomierats Oetken zu entnehmen war, sind im Vorstande wie im Kuratorium in dieser Hinsicht dieselben Wünsche laut geworden. Redner führte u. a. aus: Die Mitglieder des Kuratoriums in der Kammer würden gegen die Neubeordnung kaum Widerspruch erheben. Er selbst, als Vorsitzender des Kuratoriums, sei mit dem Antrage jedenfalls völlig einverstanden. Im Kuratorium selbst seien ähnliche Vorschläge gemacht worden, man habe aber geglaubt, dem erhaltenen Auftrage entsprechend zunächst dem Vorstande der Kammer eine Revision der bisherigen Satzung einreichen zu sollen.

kz. **Ein Diebstahl** wurde am gestrigen Abend von einer gut gekleideten Frau in einem Geschäfte an der Achternstraße auszuführen versucht. Eine Verkäuferin eilte der Unehrlichen, die im Gedränge zu verschwinden suchte, nach. Die Frau übergab die entwendeten Sachen stillschweigend der Verkäuferin und entfernte sich dann eiligst.

/. **Polizeistunde.** Die Inhaber hiesiger Gastwirtschaften mit halber Konzession, für welche bekanntlich um 11 Uhr „Polizeistunde“ vorgeschrieben ist, haben Aufhebung dieses Verbotes und Gleichstellung mit den Gastwirtschaften, welche volle Konzession besitzen, beantragt. Der Wirte-Verein wird zunächst über diesen Antrag in seiner nächsten Sitzung beraten bezw. beschließen und sie dann an die Behörde weitergeben. Das für Gastwirtschaften mit halber Konzession bestehende Verbot bezüglich verschiedener Getränke wird durch den Antrag nicht berührt.

*

de. **Bloherfelde**, 20. Dez. Der hiesige Radfahrerverein „Sport“ veranstaltet Sonntag den 27. Dezember im Lokale des Herrn Diedr. Huntemann hierselbst einen großen Ball, der sicherlich wieder seine bekannte Anziehungskraft ausüben wird. Am Sonntag, den 3. Januar n. Js. hält der Verein seine ordentliche Generalversammlung ab, wo Rechnungsablage und Neuwahl des Gesamtvorstandes als Hauptpunkte auf der Tagesordnung stehen. — Die neue Rundkegelbahn im Saale des Herrn Joh. Hohnholts hierselbst ist fertiggestellt und wird von Kegelfreunden viel benutzt. Die feierliche Einweihung der Bahn fand am letzten Sonnabend durch den hiesigen Kegelklub „Gut Holz“ statt. Den Schluß der Einweihung bildete ein Festessen, woran die Mitglieder des Vereins mit ihren Damen und Freunde des Vereins recht zahlreich teilnahmen. Der Erbauer der Rundkegelbahn ist Herr Zimmermeister Diedr. Hillmer-Petersfehn. — Der hiesige Kriegerverein beschloß in seiner letzten Versammlung, zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers am Sonntag, den 31. Januar n. Js. im Vereinslokale „Bloherfelder Hof“ einen Ball abzuhalten. Zu der am ersten Weihnachtstage stattfindenden Weihnachtsfeier, bestehend aus Tannenbaumfeier, Kinderbescherung und Verlosung, werden die nötigen Vorbereitungen aufs Fürsorglichste getroffen, so daß sich diese Feier wiederum zu einer recht genußreichen gestalten wird. Die Verlosung beginnt nachmittags 3 Uhr, wozu jeder Losbesitzer freien Zutritt hat. — Augenblicklich sieht man hier und in der Umgegend viele Jäger in ihren Jagdrevieren umherstreifen. Unter den Hasen scheint aber schon bedeutend aufgeräumt zu sein, denn das Resultat der Jagd ist ein wenig befriedigendes.

kz. **Bürgerfelde**, 20. Dez. Herr Maurermeister Ostertum, welcher vor längerer Zeit hierselbst eine große Fläche Land am Hackenweg von Herrn Willking in Bloherfelde käuflich erworben hat, wird dort mehrere Neubauten ausführen lassen. Die Häuser sollen zu zwei Wohnungen eingerichtet werden. Ein Haus ist schon im Bau begriffen. — Herr Gutsbesitzer Haake in Dietrichsfeld hat im letzten Verkaufsaufsatze mehrere von seinen Ländereien verkauft und gute Preise erzielt. Auch sind mehrere von seinen hier belegenen kleineren Gebäuden in letzter Zeit durch Kauf in andere Hände übergegangen.

m. **Westerstede**, 20. Dez. Unsere neue Gasanstalt scheint sich gut rentieren zu wollen; wenigstens ist der Gasverbrauch in letzter Zeit ein solch enormer gewesen, daß, um den Privatverbrauch nicht zu schmälern, die Beleuchtung der Straßen durch die Ortslaternen auf das allernotwendigste beschränkt werden mußte. Um dem letztgenannten Uebelstande abzuhelfen, hat man die Befeuerung des zweiten Ofens der Gasanstalt in Angriff genommen. — Für die 5. Klasse der hiesigen Volksschule ist zum 1. Januar k. J. eine Lehrerin engagiert worden.

* **Jever**, 19. Dez. Tod durch Kohlengasvergiftung. Die Kohlengase haben hier leider ein Opfer gefordert, ein junges blühendes Menschenleben ist durch sie vernichtet worden. Als gestern vormittag die an der Bahnhofstraße wohnende Witwe Mammen in ihrer Wohnung nicht zum Vorschein kam, ebenso wenig ihr junges Mädchen, schöpften die Nachbarn Verdacht und verschafften sich Eingang zur Wohnung, nachdem wiederholtes Klopfen nicht beantwortet worden war. Frau Mammen, eine Dame von reichlich 70 Jahren, lag nahezu bewußtlos auf ihrem Lager, das junge Mädchen, das die Kammer mit ihr teilte, war im Bett vom Tode ereilt worden. Hilfe war, nach ärztlichem Befund, nicht mehr möglich. Frau Mammen hat, wie das „J. W.“ meldet, sich inzwischen wunderbarerweise ziemlich erholt. — Die beiden Bewohnerinnen haben abends die Tür zwischen Wohn- und Schlafzimmer offen gestellt, der in der Stube stehende Dauerbrenner wird nicht verschlossen gewesen sein, und so haben die giftigen Kohlengase sich über beide Räume verbreitet. Daß das junge Mädchen an der Einatmung gestorben ist, dürfte damit zu erklären sein, daß die gesunde Jugend kräftiger und schneller atmet als das Alter.

vr. **Apen**, 20. Dez. Bei der heute stattgehabten Ergänzungswahl zum Kirchenrat und -Ausschuß hatten sich nur 11 Stimmberechtigte eingefunden. Fünf Mitglieder des Kirchenrats und ebensoviele des Ausschusses waren zu wählen, da die Zeit der bisherigen abgelaufen und das Kirchenratsmitglied Boyken-Bokel verstorben ist. Das Ergebnis der Wahl war folgendes: a) den Kirchenrat betreffend: 1. Brunke Meyer, Espern; 2. Dietrich Willen, Bokel; 3. Gerhard Janßen, Tange; 4. Gerd Eilersficken, Nordloh; 5. G. zu Jühren, Godensholt. b) den Ausschuß betreffend: 1. Tönjes Boyken, Bokel; 2. Gastwirt Brumund, Espern; 3. W. Thyen, Apen; 4. J. Steenken, Godensholt; 5. Kaufmann Reie, Nordloh. — In dem von vielen auf der Eisenhütte in Augustfehn beschäftigten Arbeitern bewohnten „großen Hause“ in Hengstforde ist dieser Tage wieder der Typhus ausgebrochen, nachdem man diese Krankheit, die vor einigen Monaten bereits in dortiger Gegend grassierte, schon als überwunden betrachtete. Der Erkrankte, welcher auf ärztliche Anordnung nach Barßel ins Krankenhaus überführt worden ist, soll recht bedenklich darniederliegen. — In Godensholt kann infolge Lehrermangels ein zweiter Lehrer, der wegen Ueberfüllung der Schule eigentlich Mai eintreten sollte, erst zu Beginn des nächsten Wintersemesters angestellt werden. — Auch in Apen wurde am Sonntagnachmittag nach einem interessanten Vortrage des Herrn Oberrevisor Willers eine Spar- und Darlehnskasse gegründet.

* **Geestemünde**, 19. Dez. Von einer Hochzeitsfeier heimkehrend, wurden der Landwirt Harms und Frau aus Schiffdorf heute früh bei Station Freschluneberg vom Eisenbahnzug übergefahren und getötet.

w. **Bremerhaven**, 20. Dez. Durch ausgeströmtes Gas erstickt ist hier heute vormittag der junge hoffnungsvolle Architekt Georg Bischoff, Inhaber eines gutgehenden Architektenbureaus. Man fand ihn um 10½ Uhr im Badezimmer seiner am Siegesplatz belegenen Wohnung in das Badelaken gehüllt und auf dem Stuhl sitzend tot vor. Das Zimmer war infolge schadhaft gewordener Gasleitung mit Gas angefüllt. Der Verstorbene war noch nicht ein Jahr verheiratet, war Reserveoffizier und hatte noch gestern abend einem Ball der hiesigen Reserveoffiziers-Vereinigung beigewohnt. Das Bedauern über das Hinscheiden des angesehenen Mannes und das Mitleid mit den zum Weihnachtsfest so jäh in Trauer versetzten Familien ist allgemein.

0 **Wilhelmshaven**, 20. Dez. Das erste der für Ostasien bestimmten Flußkanonenboote, „Tsingtau“, soll Anfang des nächsten Jahres in Dienst gestellt werden. Das Boot wurde nach der Fertigstellung zerlegt und in diesem Zustande nach Deutsch-China befördert. Nach der Wieder-Zusammensetzung soll nun die Indienststellung erfolgen. Der Kommandant befindet sich bereits in Tsingtau. Die Besatzung wird von der Marinestation der Nordsee gestellt und geht Anfang Januar von hier nach Hamburg, um dort nach China eingeschifft zu werden. — Der Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“, der bereits im Herbst gebrauchsfertig sein sollte, wird nunmehr Mitte Januar zur Indienststellung gelangen und als Artillerie-Versuchsschiff Verwendung finden. „Prinz Adalbert“ ist der vierte Panzerkreuzer, welcher in Dienst gestellt wird. „Prinz Adalbert“ ist ein Schwesterschiff des kürzlich auf der hiesigen Werft behufs Verwendung in der Schlachtflotte unter Flagge gestellten Panzerkreuzers „Friedrich Karl“. „Prinz Adalbert“ lief im Juni 1901 auf der kaiserlichen Werft in Kiel vom Stapel, arbeitet bei 17 000 Pferdestärken mit drei Schrauben und erreicht 21 Knoten Höchstgeschwindigkeit.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Neue Reichsanleihe. Es wird jetzt als möglich hingestellt, daß das Reich auch nach Genehmigung des Etats mit der Begebung der darin vorgesehenen Reichsanleihe noch warten wird. Ob das auch wirklich angebracht sein würde, bedarf indes ernstester Erwägung. Bekanntlich werden stets die ersten Monate des Jahres intensiv für Emissionen ausgenutzt, so daß es für die Begebung unserer Anleihen unter Umständen nachteilig, wenn sie nachhinkt. Nun wird in dem nächsten Jahre vermutlich eine außergewöhnlich starke Emissionstätigkeit betrieben werden, die Begebung der neuen Reichsanleihe aber infolge der Etatsberatung, die ihr vorzugehen hat, ohnehin erst stattfinden können, nachdem bereits eine große Anzahl anderweitiger Papiere den Geldmarkt in Anspruch genommen hat. Ob es hiernach geeignet wäre, mit der Begebung der neuen Reichsanleihe noch länger zu warten, als das nach der Dauer der Etatsberatung erforderlich ist, erscheint uns zweifelhaft. In diesem Zweifel kann man durch folgende Tatsache bestärkt werden. Die Bankgruppe, die jüngst eine 3,5proz. Köln Stadtanleihe zu 99,28 Prozent übernommen hat, bringt dies Papier bereits jetzt an den Markt, und zwar zum Preise von 99,85 Prozent. Glaubte die Gruppe, daß das nächste Jahr für die Emission festverzinslicher heimischer Papiere günstig sein würde, so hätte sie doch wohl mit der Subskription auf die Anleihe gewartet, und sich nicht mit dem kleinen, durch Spesen noch zum Teil absorbierten Zwischengewinn von 0,57 Prozent begnügt. Alleim Anschein nach wird sich aber eben, so bedauerlich das ist, das Interesse des Geldmarktes im nächsten Jahre wieder vorzugsweise Dividendenwerten, und unter festverzinslichen Papieren solchen aus dem Auslande zuwenden. Das sollte bei der Begebung unserer Reichsanleihe in Betracht gezogen, und es sollte deshalb wohl überlegt werden, ob diese Situation es geeignet erscheinen läßt, mit der Begebung der Anleihe länger zu warten, als unvermeidlich ist.

Vom Montanmarkt. In der kürzlich stattgehabten Sitzung der Vereinigung der Halbzeugverbraucher wurde mitgeteilt, daß der Halbzeugverband auch das neueste Gesuch der Halbzeugverbraucher um Ermäßigung der Halbzeugpreise abgelehnt hat. Von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit wird die Vereinigung vorläufig Abstand nehmen, und erst die fernere Entwickelung der Verbandsangelegenheiten abwarten. — Nach der „K. Ztg.“ kann die Lage des Ruhrkohlenmarktes in der ersten Hälfte des Dezember als sehr gut bezeichnet werden. Sämtliche Kohlenzechen waren gut beschäftigt und stellenweise zu Ueberschichten gezwungen. Nur für Hausbrandzwecke war der Versandt infolge der vorherrschenden milden Witterung ungenügend. (Ein anderes leitendes Blatt der Montanindustrie hatte vor einigen Tagen von einem Nachlassen des Absatzes von Koks berichtet.)

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 21. Dezember.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Mündelsicher.	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. alte Oldenburg. Konsols	99,50	100
3½ pCt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	99,75	—
3 pCt. do. do.	88,45	89,
4p Ct. Oldenb. Bodenkreditanstalt-Oblig. (unk. b. 1906)	102,25	102,75
3½ pCt. do. do.	99,50	100
3 pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	130,60	131,40
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe, unkündb. b. 1907	102,25	—
4 pCt. Stollhammer, Jeversche von 1877	100	—
4 pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25
3½ pCt. Butjadinger, Goldensiedter	99	—
3½ pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	98,75	99,25

Landesbibliothek Oldenburg

4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—
3½ pCt. Lübeck-Büchener Prior.-Obl., garant.	99,80	—
3½ pCt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgest., unk. b. 1905	102	102,55
3½ pCt. do. do.	102	102,55
3 pCt. do. do.	91,45	92,
3½ pCt. Preußische Konsols., abgest., unkündb. b. 1905	101,80	102,35
3½ pCt. do. do.	101,90	102,45
3 pCt. do. do.	91,30	91,85
3½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,90	101,45
3½ pCt. Deutsch-Ostafrikanische Obligationen	99,45	100
3½ pCt. Regensburger Stadt-Anleihe	98,50	99,05
3½ pCt. München-Gladbacher Stadtanleihe	99,10	99,65
3½ pCt. Rostocker Stadt-Anleihe von 1903	98,30	98,85
II. Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Russische Staats-Anleihe von 1902	99,50	100,05
4 pCt. Moskau-Kasan-Eisenbahn-Prioritäten, garant.	—	—
4 pCt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 frc. u. darunter)	103,45	—
3 pCt. staatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	71,30	—
3½ pCt. Stockholmer Stadt-Anleihe von 1903	96,10	96,65
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,10	93,65
4 pCt. abgest. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	98,60	99,25
4 pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hyp.- u. Wechsel-bank, Serie IV., unkündbar bis 1913	102	102,55
4 pCt. Pfandbriefe der Preuß. Central-Boden-Kredit-Aktien-Bank, v. 1903 unkündb. b. 1911	102,80	103,35
3¾ do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX., unkündbar bis 1913	—	100,25
3¾ pCt. do. der Preuß. Pfandbr.-Bank, unk. b. 1912	100,10	100,40
3½ pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank, Serie XX., unkündbar bis 1910	96,50	96,80
3½ pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	93,70	94,25
4 pCt. Gewerkschaft Ewald-Obl., rückzahlbar 103	102,25	102,75
4 pCt. Obl. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges.	100,95	101.50
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,85	169,65
Check London . . . „ 1 Lstr. „ „	20,365	20,445
do. New-York . . „ 1 Doll. „ „	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten . „ 1 „ „ „	4,1675	—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden „ „	16,87	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien 177,25 pCt. bz.
Oldb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 97 pCt. G.
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.
Darlehnszins do. do. 5 pCt.

Oldenburger Bank.

	Gekauft pt. ℂ	Verkauft pt. ℂ
Mündelsicher.		
3½ pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	99,50	100
3½ pCt. neue Oldenburgische kons. Staats-Anl., halbj. Coupons	99,75	—
3 pCt. Oldenburgische konsol. Staats-Anleihe	—	89,25
4 pCt. Oldenburg. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1906	102,25	—
4 pCt. abgestempelte desgl. ab 1. Okt. 1903 3½ pCt. Zins	99,50	100
4 pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	102,25	—
3½ pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	98,75	99,25
3½ pCt. Dinklager Gemeinde-Anleihe v. 1903	99.25	99,75
3 pCt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130,60	131.40
4 pCt. Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,75	—
3½ pCt. do. do.	98,75	99,25
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, konv., unk. b. 1905	102	102,55
3½ pCt. do.	102,	102,55
3 pCt. do.	91,45	92,
3½ pCt. Preuß. konsol. Staatsanl., konv., unk. b. 1905	101,80	102,35
3½ pCt. do.	101,90	102,45
3 pCt. do.	91,30	91,85
4½ pCt. Bayerische Staats-Anleihe	100,90	101,45
3 pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	103,30	103,85
4½ pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1901	99	99,55
3½ pCt. Wiesbadener Stadt-Anleihe von 1902	98,95	99,50
3½ pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	98,60	99,15
3½ pCt. Lorrer Stadt-Anleihe von 1902	99	99,55
3½ pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanleihe von 1902	99,80	100,35
3 pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
3½ pCt. Sachsen-Meininger Landeskredit-Obligationen	99,90	100,45
3½ pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. bis 1908	99,40	99,95
Nicht mündelsicher.		
4 pCt. Deutsche Dampfschiffahrt-Ges. „Nordsee" Oblig., durch erstes Schiffspfandrecht sichergestellt	101⅛	—
4 pCt. Hamburger Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	—	103
4 pCt. Mecklenburg. Hypothek. u. Wechselbank Pfandbriefe Ser. IV., unkündbar bis 1913	102	102,55
4 pCt. Mittelb. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unk. b. 1909 mündelsicher im Fürstentum Reuß	100,95	101,50
4 pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,75
3¾ pCt. Preuß. Bodenkredit Akt. Bk. Pfd., unk. b. 1913	99,95	100,25
3½ pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth. Pfdbr. unkündbar bis 1910	96,50	96,80
4 pCt. staatsgar. Finnländ. Hypothekenvereins-Pfandbr. von 1902, verzi. Tilg. bis 1913 ausgeschl.	—	—
4 pCt. Türkische Adm. Anl. v. 1903	89,20	90,25
4 pCt. neue steuerfreie Italienische Rente, kleine Stücke	103,30	103,85
4 pCt. Oesterreichische Goldrente	102,50	103,05
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à 1012,50)	100,50	101,05
4 pCt. Ungarische Kronenrente	98,95	99,50
3½ pCt. do.	90,90	91,45
4 pCt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 verstärkte Tilgung bis 1915 ausgeschlossen	99,50	100,05
4 pCt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	101,	101,55
3½ pCt. Kopenhagener Stadt-Anleihe	96,70	97,25
4 pCt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,10	—
Kurze Wechsel auf Amsterdam . . 100 fl. à Mk.	168,85	169,65
Scheck „ London . . 1 Lstrl. à „	20,3650	20,4450
Kurze Wechsel „ Paris . . . 100 frs. à „	80,90	81,30
Scheck „ New-York . . 1 Doll. à „	4,1825	4,2175
Amerikanische Noten (Greenbacks) . 1 Doll. à „	4,1675	4,2175
Holländische Noten . . . . 10 fl. à „	16,87	16,97

Diskont der Reichsbank 4 pCt.
Lombardzins der Reichsbank 5 pCt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Beschaffung anderer hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Märkte.

* **Hamburg,** 18. Dez. (Steinschanz-Viehmarkt.) Schweinehandel heute gut. Zugeführt 1620 Stück. Preise: Versandschweine schwere 47—48 ℳ, leichte 46—47 ℳ, Sauen 40—44 ℳ und Ferkel 43—46 ℳ per 100 Pfund.

* **Husum,** 18. Dez. Das in dieser Woche zugeführte Fett- und Magervieh, worunter 50 dänische Ochsen, wurde ausverkauft. Jütochsen wurden mit 220—230 Mk. das Stück und Fettvieh mit 66—69 Mk. für 100 Pfd. Schlachtgewicht verkauft. — Fette Schafe bedangen 64—68 das Pfund Fleischgewicht. — Fette Schweine stehen unverändert im Preise, beste Ware 31—34 Mk. und Sauen 28—30 Mk. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

*

Oldenburger Wochenmarkt vom 19. Dez. Die Zufuhr war in allen Waren reichlich. Es entwickelte sich, wie zu erwarten, bald ein lebhafter Handel. Butter und Eier wurden stark begehrt. Erstere wurden pro Pfund mit 1,10 bis 1,20 Mk. bezahlt. Frische Hühnereier kosteten 1 Mk., ältere Ware 90 Pfg. pro Dutzend. Der Fleischmarkt bot in allen gangbaren Sorten recht gute Auswahl. Preise unverändert. Die Verkäufer machten befriedigende Geschäfte. Am schwunghaftesten ging heute der Handel mit geschlachteten Gänsen und Enten. Erstere schwanken stark im Preise. Je nach Art und Ausfall der Mast forderte man für Weihnachtsgänse pro Pfd. 58 bis 70 Pfg. Enten stellten sich auf 60 Pfg., Puter, welche sich auch heute reichlich eingefunden hatten, auf 80 Pfg. pro Pfd. Wild war wieder in großer Zahl zugebracht. Preis für schwerste Hasen 3 bis 3.50 Mk. Der Gemüsemarkt bot in allen Sorten Wintergemüse genügende Auswahl. Eßkartoffeln wurden mit 1.20 Mk. pro 25 Liter bezahlt. Obst war wenig zu sehen. Einige Scheffel Aepfel waren bald vergriffen und wurden im Kleinverkauf sehr hohe Preise erzielt, man hofft in nächster Woche auf größeren Zufuhr. Der Handel mit blühenden Topfgewächsen sowie mit Blattpflanzen ging mittelmäßig. Tannenbäumchen wurden flott verkauft. Je nach Größe der Bäumchen stellt sich der Preis auf 50 Pfg. bis 3 Mk.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Köln", Langreuter, nach Baltimore, wohlbehalten Dover passiert. — „Oldenburg", Troitzsch, von Bremen nach Baltimore. — „Zieten", Wilhelmi, nach Australien, wohlbehalten in Aden. — „Hamburg", Burmeister, von Ostasien, wohlbehalten in Suez. — „Königin Luise", Volger, von Australien, wohlbehalten in Colombo. — „Bremen", Nierich, von Australien, von Sydney. — „Lahn", Bolte, hat die Reise von Gibraltar via Neapel nach Genua fortgesetzt. — „Norderney", v. d. Decken, nach Brasilien, wohlbehalten Dover passiert. — „Gera", Dahl, hat die Reise von Gibraltar nach Genua fortgesetzt. — „König Albert", Polack, hat die Reise von Shanghai nach Hamburg fortgesetzt. —

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Schwarzenfels", Volkmann, von Colombo nach Boston und Newyork. — „Johannisberger", Schmidt, in Kalkutta. — „Rabenfels", Krippen, von Hamburg nach Antwerpen. — „Soneck", Steinert, von Lissabon nach Oporto. — „Löwenburg", Wittenberg, rückkehrend Borkum passiert. — „Sonnenburg", Kreckler, von Antwerpen nach dem La Plate. — „Liebenfels", Breitung, in Karachi.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Hero", Kunoth, von Emden nach Stettin. „Neptun", Meyer, von Emden nach Stettin. „Sirius", Duis, von Bilbao in Gent. „Minerva", Fokken, von Bremerhaven in Riga. „H. A. Nolze", Bullerdiek, von Danzig in Bremen. „Jupiter", Janzen, von Köln in Danzig. „Ariadne", Knaut, von Rotterdam nach Hamburg „Flora", Delvendahl, von Kiel in Lübeck. „C. A. Bade", Kahler, von Riga nach Hamburg. „Vesta", Böhmer, von Kopenhagen nach Königsberg. „Ceres", Soeken, von Santander in Warberg. „Juno", Klöfkorn, von Köln nach Königsberg. „Luna", Budelmann, von Kopenhagen in Stettin. „Astarte", Rodenbeck, von Bremen in Warberg.

Gemeindesachen.

Ohmstede. Wegen Arbeiten an dem Wege von Aug. Willers' Hause in Nadorst bis an Ww. Schellstedes Esch ist der Verkehr das. erschwert.

Der Gemeindevorsteher.
Hanken.

Immobilverkauf.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Fräuleins **Elise Harde** gehörige, hier an der Grünenstraße unter Nr. 6 belegene

Immobil,

bestehend aus einem **Wohnhause mit Stall und Garten, groß 2 ar 81 qm,** soll mit sofortigem Antritt öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden und habe ich hierzu Termin auf

Dienstag, den 29. Dez. d. J., nachm. 4 Uhr,
im Restaurant **„Zum Kronprinzen"**, Grünestraße 15, bestimmt.

Das freundlich gelegene Wohnhaus befindet sich im besten baulichen Zustande, hat Anschluß an Wasserleitung und Kanalisation und ist in erster Linie einem Rentner oder Beamten zum Ankauf zu empfehlen.

Jede weitere Auskunft erteile ich bereitwilligst.

W. Köhler, Aukt.

Steppdecken

sehr geeignet zum Verschenken.

So lange der Vorrat reicht, **Ia Sidonia-Steppdecken** (seidenartig) mit Normalfutter, 140/200 groß, Stück 6.— Mk.

Waffel-, Trikot- und Piqué-Bettdecken, in weiß und bunt, beschlängt, in allen Preislagen.

J. H. Böger.

Für Weihnachten!

Außergewöhnlich
billiges Angebot!!
Ein großer Posten neuester
Knaben-Anzüge
für 3—10jährige Knaben.
statt 3¼, 4, 5, 6, 8, 10 ℳ ꝛc.
jetzt 2½, 3, 3½, 4¼, 6, 7½ ℳ ꝛc.

H. T. Bengen,
Langestraße 64.

Holz-Verkauf in Elmendorf.

Zwischenahn. Herr Baurat **Klingenberg**-Oldenburg läßt auf seinen Besitzungen in **Elmendorf**

am Dienstag, d. 29. Dezbr. 1903,
nachm. präzise 1 Uhr anfgd.,
30 Rrn. starke Eichen,
20 do. do. Buchen,
15 do. do. Erlen u. Birken,
400—500 Haufen Brennholz u. Sträucher
öffentlich meistbietend verkaufen.

Reflektanten wollen sich beim Hause der Witwe **Speckels** rechtzeitig einfinden. **Feldhus.**

Jade. Der Gemeindevorsteher **Fuchter** in **Edewecht** hat mich beauftragt, seinen bisher an Westing verpachteten

Kleiplacken im Jader alten Groden

mit Antritt auf Herbst 1904 zu verkaufen.

Der Placken hat eine Größe von 3,3868 ha, gleich plm. 7½ Jück.

Zweiter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Dienstag, den 29. Dezember,
nachm. 4 Uhr,
in **Backhaus' Gasthause** in **Jaderberg.**

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Zu verkaufen
ca. 6000 Pfund Heu.
Hundsmühler Chaussee Nr. 20.

Geestemünder Fischhandlung.

Täglich frische Seefische, ger. u. mar. Fische.

Morgen, Dienstag, sowie zu den Festtagen empfehle in hochfeiner Ware: Karpfen, Schleie, Hechte, Barsche, Steinbutt, Seezungen, Tarbutt, Rotzungen, Schollen, kleine und große Schellfische, Karbonadenfisch, Stinte u. s. w.

Ferner empfehle in feinster, frisch geräucherter Ware: Aale, Lachs, Schellfische, Seelachs, Forellenstör, Lachsheringe, echte Kieler Bücklinge u. Sprotten, Seekunde-Sprotten usw.

An **Marinaden** empfehle in feinster, frisch marinierter Ware: Heringe, Rollmöpse, Bismarckheringe, russische Kronsardinen, Hering in Aspic, Fischsülze, Appetit-Sild, Anchovis, Sardinen in Oel, konservierte Granat, Hummer, Lachs in Dosen, Salzheringe, Sardellen, sowie Gurken, Zwiebeln usw.

Bestellungen zu den Feiertagen erbitte frühzeitig, damit nach Wunsch geliefert werden kann. Versendungen werden per Post oder Bahn prompt ausgeführt.

F. Kasling,
Ecke Motten- und Wallstraße 6.
Fernsprecher Nr. 518.

Zwangsversteigerung.

Am **Dienstag, den 22. Dezbr. d. J.,** nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des Amtsgerichts hierselbst gegen Barzahlung zur Versteigerung:

6 Sofas, 2 Sessel, 8 Stühle, 5 Kleiderschränke, 5 Vertikows, 1 Regulator, 1 Schreibpult, 5 Spiegel, 2 Tische, 2 Nähmaschinen, 4 Spiegelschränke, 2 Kommoden, 2 Betten nebst Bettstellen, 1 Waschtisch, 1 Teppich, 2 Garderobenständer, 1 Küchenschrank, 1 Partie Likör, 1 Reole, 1 Tresen, eine Partie Besatzartikel, Schweißblätter, Druckknöpfe, Futterstoffe u. sonstige Sachen.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Jaderberg. Aug. Backhaus beabsichtigt das jetzt von Ohmstede und Frenser das. bewohnte, sehr gut eingerichtete

Wohnhaus mit Garten

mit Antritt auf nächsten Mai zu verkaufen.

Letzter öffentlicher Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 9. Januar,
nachm. 4 Uhr,
im **Backhausschen Gasthause** zu **Jaderberg.**

Die Verkaufsbedingungen sind sehr günstige.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
G. Claus, Aukt.

Wollen Sie

einen Geldschrank kaufen? So fordern Sie zunächst auswärtige Offerten ein und besuchen Sie bitte dann das Lager der Geldschrankfabrik von

W. M. Busse, Oldenburg,
Mottenstr. Nr. 8—9,

Sie werden dann finden, daß Sie dort nicht allein besser und billiger kaufen, sondern es wird Ihnen daselbst auch der Vorteil geboten, sich jederzeit von der Güte u. Qualität des Materials überzeugen zu können und die gewissenhafte Ausführung selbst zu überwachen.

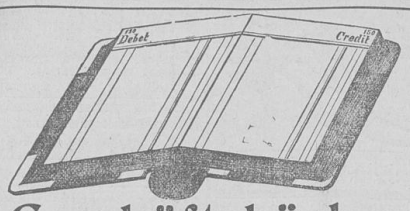
Geldschrankkauf ist Vertrauenssache, daher kaufen Sie am vorteilhaftesten bei einer streng reellen, soliden Spezialfirma.

Landesbibliothek Oldenburg

Zum Weihnachtsfest:

Nichttrauselnde Baumkerzen, Christbaumschmuck, Zitronen, Apfelsinen, Feigen, Weihnachts-Kakes in großer Auswahl, Haselnüsse u. Wallnüsse. Ia gebrannter Kaffee. Sämtliche Artikel zum Backen in bekannter gediegener Qualität.

Carl Behrens, Eversten, Hauptstraße 60. Fernsprecher 84.



Geschäftsbücher

von

J. C. König & Ebhardt, W. Oldemeyer Nachf., Edler & Krische u. a.

zu Originalpreisen bei

L. Ciliax, Filiale Schüttingstr. 4.

Bons auf **Handschuhe.** **Bons** auf **Handschuhe.**

Aug. Pöker, Hoflieferant,

Schüttingstraße 12,

empfiehlt sein großes

Handschuh-, Krawatten- u. Hosenträger-Lager

in allen nur denkbaren Sorten in prima Qualitäten zu möglichst billigen Preisen.

Nachlaß-Auktion.

Eversten. Am

Mittwoch, den 23. d. M.,

nachm. 2 Uhr anfgd.,

werde ich **im Saale des Gastwirts D. Holze hierselbst** folgende Nachlaßgegenstände öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

1 nußbaum Plüschgarnitur, bestehend aus 4 Stühlen, 2 Sesseln, 1 Sofatisch, 1 Spiegelschrank und Spiegel, 1 Kaffeetisch, 2 nußb. Vertikow, 1 kl. Tisch, 2 Bettstellen, 2 vollst. Betten, 2 Matratzen, kompl. Bettwäsche, 1 Regulator, 1 Küchenschrank, mehrere Wienerstühle, Messer, Gabeln, Teller, Kummen, Schalen, Torfkasten, Gewürzschrank, Kaffeemühle und diverse andere Küchengeräte;

ferner: einige Dtzd. Handtücher, Gardinen, Servietten, Tischdecken, Tischtücher, Teppiche, Sofaschoner und viele andere Gegenstände, wie solche sich in einem kompletten Haushalt vorfinden.

Es wird bemerkt, daß sämtliche Gegenstände fast neu und gut erhalten sind.

B. Schwarting, Auktionator.

Oldenburgische Staatsbahn

Während des in der Weihnachtswoche herrschenden starken Reiseverkehrs wird **vom 22. bis einschl. 27. d. M.** der Schalter der Fahrkartenausgabe und Gepäckabfertigung in Oldenburg von morgens 6½ Uhr bis 11½ Uhr und von nachmittags 1 Uhr bis abends 10¼ Uhr ununterbrochen geöffnet sein.

Stadtmagistrat.

Die an der Alexanderstraße in der Strecke von der Gertrudenstraße ab nordwärts stehenden

Eichbäume,

gute Stämme, bis zu 45 cm Durchmesser, sollen

Montag, den 4. Jan. 1904,

nachmittags 3 Uhr,

auf dem Stamm mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Oldenburg, den 19 Dezbr. 1903.

Im Ausverkauf

unter Einkauf:

Feder-Boas, Korsetts, Gummi-Decken.

Ein Posten

Damen-Schleifen,

Stück 25 Pfg.

G. Boyeksen,

Langestr. 80.

Zu verk. graues **Winterjackett** m. Pelz, billig. Lindenstr. 14.

Bleyles

Knaben-Anzüge

empfiehlt

Fr. Töpken, Rastede

Alleinverkauf in der Gemeinde Rastede.

Lebende Weihnachts-Karpfen.

Hochfeine Steinbutten (billig). Tarbutt, Flussheckt, Zander, Schellfisch, Rotzungen, Seezungen, Schleie etc. empfehle zu den Festtagen in bekannter schöner Ware.

Zu Heringssalat empfehle: ff. Salzheringe, Salzgurken und Capern.

Nur während der Weihnachtszeit: Extra grosse Wallnüsse und Haselnüsse, fi. süsse Apfelsinen, Dtzd. 50 und 100 Pfg.

Des grossen Andranges wegen erbitte geschätzte Aufträge frühzeitig, um passliche Fische reservieren zu können.

Herm. Braun,

Dänische Fischgrosshandlung, Inh.: Joh. Steinke.

Grösstes und feinstes Spezialgeschäft dieser Branche am Platze.

Verein ehemaliger 19. Dragoner.

Bei der gestrigen Verlosung sind folgende Nummern gezogen worden: 5 8 10 29 33 47 55 58 93 96 110 114 121 122 125 135 155 156 165 186 187 188 193 200 201 208 221 229 231 237 240 247 255 264 272 280 288 291 304 309 315 336 338 339 340 349 353 364 365 370 388 389 393 405 406 446 470 472 474 482 503 514 518 537 541 544 547 560 561 569 577 605 609 616 617 621 626 649 663 667 669 670 672 678 691 707 718 721 727 741 744 782 788 798 800 810 820 827 868 883 887 893 896 905 913 927 931 934 938 948 949 951 968 989 1007 1012 1013 1017 1024 1048 1051 1060 1062 1063 1064 1078 1080 1085 1088 1095 1118 1120 1123 1126 1131 1169 1173 1183 1185 1193 1211 1217 1229 1236 1237 1261 1264 1281 1287 1309 1315 1325 1326 1339 1348 1359 1368 1375 1391 1412 1418 1428 1443 1454 1459 1464 1492 1493 1499 1614 1639 1640 1651 1670 1672 1674 1686 1687 1695 1700 1703 1704 1716 1722 1738 1745 1763 1778 1781 1787 1791 1804 1808 1819 1826 1828 1833 1837 1838 1842 1853 1898.

Die Gewinne werden ausgegeben am Dienstag, den 22. d. Mts., und Mittwoch, den 23. d. Mts., an beiden Tagen nachmittags von 2—4 Uhr, sowie am Sonntag, den 27. d. Mts., vorm. von 10—12 Uhr, im Vereinslokal Restaurant „Zum Fürsten Bismarck" hierselbst. Die an diesen Tagen nicht abgeholten Gewinne verfallen der Vereinskasse.

Der Vorstand.

Aufforderung.

Alle diejenigen, welche noch von dem Nachlasse des verstorbenen **Bierverlegers B. Hellmers zu Oldenburg** zu fordern haben, werden nochmals zur Hergabe ihrer Rechnungen, alle diejenigen, welche noch an den Nachlaß schulden, zur Zahlung aufgefordert.

Der Nachlaßverwalter: Georg Schwarting.

Die rühmlichst bekannten

Caramellen

wie: Katarrh, Maltose m. E., Bronchial, Marubium, Robit, Knöterich sind zu haben bei

Johann Wirtz, Stau 16.
Fritz Allerdissen, Ziegelhofstr.

K. Schröder, Haarenstr. 39,

empfiehlt **Gold- Silber- und bunte Bronzen, Ofenlack (geruchlos). Alle streichfertigen Oelfarben,** Pfund 40 ₰ **Bohnerwachs,** Pfund 80 ₰, **Malkasten, Tuschkasten** v. 10 ₰ an, **Tubenfarben, Pinsel, Bürstenwaren** sehr billig, als: **Besen** von 38 ₰ an, **Schrubber, Schwämme, Fensterleder, Seifen.**

Als

Weihnachts-Geschenke

empfehle:

Geldschränke, Kassetten,

Schatullen — Dokumentenkasten,

Kopierpressen,

Geldkörbe — Geldmulden,

Zählkassetten, Dezimalwagen.

W. M. Busse,

Geldschrankfabrik,
Mottenstraße 8—9.

Verpachtung von Ländereien.

Eversten. Der **Landmann Heinr. Arnken** das. läßt

am Mittwoch, den 23. Dezember d. Js., nachm. 4 Uhr,

ca. 10 Scheffelsaat Ländereien

bei seinem Hause belegen, in passenden Abteilungen auf mehrere Jahre verpachten.

B. Schwarting, Auktionator.

Als passende

Weihnachts-Geschenke

empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Reisekoffer

in **Rohrplatten** und **Vulkanfiebre,** sehr leicht und dauerhaft in eleganter Ausführung.

Kaiserkoffer

von **Pappel-** und **Fichtenholz,** sehr haltbar.

Rundreisekoffer.

Neu! Anzugkoffer! Neu!

Handkoffer in jeder Preislage von **3 Mark** aufwärts.

Handtaschen in **Rindleder, Pergamoud** und **Segeltuch. Tornister** und **Büchertaschen.** — **Eigenes Fabrikat.**

Portemonnaies, Reise-Necessaires, Brieftaschen, Schreibmappen, Couriertaschen, — Hosenträger, — Plaidriemen,—Visitenkartentaschen, Photographie-Album,

Haarenstr. 51. **H. Holert,** Haarenstr. 51.

Als passendes Weihnachtsgeschenk

empfehle

feinsten Edamer Käse

in Kugeln a ca. 4 Pfd.

Hermann Weichert Nachf.,

Inh.: **Ernst Kock.**
Langestr. 61.

Städt. Schlachthaus Freibank.

Am Mittwoch, den 23. ds. Mts., morgens 9 Uhr:

Fleisch-Verkauf

von einer wegen innerer Verblutung notgeschlachteten **Kuh,** a Pfd. 40 ₰.

Ohmstede. Zu verkaufen ein **5j. br. Wallach,** flotter Gänger, auch als Kutschpferd passend. D. Schmidt.

Zu verk. **kl. Elektromotor** mit Element. Cloppenburgerstr. 74.

Empf. schw. u. bunten Torf in verschied. Sorten, auch für Bäcker passend. **Joh. Wiemken, Huntestr.**

Zu verkaufen eine gut erhaltene **Schneidermaschine** und **Abendmantel.** Bürgereschstr. 6.

Am Dienstag, den 22. d. Mts., nachm. 5 Uhr, werden 2 Schweine ausgeh. B. Harms, Norderstr. 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Raſtede. Hausmann **E. Meyer** in **Kleibrok** läßt am

Sonnabend, 23. Janr.,

nachm. 1 Uhr,

auf der **Liethe** an der Chauſſe Raſtede—Hahn:

200 Nrn. Tannen

zu **Sparren, Rammpfählen, Gruben-** u. **Richelholz,** und

mehrere Haufen Brennholz

auf Zahlungsfriſt verkaufen.

J. Degen, Aukt.

Leuchtenburg. Werde Mittwoch **6 Schweine aushauen** laſſen, a Pfund zu 55 ₰.

E. Wulf.

Bürgerfelde. Zu verk. e. ſchönes Bullenkalb. D. Wichmann, Mittelw. 7.

Damen-Abtlg.

des

Oldenburger Turnerbundes.

Zur **Weihnachtsfeier** am Dienstag, den 29. d. Mts., abends 7 Uhr, im **„Kaiſerhof"** werden die Mitglieder (Turnerinnen und Turnfreundinnen) freundlichſt eingeladen.

Der Vorſtand.

Pfeifenklub „Zum roten Fuchs",

Jeddeloh I.

Am 1. Weihnachtstage, abends 5 Uhr:

Verſammlung.

Pfeifenverteilung und Wettrauchen. Um pünktliches Erſcheinen bittet

Der Vorſtand.

Bloherfelde. Klub zur grünen Eiche.

Am 1. Weihnachtstage:

Tannenbaumfeier mit Kinderbeſcherung und — Freibier —

m Vereinslokal bei **Gerh. Meyer.** Anfang 5 Uhr.

Der Vorſtand.

Stiefel und Schuhe

ſind für jeden ein praktiſches und willkommenes Weihnachts-Geſchenk und bietet mein **großes Lager** in den **neueſten** und **modernſten**

Schuhwaren

die größte Auswahl bei **niedrigſt** bemeſſenen Preiſen unter voller Garantie der Haltbarkeit und des bequemen Sitzens. Umtauſch iſt nach dem Feſte gerne geſtattet.

G. Lüers, Langeſtraße **Nr. 34.**

Bons auf Handſchuhe

Als passendes Weihnachts-Geschenk empfehle die grösste Auswahl aller Arten

Handschuhe u. Krawatten.

Hugo Nolte,

Schüttingstr. 9.

Bons auf Handſchuhe

Uhren

Streng reell! Offene Preiſe!

Gold- und Silber-Taſchen-Uhren

für Damen und Herren in größter Auswahl mit feinen deutſchen und Schweizer Werken in nur ſoliden Gehäuſen kaufen Sie gut und billig unter Garantie bei

Friedrich Meyer, Uhrmacher, Oldenburg, Langestrasse 1.

Everſten. Zu verkaufen ein gut erhaltener **Sparherd.** Hauptſtr. 58.

Konzert-Zither billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verm. beq. **Unterw.,** Mietpr. 370 ℳ. Näheres Humboldtſtr. 14.

Vakanzen und Stellengeſuche.

Ein ordentliches Haus- und Küchenmädchen ſucht ſofort Stellung in gutem bürgerlichen Haushalt.

Jakobiſtr. 2. Frau Strunk, Haupt-Verm.-Kontor.

Suche für meine 17jährige **Tochter,** welche die höhere Töchterſchule beſuchte, einen gründl. Klavierunterricht genoſſen hat ſowie das Weißnähen, die feine Wäſche und Plätterei erlernte und in Hausarbeit nicht unerfahren iſt, Aufnahme in einem beſſeren Hauſe als Stütze bei vollem Familienanſchluß und etwas Taſchengeld.

Viktor Mattfeldt, Verden an der Aller

Ohmſtede. Suche wegen Krankheit auf gleich oder zum 1. Mai ein **Mädchen,** welches melken kann.

Ww. Schellſtede.

Witwe empf. ſ. z. **Schneidern** auß. d. Hauſe. Offert. unt. **S. 165** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junges Mädchen

— 23 J. alt — aus guter Familie, im Kochen, Nähen und allen Hausarbeiten erfahren, ſucht zum 1. Febr. 1904 eine beſſere Stelle als Stütze oder zur Führung eines kl. Haushalts bei mäßigem Gehalt (Oldenburg und Varel bevorzugt). Offert. m. Angabe der Verhältn. unter **S. 167** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wer

im Begriff ſteht, eine Waſchmaſchine kaufen zu wollen und Wert darauf legt, etwas Vorzügliches zu bekommen, darf nicht allein nach dem Preiſe fragen, ſondern muß vor allem die Güte des Fabrikats in Betracht ziehen. — Die Schmidt'ſche Patent-Waſchmaſchine gehört zwar nicht zu den billigſten, wohl aber zu den beſten und entſpricht in Bezug auf Dauerhaftigkeit und Leiſtungsfähigkeit den höchſten Anforderungen.

120,000 Stück im Gebrauch. Man achte auf die Patent-No. 76720 und hüte ſich vor Nachahmungen.

Eine **neue** Bodenverſtärkung und ein **patentierter** Metalldeckel ſichern der Schmidtſchen Patent-Waſchmaſchine einen weiteren dauernden Vorſprung gegenüber allen Konkurrenzfabrikaten.

Jede Eiſenwarenhandlung und jedes Geſchäft mit Küchen- und Haushaltungsartikeln führt dieſe Maſchinen.

Winterhüte

bedeutend unter Preis. Aeltere Filzhüte 50 ₰.

Anna Spalthoff,

Schüttingſtraße 11.

Oſternburg. Am Sonntag, den 27. Dezember:

Oeffentlicher Weihnachtsball,

wozu freundlichſt einladet

L. Koopmann, Bremer Ch.

Zu belegen u. anzuleihen geſucht.

Zum 1. April 1904 werden auf ein Hotel-Reſtaurant 1. Ranges an ſicherer Stelle **13000 Mk.** von ſolidem Wirt und prompt. Zinszahler geſucht. Offerten unter **S. 160** an die Expedition ds. Blattes.

Wer leiht einer Witwe auf gleich **50 Mk.** auf Zinſen gegen monatl. Zurückzahl. Off. u. **A. O. 14** poſtl.

Anzuleihen geſucht auf erſte Hypothek zum 1. Januar oder 1. Mai n. J. **15—16,000 Mk.,** ferner auf ſofort oder ſpäter **3000, 2000** und **1500 Mk.**

E. Memmen, Aukt.

Wohnungen.

Der **Laden** mit **Kabinett,** Kurwickſtraße 1, paſſ. für Kontor u. Bureau, habe ſofort zu vermieten.

Georg Stöver, Langeſtr. 75.

Einem älteren Herrn kann ich bei einer Witwe in der Nähe der Stadt eine **ſchöne Wohnung mit Penſion** nachweiſen. Offerten unter **K. L.** poſtlagernd Oldenburg erbeten.

Fortzugshalber auf Januar oder ſpäter zu verm. ſchöne abſchl. **Oberw.** mit Waſſerl. Haareneſchſtr. 26c.

Leſen Sie bitte

und verſäumen Sie nicht, bei Bedarf an **Klein-** und **Luxus-Möbeln,** ſowie **Dekorationen** aller Art, **Chaiſelonguedecken, Tiſchdecken** uſw. ſich die große

Weihnachts-Ausſtellung

der Möbelfabrik von

H. Wessels,

im Hauptgeſchäft **Wallſtraße 23** anzuſehen.

Gewähre bis Weihnachten auf alle fertigen Möbel

10% Rabatt.

Zu miet. geſucht gut möbl. **Schlafzimmer** in der inneren Stadt per 1. Jan. Offerten unter **S. 164** an die Expedition ds. Blattes.

Zu vermieten die **Unterwohnung** Dammſchanze 10. Näheres

H. Lange, äußerer Damm.

Zu verm. eine größere beq. einger. **Unterwohnung,** auf ſofort o. ſpäter. Lambertiſtr. 58.

---

2 j. L. erh. Wohn. Mottenſtr. 19.

Geſunde, ſeparierte **kl. Wohnung** (200 ℳ), in gutem Hauſe z. 1. April 1904 gewünſcht. Meldungen erbeten an die Exped. d. Bl. unter **S. 163.**

Zu vermieten auf ſofort oder ſpäter eine **Oberwohnung mit Gartenland** in der äußeren Stadt. **E. Memmen,** Aukt.

Auf ſofort frdl. **Oberw.** zu verm. 240 ℳ. Ziegelhofſtraße 10.

Geſucht auf ſofort ein zuverläſſiger

Fuhrmann.

B. F. Wallheimer.

---

20 tüchtige Arbeiter

zum Vernieten von Dampfkeſſeln geſucht. Keſſelſchmiede bevorzugt.

B. F. Wallheimer.

Geſucht zu Oſtern für mein umfangreiches **Eiſenwaren-Geſchäft**

ein Lehrling.

Koſt und Wohnung im Hauſe.

Georg E. Bohlen, Lehe a. d. Weſer.

Geſucht per 1. Januar ein **jüngerer Schreiber** für mein Kontor.

F. Büttner.

Oldenburg. Geſucht zu Oſtern

ein Malerlehrling.

J. Schrimper, Katharinenſtr. 22.

Gartenarbeiter geſucht. Ehnernweg 25.

Geſucht f. beſcheidenes geb. Fräul. Stelle zur Führ. des Haush. ſowie zur Pflege und Geſellſchaft bei ält. Dame, Herrn od. ält. Ehepaar. Off. unter **S. 166** an die Exped. d. Bl.

Tüchtige

Reſtaurations-Köchin,

bei hohem Gehalt zum 1. Januar geſucht.

Offert. unter „Köchin" an die Exp. des „Wilhelmshavener Tageblatt."

Vertreter geſucht

zum prov. Verkauf geſ. geſch. 10 Pfg.-Artikel. **Hoher** Verdienſt. Jede Dame iſt Käuferin. Geſchäfte jeder Branche ſind Abnehmer. Muſter gegen Einſendung von 0,50 Mk.

Allein-Vertrieb für In- und Ausland:

W. C. A. Loebow, Magdeburg.

Jg. Mädchen, welche die Damenſchneiderei, akadem. Muſterzeichn. u. Zuſchneiden gründl. erl. wollen, k. jederz. eintr. Achternſtr. 12 ob. Daſelbſt Anfertigung eleganter Damen- und Kindergarderobe.

Erfahrenes jung. Mädchen

ſucht baldigſt auf einige Monate Stellung in feinerem Haushalt. Auskunft Langeſtr. 30.

Suche für mein Barbier- und Friſeurgeſchäft einen

Lehrling.

Carl Völke, Ofenerſtr. 30.

Irrenanſtalt Wehnen.

Geſucht auf **ſofort** eine geübte

Plätterin,

welche auch beim Waſchen tätig ſein muß, ſowie ein

Waſchmädchen.

Perſönliche Vorſtellung erwünſcht.

Privatlehrer

wird in der Nähe Oldenburgs (Bahnſtation) für 5 Kinder zu unterrichten geſucht. Offerten unter **S. 162** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Huntloſen. Geſucht auf Mai für meinen kleinen landwirtſch. Haushalt ein ordentlich. Mädchen, das melken kann.

Hauptlehrer Glander.

! Melkmägde !

für **Land-** u. **Hausarbeit,** auch zum **Anlernen,** ſowie **Knechte, Burſchen** 2c. beſ. billig **Paul Gaikow,** Stellenverm., **Berlin O 27,** Blumenſtr. 50a.

Geſucht zu Jan. **einige Burſchen** zum Kegelauſſetzen.

Wilh. Dieks, Donnerſchweerſtr. 1.

Geſucht zu Oſtern ein Lehrling für mein Kolonialwarengeſchäft.

R. Hallerstede.

Geſucht zum 1. Mai ein **Lehrling.**

W. Böſeler, Schmiedemſtr., Donnerſchw. Ch.

Varel. Geſucht pr. 1. Mai ein einfaches, akkurates

junges Mädchen

oder **Hausmädchen.**

Frau **W. Reuter,** Mittelſtr. 3.

Geſucht per bald ein ordentliches, akkurates, ehrliches

Dienſtmädchen

Hoher Lohn und gute Behandlung zugeſichert.

Frau **Anna Lange,** Bahnhof Cloppenburg.

Geſucht zu Oſtern **2 Lehrlinge** zur Erlernung des Zimmerhandwerks.

Joh. Husmann, Fichtenſtr. 2.

Geſucht ein **Lehrling** für mein Geſchäft. **K. Spilker,** E. Korthauer Nachfolger, Schlachtermeiſter.

Zum 1. Januar wird ein junges

Mädchen

von 16—18 Jahren, am liebſten vom Lande, für leichte Haus- und Gartenarbeit geſucht.

Kaufmann W. Frye, Ahlhorn.

Ein verh. ſolid. Mann **ſucht Beſchäftigung** am Lager od. Bote. Beſte Zeugn. vrh. Off. u. **S. 153** a. Exp. d. Bl.

Geſucht zu Oſtern für eine Weingroßhandlung ein **Lehrling** f. Kontor u. Lager.

Johann Hunicke, Stau 13.

Oſternburg. Geſ. zu Oſtern ein **Lehrling. H. Paradies,** Bäckerm., Cloppenburgerſtr. 73.

Donnerſchwee. Geſucht z. 1. Febr. k. J. ein einfaches junges **Mädchen,** welches Luſt hat, alle vorkommenden Arbeiten in der Landw. mit zu verrichten g. Salär u. Fam.anſchl. i. der Nähe O. N. b. Gaſtw. Stolle, Langeſtr.

Geſ. auf Mai oder fr. ein junges **Mädchen** für einen ländl. Haushalt b. Oldenburg ſchl. um ſchl. Off. unt. **S. 161** an die Exped. d. Bl. erb.

Blexen (Butjadingen). Geſucht auf ſofort ein anſtändiger

junger Mann,

der Luſt hat zur Fiſcherei.

E. Meyer.

Verantwortlich: Wilhelm v. Buſch als Chef-Redakteur; für den Inſeratenteil: J. Reploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 21. Dezember 1903

Zur silbernen Hochzeit des Herzogspaares von Cumberland.

Heute feiert das Cumberlandsche Herzogspaar die silberne Hochzeit. Herzog Ernst August, des letzten Königs von Hannover einziger Sohn, steht zur Zeit im 58. Lebensjahr. Nachdem sein Vater am 12. Juni 1878 im Exil zu Gmunden gestorben war, teilte er sämtlichen Höfen mit, daß er seine Rechte auf Hannover wahre und bis zu deren Verwirklichung den Titel eines Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg führen wollte. Noch in demselben Jahre vermählte er sich am 21. Dezember mit Prinzessin Thyra von Dänemark, Tochter des Königs Christian IX., geboren am 29. September 1833. Der Ehe entstammen 5 Kinder, deren ältestes die Prinzessin Marie Luise, seit 1900 mit dem Prinzen Max von Baden vermählt, ist. Der Ehe ist Prinz Georg Wilhelm, der z. Zt. im 23. Jahre steht und Oberleutnant in einem österreichischen Infanterie-Regiment ist. Es folgt Prinzessin Alexandra, die jetzt bestimmt als Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin bezeichnet wird, Prinzessin Olga und Prinz Ernst August. Als der Herzog Wilhelm von Braunschweig am 18. Oktober 1884 ohne Leibeserben starb, ergriff der Herzog von Cumberland als nächster Thronanwärter durch Patent vom gleichen Tage Besitz vom Herzogtum und erklärte, gemäß der Reichsverfassung regieren zu wollen. Da er aber seine Ansprüche auf Hannover nicht aufgeben wollte, so wurde sein Patent nicht anerkannt. Der Bundesrat erklärte am 2. Juli 1883 ebenfalls, daß eine Regierung des Herzogs von Cumberland XXX. in Braunschweig mit den Grundprinzipien der Verfassung nicht vereinbar sei. Es wurde dem Herzog jedoch das Privatvermögen des Herzogs Wilhelm ausgezahlt. Als sich 1892 der Herzog bereit erklärte, jede Absicht, den Bestand des Reiches anzugreifen, von sich zu weisen, erhielt er auch den Welfenfonds ausgezahlt. Seitdem hat sich allmählich eine Weiterannäherung der Häuser Hohenzollern und Braunschweig fühlbar gemacht. Es wäre wirklich wünschenswert, endlich den alten Bruderzwist zu beseitigen, und wir wollen hoffen, daß gerade dieser Ehrentag des Paares eine Versöhnungs-Aera einleitet.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 21. Dezember.

* **Was soll man den Kindern schenken?** Diese Frage beantwortet der Münchener Stadtschulrat Dr. Kerschensteiner in der „Allg. Ztg.“ wie folgt:

1. Schenke dem Kinde nichts an Spielsachen, die der Erwachsene als vollendet bezeichnet. Denn das normale Kind ist viel zu phantasievoll, als daß es sich vom vollendeten Spielzeug das Spiel der Phantasie auf die Dauer beschränken lassen will. Je einfacher das Spielzeug, desto besser.

2. Schenke dem Kinde nichts an Spielsachen, die es nicht in mehr oder weniger lebhafter Bewegung oder doch Tätigkeit erhalten. Denn das normale Kind ist durchaus aktiv, durchaus schöpferisch; es will nicht beschäftigt werden, sondern es will sich beschäftigen.

3. Schenke dem Kinde nichts an Spielsachen, die nicht auf den Boden fallen dürfen. Denn das wirklich spielende Kind lebt in einer anderen Welt, als in der es spielt, und es gibt andere Gelegenheiten als das Spiel, das Kind zur Achtsamkeit zu erziehen.

4. Schenke dem Kinde nichts an Bilderbüchern und Bildern, wo nicht der Humor zum Durchbruch kommt und die Tugend auf Stelzen geht. Denn das Kind soll beim Spielen fröhlich sein, und die Tugend will in diesem Alter nicht gepredigt, sondern geübt werden.

5. Schenke dem Kinde nichts an Bilderbüchern, aus denen es lesen, schreiben, rechnen lernt. Das kann es in der Schule noch früh und lange genug treiben.

6. Schenke dem Kinde nichts an Bilderbüchern, die künstlerisch wertlos sind. Du brauchst dabei nicht die allerhöchsten Ansprüche zu machen. Aber bedenke: Was lebhaft in des Kindes Geist bis zum siebenten Lebensjahre eingeht, gräbt sich in sein Gehirn unauslöschlich wie auf eine Erztafel ein.

Nun gehe hin und suche. Und wenn Du Deine Auswahl unter sorgfältiger Berücksichtigung dieser sechs Verbote getroffen hast, und Dein Kind gleichwohl sich nicht dauernd in einem stillen Winkel beschäftigt, sondern Dich immer und immer wieder mit der ewigen Frage quält: „Was soll ich tun?“ so habe Geduld mit dem armen Kleinen; denn da fehlt es entweder an der geistigen Entwicklung des Kindes — oder an Deiner vorausgegangenen Erziehungstätigkeit.

* **Jever**, 20. Dez. Wie erinnerlich, ist in der Nacht vom 18. zum 19. Oktober d. J. in Tettens der 19 Jahre alte Schmiedegeselle Gerke Tiaden Ahlfs aus Cleverns durch einen Messerstich getötet worden. Der Dienstknecht Johann Behrens wurde als Täter in Haft genommen, er ist jetzt aber außer Verfolgung gesetzt worden, da das Landgericht entschieden hat, daß weder der Tatbestand des Totschlags, noch der der Körperverletzung mit tötlichem Erfolg sich nachweisen lasse. Das Erkenntnis wird wie folgt begründet: Nach dem Gesamtergebnis der Voruntersuchung kann allerdings nicht angenommen werden, daß der Angeschuldigte Behrens ohne Schuld an den Streitigkeiten gewesen ist, welche die erste Veranlassung zu den Tätlichkeiten bildeten, bei denen schließlich der Schmiedegeselle Ahlfs ums Leben gekommen ist. Auch erscheint die Tatsache, daß Behrens bereits in der Wirtschaft ein Messer in der Hand gehalten hat und die Worte: „ich will dir heute abend noch einen versetzen, daß du mir nicht mehr auf den Kopf schlagen kannst“, geeignet, erheblichen Verdacht gegen Behrens zu begründen. Andererseits muß nach der letzten Aussage des Fahrknechts Vienup und den eigenen Angaben des Beschuldigten, die das Gericht als wahrheitsgemäß ansehen zu dürfen glaubt, angenommen werden, daß der Beschuldigte, der zum Schluß keinen Streit mehr wollte und ruhig nach Hause ging, von Vienup und Ahlfs gemeinsam angegriffen wurde. Wenn er, als diese Angriffe sich fortsetzten, und als er mit der Möglichkeit rechnete, daß Vienup, der seine Hand in der Rocktasche hielt, ein Messer ziehen könnte, seinerseits zum Messer griff, um den Angreifer abzuwehren, so mag dahingestellt bleiben, ob tatsächlich ein Fall erlaubter Notwehr vorliegt. Jedenfalls läßt sich nicht nachweisen, daß der Angeschuldigte von seinem Standpunkte aus nicht glaubte, in einer Weise gefährdet zu sein, daß ihm auch das äußerste Mittel zur Abwehr geboten erscheinen konnte, oder daß er nicht in Furcht, Bestürzung oder Schrecken über die Grenzen erlaubter Notwehr hinausging. In beiden Fällen muß der Beschuldigte aber als straffrei angesehen werden.

(„J. W.“)

? **Friesoythe**, 20. Dez. Mittwoch, den 16. Dez. fand auf dem Amte hierselbst eine öffentliche Sitzung des Amtsrates des Amtsverbandes Friesoythe statt. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt die Eisenbahn-Angelegenheit. Als Herr Amtshauptmann Willms um etwa 10,30 Uhr die Sitzung eröffnete, hatten sich außer den vollzählig erschienenen 14 Amtsratsmitgliedern eine große Menge Zuhörer aus dem ganzen Amtsbezirk eingefunden, so daß das geräumige Lokal die Versammlung kaum fassen konnte. Nachdem der Vorsitzende eingehend dargelegt hatte, welche Leistungen der Amtsverband Friesoythe für den Bau der Eisenbahn Cloppenburg-Grabstede zu übernehmen habe, und auch noch besonders darauf hingewiesen, daß niemals ein etwaiger Nachlaß dieser Leistungen zu erwarten sei, verlief die Debatte sehr ruhig, da ja die erdrückende Majorität der Mitglieder unter allen Umständen für den Bahnbau war. Der Vertreter von Markhausen, welche Gemeinde von der Bahn nicht berührt wird, verhielt sich ablehnend und wünschte Verweisung an die Gemeinden, bezweifelte auch die Kompetenz des Amtsrats, die Gemeinde Markhausen mit zur Zahlung heranziehen zu können, worauf ihm von dem Herrn Amtshauptmann erwidert wurde, daß der Beschluß des Amtsrats auch für die Gemeinde Markhausen bindend sei. Der Vertreter von Neuscharrel, welches Station auf etwa 3 Kilometer Entfernung erhält, beantragte Entlastung seiner Gemeinde bei

Hundert Jahre oldenburgischer Kirchengeschichte von Hamelmann bis auf Cadovius (1573—1667).

Ein Beitrag zur Kirchen- und Kulturgeschichte des 17. Jahrhunderts von Kirchenrat L. Schauenburg, Pastor zu Golzwarden a. d. Weser.

4. Band: **Sitte und Recht.** — Oldenburg 1903.

Das Werk Schauenburgs, das mit vorstehendem Bande zum Abschluß gelangt, ist eine Geschichte des Volkes in seinen wichtigsten, geistigen Lebensinteressen, getragen von einer echt-historischen Auffassung, welche die geschichtlichen Erscheinungen bis zu den geheimsten Tiefen ihres Ursprungs in den äußeren Verhältnissen sowohl, wie in der menschlichen Seele zu verfolgen und dadurch zu erklären trachtet. Auch dieser Band liefert wieder einen Beweis, wie sehr gerade die Landes- und Stammesgeschichte geeignet ist, das Verständnis der allgemeinen Geschichte zu fördern, indem sie dieser den detaillierten Anschauungsstoff zuführt.

Den Inhalt des Bandes bilden drei Kapitel (Kap. 22, 23 und 24 des Gesamtwerkes), von denen das erste den sittlich-religiösen Grund- und Lebensbestand, das zweite die sittlich-religiösen Mißstände und das letzte die kirchlichen, sowie die weltlichen Rechtsverhältnisse in der Grafschaft Oldenburg während des Zeitraums von 1573 bis 1667 behandelt. Eine deutlichere Vorstellung von dem Reichtum des Werkes an interessanten und lehrreichen Einzelheiten gewähren die den einzelnen Kapiteln vorangestellten ausführlichen Inhaltsangaben, die aber ein Gesamtinhaltsverzeichnis nicht überflüssig machen, wie der Verfasser in der Vorrede meint. Kapitel 23 z. B. unterrichtet uns über folgende sittliche Mißstände: Den Aberglauben, das Fluchen und Schwören, die Zauberei und die sich daran anknüpfenden Hexenprozesse, Vergehungen gegen die Sonntagsfeier, Unmäßigkeit und abergläubische Gebräuche bei Tauf-, Hochzeits- und Beerdigungsfeiern, Unsitten im häuslichen Zusammenleben, die aus Roheit und Streitsucht hervorgehenden Totschläge, Morde, Zweikämpfe, endlich die Trunksucht, Unkeuschheit und Verletzungen des Eigentumsrechtes. Da das vorhergehende Kapitel die Lichtseiten des kirchlich-sittlichen Lebens vor Augen führt, die begriffliche Trennung des Positiven und Negativen sich aber in der Darstellung nicht mit derselben Schärfe durchführen läßt, so sind manche Wiederholungen nicht zu vermeiden gewesen. Die getroffene Scheidung ist aber dennoch zu billigen; sie gibt Gelegenheit, im ersten Teile die ethischen Grundanschauungen der lutherischen Lehre im allgemeinen, und die besonderen der Oldenburger Kirchenordnung von 1573 für sich darzustellen, und die Tätigkeit der im öffentlichen Leben wirksamen Personen, der Grafen, Beamten, Geistlichen und Lehrer in einem besonderen Abschnitte zu schildern.

Eine besonders beachtenswerte Bereicherung der landesgeschichtlichen Literatur bringt das 24. Kapitel. Hier wird der erste Versuch zum Aufbau einer oldenburgischen Rechtsgeschichte unternommen. Der Verfasser hatte dabei mit beträchtlichen Schwierigkeiten zu kämpfen, da er nur durch wenige monographische Vorarbeiten unterstützt wurde und ihm die betreffenden Rechtsquellen nur zum Teil durch den Druck zugänglich waren. Eingeteilt ist der Stoff in Kirchenrecht und weltliches Recht. Im ersten Abschnitt wird zunächst die kirchliche Organisation, dann die Verwaltung, das Leben der Kirche, und endlich das kirchliche Vermögen besprochen. Auffallend an dieser Gruppierung ist die Sonderung der Vermögensverwaltung von der Verwaltung im allgemeinen, ferner bei den Unterabteilungen die Einreihung der kirchlichen Gesetzgebung und Gerichtsbarkeit unter die Rubrik „Verwaltung“. Vielleicht wäre es richtiger gewesen, die Rubriken Verwaltung, Gesetzgebung, Gerichtsbarkeit und Kirchenpolizei oder -zucht zu bilden und diese einander gleichzuordnen; von grundlegender Wichtigkeit ist dies jedoch nicht. Einwandfreier ist die Einteilung in der Darstellung der profanen Rechtsverhältnisse, doch hätten sich Nr. 5 und 6, welche beide Strafrechtliches betreffen, möglicherweise zusammenfassen lassen. Im übrigen behandelt Verfasser hier zuerst die Erkenntnisquellen, darauf die Rechtsentwickelung auf friesischem und sächsischem Gebiete, sowie die Staatsverfassung, die Gerichtsverfassung, und endlich, in einem besonders interessanten und wertvollen Abschnitte, Sinn und Kern des Rechtes, das hier in seinen Beziehungen zur Religion, zur Sitte, zur Volks- und Stammesart, zur Sprache und Dichtung usw. betrachtet und gewürdigt wird. Der für manche etwas trockene Stoff der Rechtsgeschichte ist von Schauenburg in die vielseitigste Beleuchtung gerückt worden.

Die Lückenhaftigkeit des vom Verfasser benutzten Quellenmaterials bezw. auch die Nichtbeachtung einiger Arbeiten hat zu einigen sachlichen Irrtümern Veranlassung gegeben. Soweit sie das Gebiet des oldenburgischen Stadtrechts betreffen, können wir nicht umhin, sie anzumerken. Seite 319 scheint Verfasser anzunehmen, daß der städtische Freibrief seit seinem Erlaß im Jahre 1345 nur noch 1463 neu bestätigt worden sei, während dies in Wirklichkeit bei jedem Regierungsantritt eines Grafen geschehen ist. Seite 326 begegnet wieder der längst nachgewiesene Irrtum, daß Oldenburg die Stadtverfassung von 1345 für die in der sog. Ministerialen-Fehde dem Grafen geleistete Hilfe erhalten habe. Die Ministerialen-Fehde hat im 13. Jahrhundert stattgefunden (vgl. H. Oncken, Die ältesten Lehnsregister usw., S. 30, Anm. 2, und G. Sello, Historische Wanderung durch die Stadt Oldenburg, Seite 16). Die einseitige Benutzung des Corpus Constitutionum Oldenburgicarum ist wohl daran schuld, wenn Verfasser auf derselben Seite meint, außer den Schuhmachern, welche 1386, und den Barbieren, welche 1584 mit einem „Amte“ begabt worden seien, hätten alle Gewerbe ihre Zunftbriefe erst im 17. Jahrhundert bekommen. Außer den Schuhmachern ist den Bäckern, Schneidern, Tuchhändlern, Schmieden und Knochenhauern bereits im Mittelalter ein Amt verliehen worden (vgl. auch O. Kähler, Oldenb. Jahrbuch III, S. 84, doch ist das Schmiedeamt nicht 1473, sondern 1383 gegründet). Seite 327 sagt Sch.: „Wie weit das Bremer Stadtrecht, welches Oldenburg und Delmenhorst erhielten, zum Zuge kam, ist bisher noch nicht quellenmäßig nachgewiesen.“ Letzteres ist bezüglich Oldenburgs bereits in der „Weserzeitung“ am 19. und 22. Oktober 1902 („Ein oldenburg. Rechtsfall vor dem Bremer Rate“), sowie ebenda am 23. bis 25. April 1903 („Zur Geschichte der bremisch-oldenburgischen Beziehungen im Mittelalter“) geschehen. Wenn aber Seite 328 die Freigabe der Stadt 1345 noch als eine Entlassung der unfreien Bürgerschaft aus dem Hörigkeitsverhältnis hingestellt wird, so ist dafür nur der bisherige Stand der Forschung verantwortlich zu machen, der es

Landesbibliothek Oldenburg

der Kostenverteilung, fand aber nur Widerspruch. Hierauf erhielt Herr Bürgermeister Haßkamp-Friesoythe das Wort und brachte, nachdem er die Wichtigkeit und große Bedeutung des Bahnbaues für den Amtsbezirk Friesoythe hervorgehoben hatte, folgenden Antrag ein, worüber er namentliche Abstimmung beantragte:

„Der Amtsrat des Amtsverbands Friesoythe bewilligt für den Bau der Eisenbahn innerhalb des Amtsbezirks Friesoythe den baren Zuschuß zu den Baukosten von 10 Prozent, sowie die unentgeltliche Hergabe des Grund und Bodens, und zwar bedingungslos nach Maßgabe der von der Regierung verfügten Grundlagen."

Dieser Antrag wurde in namentlicher Abstimmung mit 12 gegen die 2 Stimmen der Vertreter von Markhausen und Neuscharrel angenommen. Das anwesende Publikum brach in lebhafte Bravorufe aus. Es wurde darauf beschlossen, die Kosten nach der Gesamtsteuer zu repartieren. Der Vertreter von Markhausen beantragte Entlastung seiner Gemeinde um 50 Prozent. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Ein weiterer Antrag von anderer Seite, Markhausen um ein Drittel zu entlasten, wurde einstimmig angenommen. Der Vertreter von Neuscharrel stellte einen Antrag auf Entlastung der Gemeinde Neuscharrel, offenbar weil vollständig aussichtslos, nicht mehr. Nach Verlesung des Protokolls schloß Herr Amtshauptmann Willms diese hochwichtige Sitzung. Der Bau der Eisenbahn durch den Amtsbezirk Friesoythe dürfte somit als gesichert zu betrachten sein. Es ist nur zu wünschen, daß die übrigen in Betracht kommenden Verbände ebenso glatte Beschlüsse fassen, damit im nächsten Frühjahr mit dem Bau begonnen werden kann.

---

0 **Wilhelmshaven**, 18. Dez. Nach der heute erfolgten Ankunft des Linienschiffes „Mecklenburg" sind nun endlich alle 4 Schiffe der „Wittelsbach"-Klasse hier versammelt. Damit ist zugleich zum erstenmal eine Division unserer neuesten Linienschiffe formiert. Die aktive Schlachtflotte erhält dadurch eine beachtenswerte Stärkung ihrer Gesechtskraft, da seine beiden Unterverbände die „Kaiser"-Klasse und „Wittelsbach"-Klasse nunmehr eine gleichartige, homogene Zusammensetzung aufweisen. — Die Arbeiten beim Umbau der 3 Linienschiffe der „Brandenburg"-Klasse werden eifrig fortgesetzt, um ihre Gefechtstüchtigkeit nach Möglichkeit zu erhöhen. Da die Pläne für die vor 10 Jahren zum erstenmal in Dienst gestellten Schiffe indessen aus den Jahren 1888 und 1889 stammen, so werden sie trotz der Modernisierung immer etwas veraltet bleiben. — Der japanische Korvettenkapitän Karaharran war heute zur Besichtigung der Werft hier anwesend.

Vermischtes.

Die Apanage des Prinzen Alexi. Man schreibt aus Belgrad: Herr Alexi, Prinz Karageorgiewitsch, wie der offizielle Titel des Großneffen des Königs Peter heißt, scheint mit seinem „Besuch am serbischen Königshof" nicht viel Glück zu haben. Es ist bekannt, daß der Prinz die Reise nach Belgrad nicht unternommen hat, um dem Königlichen Oheim seine Aufwartung zu machen — König Peter hätte übrigens darauf sehr gern verzichtet —, sondern einfach, um seine nicht glänzenden Finanzen zu regeln und sich ein sorgenloses, beschauliches Dasein zu sichern. Wozu hat man auch einen Oheim auf dem Königsthron? Es geht doch nicht gut an, daß man als Neffe eines wirklichen Königs auch weiterhin Versicherungsagent bleibt, wo es sich mit einer Apanage schöner und bequemer leben läßt. So dachte wohl auch Prinz Alexi, als er in Wien das Fahrbillet für den Personenzug nach Belgrad löste. Aber er hatte die Rechnung ohne den König gemacht, der weder von einer Apanage, noch sonst von einer materiellen Unterstützung seines Neffen etwas wissen will. Wäre Prinz Alexi etwas bescheidener gewesen, vielleicht hätte sich der König Peter erweichen lassen. Aber er verlangte nicht weniger als 450 000 Franken für sich und seinen Bruder Bozidar. Das ist für Serbien doch etwas zu viel. Die Familie des Prinzen Alexi war einst sehr vermögend, ging aber später zugrunde. Prinz Alexi und sein Bruder Prinz Bozidar, beide in Paris erzogen und dort wohnhaft, waren deshalb gezwungen, sich den Lebensunterhalt für sich und ihre alte Mutter durch ihrer Hände Arbeit selbst zu beschaffen, was ihnen auch gelungen ist. Prinz Alexi hat als Repräsentant einer Versicherungsgesellschaft ein Einkommen von 1500 Franken monatlich, während sein jüngerer Bruder als Journalist 500 Franken monatlich verdient. Damit läßt sich schließlich ganz gut leben und die beiden Prinzen ließen es sich auch nicht schlecht gehen. Seitdem aber ein Karageorgiewitsch wieder auf dem serbischen Thron sitzt, glaubt Prinz Alexi, es gehe nicht gut an, wenn ein Mitglied dieser Familie in einem so bürgerlichen Beruf sein Geld verdient, wie es Versicherungswesen oder Journalistik sind. König Peter teilt aber diese Ansicht nicht, und so wird dem Prinzen Alexi wohl nichts anderes übrig bleiben, als sich auch weiter der prosaischen Beschäftigung, seine Mitmenschen auf Er- und Ableben zu versichern, hinzugeben.

Aus den „Fliegenden Blättern". Kleiner Irrtum. Gast: „Sie haben mir zehn Mark für eine Flasche Champagner angerechnet! Die hab' ich ja garnicht getrunken! . . . Dagegen haben Sie vergessen, eine Zigarre aufzuschreiben!" — Kellner: „Entschuldigen Sie, das ist halt miteinander verwechselt worden!"

Anzeige. Das Restaurant „Zur Waldecke" empfiehlt sein ausgezeichnetes Bier und seine vorzügliche Küche. Vierfaches Echo; Sonntags achtfaches.

Malitiös. A. (Automobilfahrer): „Gestern habe ich ein Menschenleben gerettet!" — B.: „Da bist Du wohl nicht ausgefahren?"

Anspruchsvoll. Tourist: „Na nu, wenn jetzt die Jeschichte nich' bald losjeh'n, steige ich nich' mehr mit!" — Führer (erstaunt): „Ja was denn für G'schichten?" — Tourist: „Wat jloben Sie denn? Ich will doch zum mindesten 'ne Lawine oder 'n Bergsturz erleben un' n' paar Bergonkel absausen sehen!"

Natürlich. „Was macht Ihr zukünftiger Schwiegersohn, Herr Kommerzienrat?" — „Was wird er machen?! . . Sein Glück!"

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des großh. Landgerichts vom 19. Dezember, vorm. 9½ Uhr.

Diebstähle im Rückfall.

Aus Haft erscheint vorgeführt der Maurergeselle August Deppe aus Lehrte, dreimal wegen Diebereien vorbestraft. Nach der Anklage entwendete Deppe am 25. Mai 1903 in Nordenham dem Arbeiter Diedr. Boltes ein Vorhemd mit Knöpfen und eine Uhrkette, und dem Tischler Heintjen einen Ueberzieher von einer Garderobe im Zimmer der Ehefrau Friederike Cassebohm. Der Angeklagte bestreitet die ihm zur Last gelegten Diebstähle. Nach beendigter Beweisaufnahme wird gegen den überführten Angeklagten unter Zubilligung von mildernden Umständen auf 4 Monate Gefängnis erkannt, welche Strafe Deppe sofort antritt.

Wegen schweren Diebstahls

muß sich der Fabrikarbeiter Max Herm. Schüle aus Dresden, gegenwärtig in Untersuchungshaft, verantworten. Er wohnte in Delmenhorst bei dem Korkarbeiter Diedrich Witte, Thüringerstr. 9 zur Miete und kannte daher dessen Räumlichkeiten. Während die Familie Witte im hintern Zimmer sich aufhielt, schlich er sich am 17. Okt. in die Wohnstube, erbrach das dort stehende verschlossene Pult des Witte mit einem Stück Eisen und stahl daraus 120 Mk. aus einer Kapsel. Für einen Teil des Geldes hat sich der Dieb Waren, Kleider, Wäsche 2c. angeschafft, davon schenkte er eine Hose an einen Fabrikarbeiter Aschenbach. Schüle ist oft wegen Diebereien vorbestraft, zuletzt mit 1 Jahre 5 Monaten Gefängnis. Mit Rücksicht auf dessen Vorstrafen verhängte der Gerichtshof heute gegen den Dieb 3 Jahre Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht.

Wegen Erpressungsversuchs

ist gegen den Arbeiter Herm. Bruns zu Hinter dem Holze, Gem. Scharrel, Anklage erhoben. Der Angeklagte hatte einen Gläubiger unter der Drohung, er wolle „seine Kühe schütten", zur Zurücknahme einer Klage zu veranlassen gesucht. Nach dem Schluß der Beweisaufnahme beantragte der Staatsanwalt, auf eine Strafe von 10 Tagen Gefängnis zu erkennen. Das Gericht gelangte zu einem freisprechenden Erkenntnis, weil Angeklagter in dem Glauben sein mochte, König müsse die Klage zurücknehmen.

Außer diesen mitgeteilten Fällen hatte sich das Gericht mit der Erledigung von Berufungssachen zu beschäftigen.

Schluß nachm. 1.45 Uhr.

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom bis 13. bis 19. Dezember auf dem Standesamt der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Stationsarbeiters Funk; desgl. des Arbeiters Schoon; desgl. des Vorarbeiters Helmers; desgl. des Bahnarbeiters Theilken; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Tischlers Scheide; desgl. des Bremsers Kusch; desgl. des Schlachters Gnauck; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Schlachtermeisters Richter. — Tochter des Arbeiters Döding; desgl. des Tischlermeisters Havekost.

III. Sterbefälle.

Ehefrau Sophie Elisabeth Oestermann, geb. Renken, 73 J.; Arbeiter Karl August Hermann Hinrichs, 39 J.; Helmers (Knabe ohne Vornamen), 14 Stunden.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 13. bis 19. Dez.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Schuhmachers Karl Köster, Tweelbäke; desgl. des Arbeiters J. H. Rüscher, Drielakermoor; desgl. des Schmieds Jul. Warnke; desgl. des Bäckermeisters Gust. Behrends. — Tochter des Glasmachers Max Huhle; desgl. des Glasmachers Heinr. Prasuhn; desgl. der Dienstmagd N. N.; desgl. des Glasmachers Reinh. Thede; desgl. des Landmanns G. Menkens, Tweelbäke.

III. Sterbefälle.

Brinksitzer P. J. F. Melius, Neuenwege, 74 Jahre. Tochter des Glasmachers Heinr. Prasuhn, 7 Stunden. Ww. des Köters Halbe, Tweelbäke, 60 Jahre.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 13. bis 19. Dez. 1903

I. Eheschließungen.

Ziegelarbeiter Joh. Hinr. Köster und Haustochter Helene Catharine Rippen, Friedrichsfehn.

II. Geburten.

Sohn des Eisenbahnarbeiters Gerh. Herm. Hinr. Gausepohl, Bloherfelde; desgl. des Arbeiters Gerd Hinrichs Wilken, Eversten; desgl. des Schuhmachers Aug. Heinr. Ad. Wendemuth, Eversten. — Tochter des Gemeinderechnungsf. Eilt. Herm. Würdemann, Eversten; desgl. des Arbeiters Joh. Heinr Zirks, Nordmoslesfehn.

III. Sterbefälle.

Frieda Mathilde Mehrens, Eversten, 7 Tage.

empfiehlt **Kupferberg-Gold**
Carl Wille.

---

entgangen ist, daß jene Freigabe die Entlassung aus dem landrechtlichen Verbande bedeutet. Uebrigens scheint Sch. der richtigen Auffassung fast auf der Spur zu sein, wenn er an einer anderen Stelle (Seite 319) bemerkt, bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts sei Oldenburg noch im alten Markenverbande geblieben.

Doch genug der Monita! Zu leicht werden durch das Hervorsuchen einzelner Unrichtigkeiten die Lichtseiten eines so vortrefflichen Werkes, wie es dasjenige Schauenburgs ist, ohne Not verdunkelt. Und doch verdient dieses wegen seines kulturgeschichtlich ethischen Gehaltes weite Verbreitung auch im oldenburgischen Volke. Den Friso-Sachsen hält es in ihren Vorfahren aus dem 16. und 17. Jahrhundert, gerade aus der Zeit, wo eine große geistige Bewegung, die Reformation, hier langsam die Massen durchdrang, einen Spiegel vor, in dem sie die wesentlichsten Züge ihres eigenen Volkscharakters wiedererkennen werden. Derartige Landes- und Stammesgeschichten, wenn sie nur den Zusammenhang mit der allgemeinen Geschichtsdarstellung und -Forschung wahren, sind in hohem Grade geeignet, die Auffassung des Allgemeingeschichtlichen zu vertiefen und zu ergänzen.

K.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

— Das Denkmal eines Bomben-Attentäters. Vor einigen Tagen wurde in Imola das Denkmal des italienischen Revolutionärs Orsini enthüllt, der 1858 das Bombenattentat auf Napoleon III. angestiftet hat. Galeere, Kerker, Flucht und immer wieder neuer Kampf — so schwankt Orsinis Schicksal in den verworrensten Wechseln der Revolutionsromantik. In den fünfziger Jahren lebte er in England als Sprachlehrer und Literaturprofessor. Er sah in Napoleon, dem ehemaligen Genossen der Carbonari, den Verräter an der italienischen Sache, und organisierte gegen ihn eine Verschwörung, die das Attentat vom 14. Januar 1858 in Paris ins Werk setzte. Napoleon kam heil davon, am folgenden Tage wurde Orsini verhaftet. Am 13. März wurde er guillotiniert. Vor seinem Tode verfaßte er ein Memorandum an den Kaiser, in dem er seine Hilfe für die italienischen Patrioten erflehte. Um Gnade bat er nicht. Ein Jahr nach seinem Tode kämpfte Napoleon im Bunde mit den Piemontesen gegen Oesterreich. — Bald nach Orsinis Hinrichtung wurde in Imola, das damals zum Kirchenstaat gehörte, an seinem ehemaligen Wohnhause heimlich eine Gedenktafel angebracht. Natürlich ließ die päpstliche Polizei sie schleunigst herabreißen. Es gibt zu denken, daß Menschen, die als verruchte Verbrecher von der herrschenden Staatsgewalt umgebracht wurden, von der Nachwelt in Marmor verewigt werden.

— Das Tagebuch der Bettlerin. Man hört nicht oft von einem Bettler, der genügend literarische Fähigkeiten hat, ein Tagebuch zu führen; besonders eigenartig ist aber der Fall einer Frau, Alice Mary Hunt, die vor einigen Tagen vor einem Londoner Gericht erscheinen mußte. Sie ist eine unverbesserliche Spitzbübin und Landstreicherin. Ihr Tagebuch, das entschieden interessant geschrieben ist, wurde vor Gericht verlesen. Die Schreiberin, die sich als Erzieherin bezeichnet, sollte während der letzten zwanzig Jahre von Bettelei gelebt und sogar von der verstorbenen Königin Viktoria Unterstützung erbeten haben. In einem Briefe, der bei ihr selbst gefunden wurde, sagt sie, daß sie in ärmlichen Verhältnissen sei, und daß sie, bevor sie eine bedeutende Unterstützung erhalte, genötigt sei, für sich selbst „privatim eine Kollekte zu veranstalten". Einige der Eintragungen in dem Tagebuch, das sie führte, lauten: „Die Schule ärgerte mich sehr; gab mir nichts, brachte mich zum Fluchen. — Lehrerin, ein Glas Claret und Stück Kuchen. — Elegante Dame, gab aber wenig. — Dame, ziemlich unangenehmer Fall von Meinungsverschiedenheit; freue mich aber, sagen zu können, daß es zu nichts weiter führte, außer, daß es meinen Zorn erregte. — Mehrere Enttäuschungen; dann eine Dame, mit Zustimmung des Herrn, 1,50 Mark. — Dame, sehr freundlich gesinnt, bedauert, mir nicht mehr geben zu können, hat eben für einen Fall, wie meinen, beigesteuert, 4,50 Mark. — Etwas schönen Tee, Brot und Butter und eine sehr schöne Büchse mit Oxtail-Suppe. — Dame 2,50 Mark; Dame 1 Mark; Dame 50 Pfg.; letztere beide schwierig zu erlangen. — Im ganzen weniger gut gegangen, 9,50 Mark. Nicht genug. Müde und verdrießlich. Erholung, im Bett geblieben, obgleich ich gern zur Kirche gegangen wäre. — Mein Geburtstag. Verbrachte ihn still und friedlich, aber hätte ich Geld gehabt, so wäre ich entweder zum Gottesdienst am Morgen und in den Crystal-Palace am Nachmittag, oder in Dorés Bildergalerie oder in eine Kathedrale gegangen, oder hätte mir ein Geschenk gekauft. — Bisweilen muß ich zwei bis drei Meilen bis zu einem Ort gehen, bevor ich mit Sammeln beginnen kann. — Müde, obgleich nicht so erschöpft wie gewöhnlich, nahm ein Bad, wurde aber beinahe ohnmächtig, als ich meine Toilette beendete. Genoß das Bad sehr und plantschte umher. Vielleicht zu viel angestrengt. — Bekam einen Regenschirm geschenkt. Verlor ihn leider auf dem Heimwege. — Mr. J., ein Stutzer, 2,50 Mark. Wenn ich meinen Verstand gebraucht hätte, würde ich wohl noch einen herumgekriegt haben. Ein ziemlicher Dummkopf. — Ich möchte, daß sich jemand einmal sehr anstrengt und mir 100 Mark gibt. Ich muß 200 oder 400 Mark für mich haben. Brauche viele Sachen . . ." Der Richter verurteilte die schreiblustige Angeklagte zu sechs Monaten Zwangsarbeit.

— Das Testament eines patriotischen Kardinals. Den letzten Willen eines Sterbenden und seine testamentarisch ausgedrückten Wünsche pflegt man gewöhnlich gewissenhaft zu erfüllen. Manchmal passiert es jedoch, daß die Erben oder die Testamentsvollstrecker des Verstorbenen durch die Erbschaft in nicht geringe Verlegenheit gebracht werden. Das ist auch der Fall bei den Erben des am 10. Dezember verstorbenen Kardinals Herrero, Erzbischofs von Valencia. Nach der Meldung eines englischen Blattes hinterläßt der Verstorbene testamentarisch eine Summe von 50 000 Pesetas (40 000 Mk.) dem ersten spanischen General, dem es gelingen würde, ein starkes spanisches Heer auf dem Gebiet der Vereinigten Staaten zu landen und für die Niederlagen auf Cuba und den Philippinen blutige Rache zu nehmen. Bis zum Eintritt dieses glorreichen Ereignisses sollen die 50 000 Pes. in den Geldschränken der Bank von Spanien ruhig schlummern. Das Kapital wird, bevor es die Bank verlassen kann, sicherlich Zinsen genug bringen, um den mutigen Vollstrecker des patriotischen „letzten Willens" reichlich zu belohnen. Man darf aber wohl annehmen, daß die Erben des Kardinals sich weniger rachsüchtig zeigen und Mittel und Wege finden werden, um das merkwürdige Vermächtnis für ungültig erklären zu lassen.

Landesbibliothek Oldenburg

Billig zu verk. e. neue Trittnähmasch (System Singer). Kanalstr. 6 ob.

Milchkeller
Fritz Allerdissen,
Ziegelhofstraße 78,
erlaubt sich seine großartig ausgestattete
Weihnachts-Ausstellung
zu freundl. Besuche zu empfehlen.

Mehr Licht!
D. Reichs-Patent.
Petroleum-Glühlicht
ohne Strumpf, ohne Lampenänderung.
Russen, Dunsten ausgeschlossen!!
Hälfte Oelersparnis!
Bei Voreinsend. pro Stck. 1.20 M. frko.
Nachnahme „ „ 1.50 „ „
Linien-Angabe des Brenners erbeten.
Felix Grabner, Berlin S., Sebastianstr. 72

Blumenampeln, Blumentische, Palmenständer, Hocker, Blumenetageren,
natureiche, in geschmackvoller Zusammenstellung empfiehlt in gediegener Auswahl
J. G. Ahlrichs.

Die so beliebte
Haferschale,
100 Pfd. 2.50 M, **viel** billiger und besser als Häckfel, ist wieder vorrätig.
Hermann Frerichs.

Oldenburger Spezialität!
Brauner Kohl
in Dosen
mit Pinkel, Mettwurst u. Speck,
nur erwärmt tafelfertig,
lange haltbar.
Joh. Bremer,
Haarenstraße 31.

Zum Feste:
Gänse, pomm., Pfund 70 ₰.
Enten „ „ 80 „
Puter „ 1.— „
Rehrücken von 10—14 M.
Rehkeulen 5—7 M.
Hasen, bei ganzen und zerlegt.
Fasanen, Auerhühner, Birkhühner, Hasel- und Schneehühner.
Georg Müller, Hoflieferant, Telephon 5.

Waschmaschine „Frauenlob“,
bestbewährtes Fabrikat,
Mangelmaschinen, Wringmaschinen,
amerikanisches u. deutsches Fabrikat, auch mit **Heißwasserwalzen,** in großer Auswahl empfiehlt
J. G. Ahlrichs.

Für die Weihnachtszeit empfehle ich eine **große Auswahl** schöner **Sofas** mit **Moquette zu bedeutend herabgesetzten Preisen;** auch eine sehr **große Auswahl in Spiegeln,** welche ich zu noch **nie dagewesenen Preisen** abgeben kann.
J. Degen, Möbelgeschäft, innerer Damm 15 (Schloßplatz).

Petersfehn. Zu verk. ein **Rind,** 6 Mon. alt. **Karl Mittwallen.**

Zu
Fest-Geschenken
empfehle:
Amerik. u. schwed.
Fleischhackmaschinen, Reibemaschinen, Brotschneidemaschinen, Messerputzmaschinen, Wärmsteine u. -Flaschen, Haushalts- u. Tafelwagen.
J. G. Ahlrichs.

Empfehle:
Kannen- und Flaschenbier.
Löwenbräu, München.
Spatenbräu, München.
Hofbräu, Würzburg.
Hemelinger Tafelbier.
Hiesige Biere.
Pilsner, Aktien-Brauerei.
Porter von Barclay Perkins & Co., London.
Aerztlich empfohl. bei Blutarmut usw.
Pale Ale von Baß & Co., London.
Berliner Weißbier.
Grätzer Rauchbier.
Lindener Weizen-Malzbier.
Alkoholfrei, ärztlich empfohlen für Blutarme, Kinder, Rekonvaleszenten und Schwache.
Gerolsteiner Brunnen.
Tafelwasser ersten Ranges.
Kaiserbrunnen Aachen.
Natürliches Aachener Thermalwasser.
Lieferung von 1 Mk. an frei ins Haus.
H. Klostermann,
Biergroßhandlung, kl. Bahnhofstr. 1.
Fernsprecher 65.

Das Neueste in
Gemüseetageren.
J. H. C. Meyer am Markt.

Tellermützen, Kapotten, Kragen, Seelenwärmer, Tücher, Gamaschen, Herren- u. Damen-Westen Kniewärmer.
W. Weber,
Langestraße 86.

Ofenschirme, Torfkasten, Kohlenkasten
in hochfeinen, neuen Mustern empfehle als passende Festgeschenke.
J. G. Ahlrichs.

Kanarienvögel,
echte Harzerroller, bestes Weihnachtsgeschenk für jung und alt, bei Tag und bei Licht singend, sind zu haben zu 7 bis 10 M. Zuchtweibchen a 1 M. Verpackung zum Selbstkostenpreis gegen Nachnahme, bei
Bechta i. Oldbg.
Ferd. Schmalstieg.

Kinderschürzen,
weiß, schwarz und farbig,
—— 40—100 cm lang. ——
W. Martin Meyer,
Schüttingstr. 10.

Gegen Husten und Heiserkeit
ist das beste Linderungsmittel
Fenchel-Honig,
von Kindern gern genommen.
Flaschen 30, 50 Pfg. und 1 Mk.
Adler-Drogerie, Wall 6.

Oldenburger Klosterbräu.

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft, ihren
Bierbedarf für das Weihnachtsfest
baldmöglichst zu bestellen, damit die Lieferung prompt erfolgen kann. Wir brauen
helles und dunkles Tafelbier
und verwenden zur Herstellung desselben nur Materialien **allerbester** Qualität. Von
Malz und Hopfen
verarbeiten wir nur die feinste Ware, die am Markt zu haben ist.
Die hohe Konzentration unseres Gebräues,
Die sorgfältige Brauart desselben,
Die peinlichste Sauberkeit in der Fabrik, sowie die strengste Reinhaltung der Gähr-, Lager- und Transportgefässe, der Flaschen, Krüge und Syphons,
Die gut ventilierten und gekühlten Keller,
Die hohe Lagerzeit des Bieres
machen das Oldenburger Klosterbräu zu einem vollwertigen Ersatz für die eingeführten, durch Fracht und Zoll verteuerten sogenannten echten Pilsener und Münchener Biere.

Das **Oldenburger Klosterbräu** wird seit Jahren in hiesigen Krankenhäusern und im Garnison-Lazarett den Patienten verabreicht.

Die Klosterbrauerei ist die grösste Brauerei am Platze.

Die Klosterbrauerei widmet auch dem **Flaschenbier-Geschäft** die allergrösste Aufmerksamkeit und liefert stets ein gut abgelagertes, keimfreies, kohlensäurehaltiges, gut bekömmliches Bier von reinem, vollmundigem Geschmack mit haltbarem, festem Schaum.

Wir liefern unser Bier **in Gebinden von 25 Litern an, in Syphons von 5 Litern, in Glaskrügen à ½ Liter, in Flaschen à ⅓ Liter.**

Wir machen besonders auf unsere **eleganten Glaskrüge** aufmerksam, welche jeder Tafel zur Zierde gereichen.

Unsere Kundschaft kann sich der aufmerksamsten Bedienung auch bei kleinsten Aufträgen versichert halten.

Telephonische Aufträge (Anschluss Nr. 9) werden während des ganzen Tages bis 7 Uhr abends entgegengenommen.

Das **Oldenburger Klosterbräu** ist auch bei allen hiesigen Bierverlegern und Bierhändlern in bester Qualität vorrätig.

Klosterbrauerei Oldenburg A.-G.
Fernsprech-Anschluss Nr. 9.

Alle Damen lieben * *
feinste Parfümerien und Toilette-Seifen! Solche sind als Festgeschenke vorzüglich geeignet und allen Damen stets willkommen. Eine wirklich großartige Auswahl finden Sie in der
Viktoria-Drogerie Konrad Beike,
Heiligengeiststraße 4.

Alex Goette, Oldenburg i. Gr.,
Langestraße Nr. 10.
Glas-, Porzellan u. Steingut en gros u. en detail
Empfehle zum Weihnachtsfeste reizende Neuheiten in
Fantasie- und Luxusgegenständen
wie:
Nippes, Büsten, Figuren und Nickelständern etc.
Tafelservice, Waschgarnituren und Kaffeeservice.
Wein-, Bier-, Likörservice und Bowlen.
Weingläser und Bierbecher von den feinsten bis zu den einfachsten.
Ferner: Küchen-Garnituren in grosser Auswahl zu den billigsten Preisen.

Georg Timpe,
Haarenstraße 6,
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen:
Kinderspielwaren u. Puppen, Puppen-Strümpfe, Schuhe und Arme, Puppenwagen, Schaukelpferde, Leiter- u. Kastenwagen.
Papier- und Galanteriewaren.
Gesangbücher, Wandsprüche in großer Auswahl.
Tornister u. Büchertaschen v. 50 Pf. an bis 6 Mk.
Haushaltungs-Gegenstände und Emaillewaren in großer Auswahl.
Porzellan- und Glaswaren, Tassen und Becher zu Weihnachten a 30 und 35 ₰. — **Papa- und Mama-Tasse** a 40 ₰.

Misburger Kalkmergel
Marke „Germania“,
Auszeichnungen: Hannover 1903 3. Preis. Enschede (Holland) 1903 2. Preis. Winterswijk (Holland) 1903 2. Preis.
Freysoldt & Pommer,
Hannover, Karlstrasse 6.

Brillantringe, Brillantbroschen, Brillant-Ohrringe, Brillant-Nadeln,
— in modernen Fassungen. —
Eigenes Fabrikat.
Große Auswahl! — Billige Preise!
Otto Bardewyck,
Juwelier,
70 Langestraße 70.
Fernsprecher 329.

Rulken
empfiehlt in bekannter Güte.
K. Spilker, Ofenerstraße.

Weihnachts-Baumständer
mit u. ohne Musik, in größt. Auswahl.
J. H. C. Meyer am Markt.

Zu verkaufen **Dampfmaschine** für Knaben. Lambertistr. 58.

M. Dreiser,
Osternburg,
empfiehlt zum **Festbedarf** in guten Qualitäten zu billigen Preisen:
Weizenmehl 000,
26 Pfd. 3 M.
Sultana-Rosinen, Corinthen, Succade, Feigen, Datteln, Citronen etc.
Apfelsinen St. 5 u. 8 Pf.
Wallnüsse, Haselnüsse, Kokosnüsse.
Tannenbaum-Cakes
in schöner Mischung, a Pfund 60, 70 ₰ u. 1 M.
Tannenbaumlichte.
Kakao, garantiert rein, Pfd. 1.20.
Rhein-, Mosel-, Bordeaux-, Dessert-, Medizinal-Weine.
Kognak, Arrac, Rum
in verschied. Qualitäten.
Ananas-Punsch, Kaiser-Punsch, Schlummer-Punsch etc.
— Liköre. —
Auf Kontobuch 5% Rabatt.
M. Dreiser.

Schlittschuhe, Tannenbaumfüße,
große Auswahl, billigst.
J. G. Ahlrichs.

Tiefe und breitgebaute gängige **Wagenpferde,** 4 bis 6jähr, ca. 175 cm, zugfest, fehlerfrei, keine Luxuspferde, gesucht. Preisangabe u. Beschreibung sub **S. 159** an die Expedition ds. Blattes.

Landesbibliothek Oldenburg

Leder-Handschuh „Perrin"

ist das willkommenste Geschenk für Damen,
dieselben sind in schöner Farbenauswahl am Lager.

Glacee-Handschuhe à 2 Mark

aus gutem haltbaren Leder, schwarz und farbig.

Winter-Handschuhe für Damen und Herren.

H. W. Pahle,

Hoflieferant,

Bons auf alle Arten Handschuhe.

Langestr. 54.

Wahnbeck. Wegen Aufgabe der Landwirtschaft läßt **D. Harms Ww.** daselbst am

Dienstag,
den 29. Dezbr. d. J.,
nachm. präz. 1 Uhr anf.,

in und bei ihrer Wohnung öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

1 kräftiges Arbeitspferd (guter Einspänner),
1 schwere, junge Herdbuchkuh, welche Ende Jan. kalben muß,
1 junge Kuh, Anfang März kalbend,
1 do. güste Kuh,
1 Quene, welche Anf. Januar kalben muß,
3 Kuhrinder,
4 trächtige Schweine,
7 alsdann 4 Mt. alte Schweine,
ca. 100 Hühner,

2 Ackerwagen (leicht), 1 Ackerfederwagen, 1 Jauchepumpe, 2 Wagenaufzeuge, wovon 1 ganz neu, 1 Wagenstuhl mit Federn, 2 Einsp.-Deichsel, so gut wie neu, 1 hölz. und 1 eis. Schwingpflug, 1 hölz. u. 1 eis. Egge, 2 Pferdegeschirre, versch. Tauhölzer und Schwengel, 1 kl. Staubmühle, 1 Schneidelade mit Messer, 1 Dezimalwage (fast neu) mit Gewichten, 1 Schweinetransportkasten, 1 Viehkessel (105 Ltr. Inhalt), 1 Kartoffelquetschmaschine, 1 Säekasten, 4 Milchtransportkannen, 1 Butterkarne z. Drehen, 1 Torfkarre, 1 Handwagen, Schweineblöcke, 1 Torfkorb, große und kl. Balsen, Wagendielen, Bindebäume, Taue, Reepe, Haumesser und Lothe, Quicken, versch. Aexte, Sensen, Harken, Spaten, Forken, Krabber und sonstige landw. Gegenstände; ferner: 2 Glasschränke, 2 Tische, 2 amerik. Wanduhren, 1 Spiegel, 1 Koffer, 1 Waschmaschine, 1 Wurstmaschine, 1 Fleischhackblock und verschiedene sonstige hausgerätliche Sachen;

sodann: ca. 20000 Pfd. Heu und Stroh und 1 Quantität Hafer.

Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Zigarren

in reizenden Packungen zu 25, 50 und 100 Stück, sowie **Zigaretten** und **Tabak** in verschiedenen Packungen, empfiehlt als paff. Weihnachtsgeschenk

J. H. Brader.
Inh. Georg Möller.

Aufträge auf **Gänse, Enten, Puter, Rehwild, Fasanen** können noch angenommen werden. Gänse, Pfd. 70 ₰.

Georg Müller, Hofl.

Empfehle mein sehr großes Lager in feinen

Rathenower Brillen und Klemmern

in **allen** vorkommenden Systemen in Stahl, Nickel, Horn, Double und Goldfassungen, zu **wirklich sehr billigen** Preisen.

Lager von Brillen u. Pince-nez Rathenower

Ferner: **Barometer, Thermometer, Opernglä ser** in bester Qualität zu billigen Preisen.

Reparaturen sowie Einschleifen von **Ersatzgläsern** schnell und billig.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langestr. 65.

Um mit älteren Taschen- und Wanduhren

zu räumen, verkaufe diese zu jedem nur annehmbaren Preise, darunter feine Qualitäten sehr billig.

Diedr. Sündermann, Uhrmacher, Langestraße 65.

Immobil-Verkauf.

Hude. Die Erben des weil. Hausmanns **Diedr. Sparke** zu Neuenhuntorfermoor lassen dessen das. an bester Lage belegene

Hausmannsstelle,

fast neue, sehr komplete Wohn- u. Nebengebäude sowie 35½ Hektar Moor- u. Marschländereien,

am

Mittwoch,
den 23. Dezbr.,

nachmittags 3 Uhr, in **Koopmanns** Wirtshause daselbst öffentlich zum Verkauf aufsetzen, und zwar stückweise und auch im ganzen. Der Antritt kann beliebig erfolgen.

J. Haverkamp, Aukt.

Wirtschaft,

Handlung u. Bäckerei

reges Geschäft, an einer nach Oldenburg führenden Chaussee, ist mit

ca. 30 J.-S. Ländereien

umständehalber preiswert zu verkaufen.

E. Memmen, Aukt.

Zu Weihnachts-Einkäufen

halte mein Geschäft bestens empfohlen.

Otto Bortfeldt,
Buch- u. Papier-Handlung, Kurwickstraße 24.

Kanarienvögel,

echte Harzer Roller, bei Tag und Licht singend, sind preiswert zu haben bei **Heinr. Brand,** Donnerschweerstr. 24.

Baumliechte.

Langestraße 32.
Spezial-Seifen- u. Parfümerie-Geschäft
der Seifenfabrik
von
Carl Wenzel.

Baumschmuck.

Carl Willers,

Achternstr. 20,
Spezial-Geschäft
für

Die noch vorrätigen

Damen-Pelzmäntel

verkaufe mit 20 Prozent Rabatt.

Als Geschenk für Herren empfehle

Teppiche

mit naturalisiertem Kopf in echtem Eisbär, schwarzem Bär, Leopard, Wolf etc.

Fusssäcke, Jagdmuffen.

Pelzwaren.

Christbaumschmuck, Lichter und Lichthalter,
Tannenbaumfüsse

empfiehlt in schöner und großer Auswahl

Georg Timpe, Haarenstr. 6.

Medizinal-Lebertran,

frisch und reinschmeckend.
Bestes Mittel gegen Skrophulose und englische Krankheit bei Kindern.
Flaschen a 50 Pfg. u. 1 Mk.

Adler-Drogerie, Wall 6.

Für eine günstig belegene

Wirtschaft

mit **Tanzsaal** und **großem Garten,** welche namentlich im Sommer vielen Zuzug hat, suche ich einen tüchtigen Wirt als Käufer.

Ländereien können bis zu 30 Scheffelsaat beigegeben werden

E. Memmen, Aukt.

!! Tannenbäume !!

Kränze u. Buketts in großer Auswahl empfiehlt Gärtner **Harms,** Pferdemarktpl., 1. Stand b. d. neuen Kas.

Rastede-Südende. Zu verk. ein **Kuhkalb.** **Hinr. Meyer.**

Eine **Grube** zu leeren fürs Abholen. Brüderstraße 21.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Großenmeer.

Am Sonntag, d. 27. Dezbr.:

Kasino-Ball,

wozu freundl. einladet **Ww. Ripken.**

Beckhausen.

Am 3. Weihnachtstag:

BALL,

wozu freundl. einladet **F. Kaß.**

Hahn.

Am Sonntag, den 27. Dezember:

Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet
Aug. Beeken.

Wüsting.

Am **Sonntag, den 27. Dezember:**

Weihnachts-Ball,

wozu freundlichst einladet
H. Claussen.

Wollberg. Sonntag, 27. Dez.:

BALL

wozu frdl. einladet **H. Laue.**

Ekern.

Am 3. Weihnachtstage:

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
G. J. Krüger.

Neuenkruge. Sonntag, 27. Dez.:

Ball,

wozu frdl. einladet **G. Tapken.**

Tweelbäke.

Verein „Unter uns".

Am 1. Weihnachtstage d. Js.:

Großer Gesellschafts-Abend

im Saale des Herrn **G. Harms.**
Anfang 6 Uhr. Entree 50 Pfg.

Sonntag, den **27. Dezember** d. J.

Ball,

ebenfalls im Saale des Herrn Harms.
Hierzu ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Wardenburg.

Am 2. Weihnachtstage:

Versammlung

sämtlicher **Stuckateure der Gemeinde Wardenburg,** abends 6 Uhr bei Gastwirt **Joh. Lüschen.** Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Zwischenahn.

Zum grünen Hof.

Am 3. Weihnachtstage;

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet
H. Schröder.

Verantwortlich: Wilhelm v. Kusch als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: J. Reploeg. Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 296 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 21. Dezember 1903

Vermischtes.

Das Geständnis auf dem Schafott. Aus London wird berichtet: Eine aufregende Szene spielte sich am Mittwoch im Winchester-Gefängnis ab, als zwei Verbrecher, namens William Brown und Thomas Condrey, gehängt werden sollten. Der eine beichtete seine Schuld und andere erklärte seine Unschuld, während beide über der verhängnisvollen Falltür standen. Die Männer waren schuldig gesprochen worden, im Oktober eine Frau in Aldershot ermordet zu haben. Das Verbrechen war außergewöhnlich brutal und schrecklich, da die Frau ihres Geldes wegen bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt worden war. Die Verurteilten verbrachten eine ziemlich ruhige Nacht, standen um 6 Uhr auf und erhielten Frühstück. Zwei Minuten vor 8 Uhr begab sich der Zug nach dem Schafott. Die Männer waren sehr blaß, gingen aber mit festem Schritt und nahmen ihre Stellung auf der Plattform ruhig ein. Ihre Beine waren schon festgeschnallt; aber als die Henker die Schlingen um den Hals zurechtlegten, fand eine überraschende Unterbrechung statt. Brown sagte ganz freiwillig: „Ehe ich von dieser Welt scheide, beichte ich, daß ich geholfen habe, es zu tun.“ Dann rief Condrey, über dessen Kopf gerade die weiße Kappe gezogen wurde, aus: „Geben Sie mir noch fünf Minuten, damit ich die Wahrheit sagen kann. Gott helfe mir in meiner Unschuld. Ich gehe zum Himmel. Brown hat es getan und hat gestanden.“ Brown sagte wieder: „Ich habe geholfen.“ Kaum hatte er geendet, so handhabte der Henker, der seine Vorbereitungen ohne Pause weiter betrieben hatte, den Hebel. Als die Uhr acht schlug, waren die Männer gerichtet. Der Tod war augenblicklich eingetreten, wie die Aerzte nachher feststellten. Es heißt, daß Brown auch ein schriftliches Geständnis abgelegt hatte.

Das „Bridge“-Kleid. Den neuesten Auftrag, den eine elegante Engländerin ihrer Schneiderin erteilt, ist: „Schicken Sie mir, bitte, ein Bridgekleid.“ Dieses Kostüm entspricht einem lange gefühlten Bedürfnis und ist die augenblickliche herrschende Mode. Was ist aber ein Bridgekleid? Es ist ein Kompromiß zwischen dem eleganten „teagown“ und der Gesellschaftstoilette, in der sie zum Diner erscheint. Die zahlreichen Anhängerinnen des Bridge spielen den ganzen Nachmittag und Abend und machen nur eine kurze Pause für die Mahlzeiten. Sie haben keine Zeit, die Nachmittagstoilette mit der Gesellschaftstoilette auszutauschen, und deshalb werden beide in eins verschmolzen. Das Ergebnis ist sehr originell und kleidsam. Das Bridgekleid ist weniger ein Négligée als das „teagown“ und weniger zeromoniell als das Gesellschaftskleid. Die lange Liste der Kleider, die eine elegante Engländerin von heute besitzen muß, wird dadurch noch um eins vermehrt. Zum Bridgekleid müssen gute Abendfarben gewählt werden. Sehr hübsch z. B. ist eins aus rosa Crêpe de Chine mit schwarzem Spitzenbesatz, der über dem rosa sehr schön aussieht. Der springende Punkt ist die Taille, die weder ausgeschnitten ist, noch vollkommen den Hals bedecken darf, wodurch das Kleid sowohl für den Nachmittag wie für den Abend zu tragen ist. Die Aermel reichen bis zum Ellbogen. Keine Frau, wie gern sie auch spielen mag, ist unempfindlich gegen die Tatsache, daß ihre Hände und Arme beim Kartenspiel sehr sichtbar sind. Am passendsten ist deshalb eine durchsichtige Spitze für den Aermel.

Die Reform des Offiziermantels. Wieder eine kleine militärische Neuerung ist in Sicht. Wie wir hören, steht die Einführung von Achselstücken auf den Offiziers-paletot in allernächster Zeit bevor. Es geschieht dies nach dem Muster Rußlands, wo die Mäntel dieselben Achselstücke wie die Röcke haben. Diese Neuerung wird die Möglichkeit geben, den Rang der Offiziere, wenn sie den Mantel anhaben, zu erkennen. Bis jetzt konnte man nur den General durch das rote Unterfutter unterscheiden. Die Mäntel der österreichischen Armee haben Abzeichen am Kragen. Neben dem Vorteil, daß sie die Möglichkeit geben, den Rang zu erkennen, haben diese noch die besonderen Vorzüge, daß die Verteuerung durch das Abzeichen am Kragen eine ganz geringe ist, und daß das Anziehen des Paletots nicht erschwert wird, während die Achselstücke für die deutsche Armee für den Offizierpaletot eine Verteuerung von durchschnittlich je vier Mark ausmachen. Außerdem leiden die Achselstücke sehr durch schlechtes Wetter, weil die Paletots eigentlich für schlechtes Wetter berechnet sind. Das Ueberziehen des Paletots mit Achselstücken über einen Rock mit Achselstücken erschwert immer das An- und Ausziehen. Dabei werden die Achselstücke des Rockes leicht beschädigt. Auch ruft es eine gewisse Geniertheit hervor, wenn der Offizier es sich etwas bequem machen will, zum Beispiel bei Eisenbahn- und Wagenfahrten.

Der Streik der Gymnasiasten. Ein Gymnasiastenstreik in Olmütz hat in den letzten Tagen in den österreichischen Blättern viel von sich reden gemacht. Das „Fremdenblatt“ gibt darüber folgende launige Schilderung: Die Herren Septimaner am Olmützer Staats-Obergymnasium sind mit ihrem Latein- und Griechisch-Professor Hermann Lox nicht zufrieden. Und da Herr Lox, der in der siebenten Klasse „mißliebig“ geworden war, trotz der dringenden Bitte seiner Hörer nicht entfernt wurde, stellten sie ihre Arbeiten im allgemeinen, die lateinischen Schularbeiten im besonderen ein, und verließen nach berühmtem Muster mit einer Rechtsverwahrung das Schulzimmer, das sie nun nach erfolgtem Urteile mit einem „Sitzungssaale“ vertauschen müssen. Das Professorenkollegium des Olmützer Gymnasiums hat über die hoffnungsvollen Jünglinge eine nicht unbedeutende Karzerstrafe verhängt, und auch die Sittennoten des bevorstehenden Semestralzeugnisses werden laut und vernehmlich künden, daß die jungen Herren contra bonos mores der Gymnasiasten gesündigt haben. Mitten in der Virgil- und Cicero-Lektüre, mitten in der wortgetreuen Uebersetzung des Demosthenes und Homer, angesichts der dräuenden Analytik packte Jung-Olmütz die unbändige Demonstrationslust; das Motto der „Räuber“: „in tyrannos“ begann in leuchtenden Farben die jugendlichen Augen zu umgaukeln, und eines schönen Tages kamen sie auf ein Auskunftsmittel, das für die Gymnasiasten aller Lande neu ist: sie traten in den Streik. Sie hätten zu einem bewährteren Mittel, zur technischen Obstruktion, greifen können — die Parteileitung zog aber die imposantere Demonstration, die der stummen Verachtung, vor. Das blieb die stille Genugtuung für die Tatsache, daß Herr Lox, der junge Professor, unzählige Kollegen getadelt. Procul negotiis, fern vom Schulzwange, lebte man dahin. Die Deputation, das Debatten-Arrangierungskomitee, das beim Direktor den Sturz des Gewaltigen arrangieren sollte, wurde aber in der Direktionskanzlei nicht empfangen. Und Herr Lox ist noch immer nicht gefallen. Dafür aber . . . Wehe, wehe! Das Zeugnis kommt, wie wird's Euch gehen? Und wenn auch nicht alle fallen sollten — was wird die Zukunft den bösen Sieben bringen? In unmittelbarer Nähe steht ein gefürchtetes Gespenst. Die Kollegen des Herrn Lox nennen es Matura. Wie sagt nur der von den Olmützer Septimanern verlassene Homer? „Einst wird kommen der Tag . . .“

Ein Abenteurer.

Roman von L. v. Westkirch.

(Nachdruck verboten.)

6) (Fortsetzung.)

Man ging zu Tisch und dann zu Tanz; Pfänderspiele wurden unternommen. Czernutzkhi war der Heitersten einer, während Gerta, in ihre trüben Gedanken verloren, nur mechanisch teilnahm an der allgemeinen Fröhlichkeit. So verrannen Stunden, ohne daß es einem der Glücklichen eingefallen wäre, ihre Sandkörner zu zählen. Da plötzlich hallte mitten in das frohe Gelächter, in die jubelnde Tanzmusik ein lautes, anhaltendes Donnerrollen, und zugleich verblaßte der breite, gelbe Sonnenstreif, der auf den weißgescheuerten Dielen der Wirtsstube gelegen.

Aufspringen, an das Fenster eilen, war für die ganze Gesellschaft das Werk eines Augenblicks. Der halbe Himmel hatte sich umzogen und über dem Rheine rieselten die zackigen Blitze fast ohne Unterbrechung an der schwarzen Wolkenwand nieder.

„Nach Hause, nach Hause!“ Das war jetzt die Losung. Die Damen griffen zu ihren Hüten und Tüchern; die Herren riefen fluchend nach dem Kutscher, der sich in der Küche des Schlosses bei guten Freunden festgeredet und so ebenfalls nichts von dem heraufziehenden Unwetter bemerkt hatte.

In dem nun folgenden Tumult suchten Gertas Augen fast scheu das Antlitz des Ungarn. Wer hatte ihn die Sprache der Vögel und der Bäume so genau verstehen gelehrt? Unter welchen Umständen hatte dieser scheinbar so unbefangene Mann seine Beobachtungsgabe zu solcher Schärfe entwickelt, daß ihm nicht die kleinste Veränderung in der Natur entging, in dem Augenblick obendrein, da er sich in lebhaftem, fast leidenschaftlichem Gespräch mit dem Weibe befand, das er zu lieben vorgab?

Der Wagen setzte sich endlich in Bewegung. Gerta und Czernutzkhi hatten ihre Plätze darin dem greisen Zwillingspaar abgetreten und schlossen sich den Fußgängern an, welche, den Warnungen des Ungarn trotzend, gleich einer Schar aufgescheuchter Hühner der Stadt zuflatterten, in der Hoffnung, dieselbe noch vor dem drohenden Regen zu erreichen.

Indes zog das Gewitter herauf und in rasender Schnelligkeit über den Rhein. Der Fluß pflegt gemeiniglich eine Schranke zu bilden. „Ohne Sorge, es kann nicht herüber,“ beruhigt sich der Landmann, wenn er hinter den Kuppeln von Mainz die grauen Wetterwolken aufsteigen sieht, und in der Regel behält er recht. Gelingt es aber einem Unwetter, den Strom zu überschreiten, dann wehe den Ortschaften, über welchen es sich entladet.

Man sah in der wenige Stunden zuvor so fröhlichen Gesellschaft nur noch angstbleiche Gesichter, hörte nur noch hastiges Atmen, lautes Schluchzen. Dabei sauste der Gewitterwind in den Baumwipfeln, trieb den Flüchtlingen prasselnd die dürren Blätter des vergangenen Herbstes ins Gesicht und hüllte sie in undurchdringliche Staubwolken. Blitz folgte auf Blitz, Donnerschlag auf Donnerschlag; die Natur war im wildesten Aufruhr, und nun fielen auch die ersten Regentropfen groß, warm und schwer; es war keines Bleibens mehr auf der offenen Landstraße. Das niedrige, dichte Buschwerk zur Rechten schien für den Augenblick wenigstens einen schwachen Schutz zu versprechen; dorthin stürzte die vor Angst kaum ihrer selbst mächtige Schar. Hier und da hob eine knorrige Eiche ihre kahlen, verwitterten Aeste aus dem Unterholz empor.

„Unsere Blitzableiter,“ bemerkte Czernutzkhi lächelnd zu Gerta.

Sie lächelte gleichfalls; das Entsetzen um sie her hatte ihr nichts von ihrer selbstbewußten Ruhe geraubt.

Der Ungar trat zu einer niedrigen Buche und wußte in einem Augenblick seinen Plaid und Mantel so geschickt durch die Zweige zu schlingen, daß eine Art Hütte entstand, groß genug, um eine Person vor jedem Regentropfen zu bewahren.

„Treten Sie ein, mein gnädiges Fräulein.“

„Wer, ich?“ rief Gerta, überrascht von soviel Opferwilligkeit. „Und was wird aus Ihnen, Graf?“

„Treten Sie ein, ich bitte.“

„Und all die Armen, welche gar kein Obdach haben, während ich so gut geschützt sein werde?“ fuhr Gerta, einen Blick auf den Menschenknäuel ihr gegenüber werfend, fort. Ihr Gewissen war heute besonders zart.

Czernutzkhi folgte ihrem Blick, und zum erstenmal, seit sie ihn kannte, sah Gerta einen Ausdruck von Spott seine Züge überfliegen.

„Gänseblümchen pflegen sich bekanntlich nach dem Regen nur um so frischer aufzurichten, während er den Rosen verderblich ist. — Sie stehen noch immer draußen. Wenn nicht aus Sorge für sich selbst, so um Ihrer Mutter willen schützen Sie sich vor diem Unwetter!“

Gerta gab nach und trat in das improvisierte Schilderhaus; an den Stamm der Buche gelehnt, blickte sie zu ihren Leidensgefährten hinüber, und ihre Lippen zuckten in bitterem Spott. Der Anblick, den diese elende, zerknirschte, in der Angst vor den ungeheuren Naturmächten fast von Sinnen gekommene Schar gewährte, war in der Tat seltsam, lächerlich oder erbärmlich, je nach der Gemütsstimmung des kritischen Beobachters. Dora Ritter saß auf ihrer Zeichenmappe, pathetisch trauernd, wie der Engel der Zerstörung auf den Mauern Jerusalems; ihre Mutter lag halb in Antons Armen, bleich, regungslos und schwer; nur ihr heftiges Zusammenzucken, so oft ein Tropfen des nun stromweise niederrauschenden Regens ihr neues Kleid traf, verriet, daß das Bewußtsein dem doch noch nicht so gänzlich von ihr gewichen war.

Der arme Kaufmann, zu gutmütig, um seine Last abzuschütteln, zu reizbar, um nicht bei dem ununterbrochenen Blitzen und Donnern in die höchste Aufregung zu geraten, hatte sein Nervenzucken schlimmer als jemals und zerpflückte mit seinen armen zitternden Händen gedankenlos die kostbare Feder auf dem Hute der ohnmächtigen Frau. Sidi Lambert war wirklich bewußtlos, aber es hatte niemand Zeit, sich um sie zu kümmern. Frau Lambert lag auf den Knieen, schluchzte und betete mit lauter Stimme. Dazwischen sprach sie zu ihrer Tochter, welche nicht hörte. Der blasierte witzige Baron Starke war feierlich ernst, wie es der ernste Moment erheischte. Er zog leise, verstohlen aus seiner Brusttasche ein Spiel Karten und trug sie ins Dickicht. Karten ziehen, wie Kugeln, auch den Blitz an, sagt ein alter Aberglaube. So vorsichtig Starke diesen Kunstgriff auch ausführte, Frau Lambert hatte sein Tun doch wahrgenommen, und es veranlaßte sie, ihr Beten zu unterbrechen, um ihre große Stahlnadel abzustecken und gleichfalls in Sicherheit zu bringen.

„Wohl ist es wahr,“ sagte sich Gerta, „daß keine Empfindung in solchem Maße, wie die Furcht, das Gepräge verwischt, welches Erziehung und Konvenienz dem Menschen aufgedrückt haben und seine Natur in ihrer ganzen Nacktheit offenbart — selten zu seinem Vorteil. Wer in der Tat nichts fürchtet, wird sich niemals in seiner vollen Erbärmlichkeit zeigen. Aber größer ist derjenige, welcher auch in der höchsten Furcht Herr seines Willens und seiner Taten bleibt. Ein Charakter, der das vermag, hat das Schicksal überwunden.“

Gerta wendete ihren Blick zurück auf Czernutzkhi. Er gehörte zu der zweiten Klasse; er fürchtete sich in der Tat nicht. Der Regen rieselte unaufhaltsam über sein dunkles Haar, von welchem er den Hut abgenommen hatte, seine wohlgepflegte Hand lag auf dem schwarzen, nassen Buchenast wie ein verirrter, weißer Schmetterling. Auch nicht um einen Schatten bleicher erschien die Farbe seiner Wangen. Das Auge schweifte über den Rhein, weit, weit in das Land hinaus — die Gedanken schweiften wohl noch weiter. Wohin? Wem galt dieses tiefe, selbstvergessene Sinnen?

Bald jedoch raffte er sich auf und wendete sich wieder zu ihr mit jenem pikanten Salongeplauder, das sie so oft von ihm gehört; aber heute erschien es ihr nicht leicht und inhaltlos. Es war eben etwas anderes, ob die Worte gesprochen wurden auf dem warmen, trockenen Parquett eines Salons, oder im einsamen Walde, jeder Unbill des Wetters preisgegeben. Ein Mann, der über diese heitere, geistreiche Laune verfügte, während eine Regenflut auf sein unbeschütztes Haupt niederströmte, den leichten Sommeranzug durchweichend, während der Sturm ihn umsauste, Blitz und Donner über ihm wüteten, der stand über den Zufälligkeiten des gesellschaftlichen Lebens, der war mehr als ein Erzeugnis des Salons, als eine seelenlose Puppe.

Das Unwetter stand nun über ihren Häuptern. Blitz und Schlag waren nicht mehr getrennt. Gerta hatte nie ein Gewitter von ähnlicher Heftigkeit erlebt; sie fühlte, dem Schrecken um sie her würde sie nicht länger widerstehen können. Mühsam hatte sie bisher das Grauen niedergekämpft, welches allmählich von ihrer Seele Besitz ergriff. Ihr Wille wankte auch jetzt noch nicht, wohl aber ihre Besinnung.

Als plötzlich der Ungar wie in ein Feuermeer gehüllt vor ihr stand, während ein entsetzliches Getöse die Luft erfüllte, noch grauenvoller durch das schrille Angstgeschrei, welches sich in sein Rollen mischte, da schwand ihr Bewußtsein.

Als sie die Augen wieder aufschlug, sah sie Czernutzkhi vor sich stehen, dessen Arme sie vor einem vielleicht schmerzhaften Sturz bewahrt hatten.

„Mut,“ flüsterte der Ungar so weich und beschwichtigend, wie sie es nie von ihm gehört. „Das Schlimmste ist vorüber und wir sind sämtlich unverletzt; — unserem armen guten Blitzableiter freilich, dem hat's das Herz gebrochen.“

Er wies auf die Eiche jenseits des Weges, an deren halbverkohltem Stamme noch die Zickzacklinien des Blitzes dampften.

Aber die Gewalt des Unwetters hatte sich hiermit in der Tat erschöpft; schon sah der blaue Himmel wieder unter dem schwarzgrauen Wolkenvorhang hervor; schneller noch, als sie gekommen, zogen die Wolken hinweg, und kaum eine Viertelstunde später konnte die Gesellschaft auf den aufgeweichten Wegen heimwärts eilen.

Gerta hatte Czernutzkhis Arm genommen. Sie fühlte zum erstenmale, daß derselbe in der Tat eine Stütze sei; ihr altes Mißtrauen sollte bald zurückkehren.

(Fortsetzung folgt.)

Großh. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Nov. 1903	ℳ	19,222,533 53
Im Monat Novbr. 1903 sind:		
neue Einlagen gemacht	„	355,198 84
dagegen an Einlagen zurückgezahlt .	„	269,383 14
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 03	„	19,308,349 23
Bestand der Aktiva (zinslich belegte Kapitalien und Kassenbestände) . . .	„	20,872,825 63

Landesbibliothek Oldenburg

Lange goldene
Damen-Ketten
in neuesten Mustern.
Gold. Herrenketten
in großer Auswahl.
Goldene Broschen
in jeder Preislage.
Goldene Ringe,
eigenes Fabrikat.
Otto Bardewyck,
Juwelier,
70 Langestraße 70.
Telephon 329.

Meine echte
Hienfong-Essenz,
für Wiederverkäufer 1 Dtz. Mk. 2.50, bei 30 Flasch. Mk. 7.—. kostenfrei überall hin.
Laboratorium **Paul Seifert, Dillersbach** Nr. 35 bei Waldenburg (Schles.)

Gut nähende gebr. **Tretmaschine, Kinderwagen** und **Sportwagen,** fast neu und warmes **Winterjackett,** billig. Näheres **Müller,** Achternstr. 55.

Zu
Weihnachts-Einkäufen
empfehle zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Hüte, garniert und ungarniert, Ballblumen, seidene Bänder, Rüschen, Spitzen, Schleier v. 25 Pfg. an, Fichus, Barben, Schleifen, Ballhandschuhe, Gürtel in Perlen u. Seide, gestickte weiße Schürzen u. Zwischenröcke, Taschentücher, rein Leinen, Dtzd. von 2.50 Mk. an, Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Schoner u. Läufer in weiß, crème u. Filet-Guipure mit Plüsch, Krawatten und Shlipse von 10 Pfg. an, Korsetts in all. Preislagen. Regenschirme von 1 Mk. an, in Gloria von 3 Mk. an, Normal-Unterziehzeuge, gestr. wollene Unterröcke für Damen und Kinder, Zwischenröcke in hübscher Auswahl, Kragen in Wolle, Schultertücher, Gamaschen und Strümpfe, Kapotten in Wolle, Seide, Plüsch und Chenille, Tellermützen von 60 Pfg. an, Plaidtücher in Seide und Wolle, Damen- u. Herren-Westen von 2 Mk. an, wollene Jäckchen von 1 Mk. an, Mussen für Kinder 40 Pfg., Pelzstragen und Pelzmuffen von 1,25 Mk. an, Leinen- und Gummiwäsche, Pulswärmer und Shawls, Schürzen in Seide, Wolle und Kattun, Gummi- und gestickte Hosenträger, Handschuhe für Herren, Damen und Kinder in Wolle und Glacee, Seifen, Odeurs, Lederkaschen, Portemonnaies, Zigarrentaschen, Brieftaschen usw. Schmuckwaren in großer Auswahl, Strick- und Häkelgarne, Buntstickereien.

Fritz Suhren,
Markt 7.

Wallnüsse,
Hasel do.,
Para do.,
Kokos do.,
Krackmandeln,
Traubenrosinen,
Datteln, lose,
do. in Cartons,
Lepé-Feigen,
Smyrna-Feigen in kl. Kisten.

G. Kollstede,
Grossh. Hoflieferant.
Langestrasse 37.
Fernsprecher 34.

Tannenbaum-Lichte bunt und weiss,
Tannenbaum-Cakes,
Dessert-Cakes,
Apfelsinen,
Schokoladen in Tafeln,
do. für Dessert,
Pralinée, Fondant,
Russ. Pasten,
Kandierte Früchte.

Obst- und Gemüse-Konserven.
Grosse Auswahl. Feinste Qualitäten. Niedrige Preise.

Echt
Englisch Porter,
sehr malzhaltig, daher ärztl. empfohlen bei Blutarmut u. s. w. à Flasche 25 Pfennig bei
Gustav Wiemken,
Langestr. 71.

C. Karstadt, Herford,
empfiehlt sich zur Behandlung von

offenen Beinschäden, Krampfader-Geschwüren,
und Hautkrankheiten
ohne Berufsstörung.

Futter Leinsaat
empfiehlt billigst
Gustav Wiemken.

Hygienische Neuheiten, Gummi-Waren etc.
Preisl. gratis, belehr. illustr. Kalalog i. Couv. franko geg. 40 Pfg. i. Marken.
Hygienisches Warenhaus Wiesbaden T 62.

Passend als
Weihnachts-Geschenk!!!
Einen großen Posten
Wringmaschinen
gebe zu billigen Preisen ab.
D. H. Hornung, Kurwickstr. 10.

Friedrich W. Krüger,
Zigarren-Handlung,
Oldenburg i. Gr.
Nadorsterstraße 45.
Fernsprecher 448.

Bücherregale
werden zu kaufen gesucht. Offerten an die Expedition dies. Blattes unter **S. 44** erbeten.

Prima Saanenziegen!
Mehrere 2½- u. 3½jährige, reinweiße, hornlose Saanenziegen sind noch abzugeben, a 30 u. 35 Mk. **Kreuzungsziegen** a 20 u. 25 Mk., **rein gedeckt tragend.**
A. H. Pütsch, Schönhausen a. Elbe.

!!! Unterricht !!!
in Franz. Sprache erteilt
Gaston Bompart,
Näheres Ziegelhofstr. Nr. 11.

Verkaufe **gemästete Hühner,** geschlachtet, Pfd. 60 Pfg.
J. Tantzen, Ofenestr. 38.

Fr. Andreé, Korbmacher,
Staustraße 11,
bringt sein **großes Lager** in allen Sorten **Kinder-, Puppen-** und **Puppen-Sportwagen, Korbsessel,** sowie allen Sorten **Luxus-, Reise-, Wasch-** und **Haushaltungskörben** zu **äußerst billigen Preisen** in **empfehlende Erinnerung.**

Ein gutes, altes Hausmittel,
das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende
Ernst Heß'sche Eucalyptus,
garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. In **Deutschland** und **Oesterreich-Ungarn** gesetzlich geschützt. Der billige Preis von **1 Mark** pro Original-Flasche, welche sehr lang reicht, ermöglicht die Anschaffung Jedermann **zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.**

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben
sind mir von Geheilten, die an
Gliederreißen, Rücken-, Brust-, Halsschmerzen, Hexenschuß, Atemnot, Schnupfen, Kopfschmerzen, Erkrankung der inneren, edlen Organe, alte Wunden, Hautkrankheiten ꝛc. litten, **unverlangt** zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obengenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin **ganz umsonst** und habe darin zur Ueberzeugung eine **Menge Zeugnisse von Geheilten** zum Abdruck bringen lassen.
Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess,
Eucalyptus-Importeur.
Man achte genau auf die Schutzmarke.
Niederlage für **Oldenburg: Rats-Apotheke.**
" " **Osternburg: Löwen-Apotheke.**

Großer Ausverkauf
wegen Umbau **mit 10 % Rabatt.**
1 Plüschgarnitur, Sofa, Rohrstühle, Spiegel, Vertikow, Kleider- und Spiegelschränke, Kommoden, Waschtische, eiserne Holz- und Kinder-Bettstellen, Kaffeetische, Garderobe- u. Schirmständer, Torf- u. Kohlenkasten, Ofenvorsätze, sämtliche Holz-, Bürsten-, Emaille- u. Zinkwaren, hübsche Nickelsachen, Wasch- u. Wringmaschinen, Zeugrollen, Brotschneide-, Fleischhack- u. Reibemaschinen, Reise-, Wasch- u. Armkörbe, Rohrsessel, Tannenbaumschmuck, -Füße u. -Lichte, blaue Leiterwagen empfiehlt
Ernst Duvendack, Heiligengeiststraße 25.

G. Kollstede, Grossh. Hoflieferant,
empfiehlt zu Weihnachtsgeschenken geeignet:
Zigarren und Zigaretten
in reizenden Packungen: 25, 50, 100 Stück,
Rauchtabake
in großer Auswahl.

Wall- u. Haselnüsse, Feigen, Datteln, Baumschmuck und — Lichte, — Baum-Cakes,
Pfd. von 45 Pfg. an
empfiehlt
H. Wefer,
Rosenstraße 40.

Zigarren, Zigaretten, Tabake
in vorzüglich. Qualitäten empfehlen
A. & W. Wiemken
Haarenstraße 8.

---

ff. Weizenmehl, Rosinen, Corinthen, Mandeln und Gewürze
in stets frischer Ware empfiehlt
H. Wefer,
Rosenstraße 40.

Tuschkasten
und Malbücher,
Farbekasten
mit **Künstlerfarben**
empfiehlt in großer Auswahl
Ernst Klostermann
Staustraße 14.

Goldbronze
sowie Silber-, Kupfer- und bunte Bronzen, **Bronzetinktur** u. **Pinsel** empfiehlt
Ernst Klostermann.

Abziehbilder
für Laterna magica, **Kerzen** und alle möglichen Gegenstände empfiehlt
Ernst Klostermann.

Hygien. Bedarfsartikel,
grossart. Neuheit. Preisl. gratis.
Ad. Arras, Mannheim 65.

Verantwortlich: Wilhelm von Kayser als Chef-Redakteur; für den Inseratenteil: H. Kopper. Druck und Verlag: H. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg